Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: i. V.: K. Törnemann; Theater u. Musik: Dr. E. Brinkmaier; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Törnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6746. — Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

# Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil, 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 256 | Freitag, den 3. November (Hubert) | 1933

# Kanzler und Vizekanzler an die Ruhrbevölkerung!

## „Wir wollen den Frieden, wir wollen die Zusammenarbeit mit allen Völkern, wie wollen Aussöhnung und Verständigung! / Wir fordern dann aber auch das gleiche Recht!"

### Eine Riesenkundgebung.

Essen und das Ruhrgebiet, das ganze westdeutsche Land an der Ruhr und am Rhein hatten gestern ihren großen Tag: Der Führer sprach in den großen Essener Ausstellungshallen und mit ihm der Vizekanzler des Reichs, von Papen. Das Ruhrgebiet jubelte den beiden Männern zu, die sich in der Stunde höchster Gefahr für Volk und Vaterland unter dem greisen Reichspräsidenten zusammenfanden.

Trotz des unfreundlichen Regenwetters, trotz Hagelschlags und Sturmwinds, zogen aus allen Richtungen seit dem frühen Nachmittag die Menschen in Gruppen, in Scharen, in langen Kolonnen aus den Büros, aus den Betrieben, aus den Werkstätten der Industrie, von den Zechen des Gebiets zu den Ausstellungshallen. Behörden und Büros hatten den Nachmittag schon zeitig geschlossen, auch die Geschäfte haben früheren Ladenschluß. Um die ungeheuren Menschenmassen störungslos nach Essen zu bringen, hatte die Reichsbahn Sonderzüge eingelegt und Sonntagsfahrkarten ausgegeben. Die Straßenbahnen hatten höchsten Betrieb und nur ein glänzend arbeitender Ordnungsdienst vermochte die reibungslose Abwickelung dieses Massenverkehrs zu sichern. Neben den großen Ausstellungshallen waren nicht nur im Gebiet der Stadt und der Vororte Essens, sondern im ganzen Ruhrgebiet, im ganzen Bereich des Gaues Essen, in den Städten und Orten am Niederrhein bis hinauf zur holländischen Grenze alle verfügbaren Säle bereitgestellt für die Hunderttausende der Volksgenossen, die den Führer hören wollten, dessen Rede auch durch den Westdeutschen Rundfunk verbreitet wurde.

Ueberall das Bild eines Feiertages, freudig bewegte festfrohe Menschen durcheilten die Straßen, die in prächtigem Flaggenschmuck prangten. Kurz vor dem Bahnhof, auf der Hermann-Göring-Straße, grüßten mächtige Ehrenbogen, hergerichtet von der Stadt Essen, die ihren Ehrenbürger der unverbrüchlichen Treue versichert, von Arbeiterschaft und Industrie, von Landwirtschaft, Handwerk und Handel. Sie alle begrüßten den Führer und riefen ihm den Gruß des Reviers „Glück auf!" zu.

*

Der Kanzler war nach einem Flug durch Wind und Wetter mit der von seinem alten Piloten Baur gesteuerten D 2600 von Erfurt kommend am Nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Flughafen Bonn-Hangelar gelandet und setzte seine Fahrt nach Essen im Kraftwagen über Godesberg, Köln, Düsseldorf fort. Ueberall in den Ortschaften, die er durchfuhr, begrüßte heller Jubel den Führer, der gegen Abend in Essen eintraf.

*

**Das hat Essen noch nicht erlebt.**

**Wohl 150 000 Menschen**

hatten sich in den großen Ausstellungshallen und dem Gelände der Umgebung eingefunden, um den Führer zu sehen, seine Worte zu hören. Tausende und Abertausende umlagerten Plätze und Straßen vor den Ausstellungshallen. In 83 Versammlungen im Essener Stadtgebiet hörten weitere 60 000 Menschen die Uebertragung. Im ganzen Gaugebiet Essen fanden zur gleichen Zeit 300 weitere Kundgebungen statt, in denen wohl 300 000 Menschen versammelt waren. Die größte der Ausstellungshallen, in der der Führer und der Vizekanzler sprachen, war geradezu beängstigend gefüllt. Hunderte und Aberhunderte von Fahnen hatten am Kopfende der riesigen Halle Aufstellung gefunden. Die Emporen waren zum Bersten besetzt. Von den Wänden wiesen große Druck- und Schriftzeilen auf die Bedeutung des 12. November hin und versicherten den Führer der unwandelbaren Treue des Ruhrvolkes. Mit stürmischer Herzlichkeit und minutenlangen Heilrufen wurde Vizekanzler von Papen, der als erster erschien, begrüßt. Ungeheurer Jubel brach aus, als der Führer erschien. Immer wieder durchtosten Heilrufe die weite Halle, als der Führer das Spalier der SS und SA durchschritt.

**Staatsrat Gauleiter Terboven**

hieß den Führer und den Vizekanzler willkommen und kennzeichnete in knappen Sätzen die Bedeutung des 12. November. Gerade für das Ruhrgebiet, das mit seinen Millionen schaffender Menschen untrennbar verbunden sei mit dem Erfolg oder Mißerfolg der deutschen Außenpolitik, gerade das schwergeprüfte Ruhrgebiet stehe treu und unerschütterlich hinter der Volksregierung und werde das am 12. November beweisen. In Abwandlung eines Hitlerwortes, das ihm, dem Führer, das Volk alles sei, sagte Staatsrat Terboven, wir haben als Volk nur Dich, den Führer. Volk und Führer sind im neuen Deutschland ein einheitlicher Begriff geworden.

Mit erneutem lebhaftem Beifall begrüßt, begann

**Vizekanzler von Papen**

seine Rede.

---

**Vizekanzler von Papen:**

## „Es geht schlechthin um Deutschland!"

### Ein Appell an die Katholiken.

„Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich versucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu stützen und wie ich damals bei der Uebernahme der Kanzlerschaft dafür geworben habe, der jungen kämpfenden Freiheitsbewegung den Weg zur Macht zu ebnen und am 30. Januar von einem gütigen Geschick dazu bestimmt war, die Hände unseres Kanzlers und Führers in die Hand des geliebten Feldmarschalls zu legen, so fühle ich heute wieder die Verpflichtung, dem deutschen Volk und allen, die mir ihr Vertrauen bewahrt haben, zu sagen:

**Der liebe Gott hat Deutschland gesegnet,**

daß er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöten und Schwächen, über alle Krisen- und Gefahrenmomente hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklichen Zukunft führen wird.

Ihr selbst seid Zeugen der gigantischen Anstrengungen, mit denen er seit acht Monaten versucht, das deutsche Schicksal neu zu gestalten. Der 1. Mai und der 1. Oktober sind Marksteine dieses Weges. Die Einheit des Reiches gegenüber einem geradezu erschütternden Partikularismus der Länder, an dem alles zu zerbrechen drohte, ist wieder sichergestellt. — ein staatsmännischer Akt, der weit in die Vergangenheit des ersten Kaiserreiches weist.

Das Parteileben ist zerschlagen. Parteipolitischer Haß und Bruderzwist sind wie Schnee vor der Sonne zergangen, seit die Einheit des geistigen Wollens uns alle erfaßt hat.

Als ich im Vorjahr die Ehre hatte, in Lausanne für die deutschen Interessen zu kämpfen, um Deutschland von der Last der Tribute zu befreien, habe ich den damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefster Eindringlichkeit gesagt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist in noch viel höherem Maße ein moralisches.

**Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminationen, die es zu einem zweitrangigen Volk machen.**

Aber diese Staatsmänner waren nicht mit dem Oel psychologischer Erkenntnis gesalbt, sie haben die Stunde damals nicht begriffen und sie haben sie ebenso in diesen Oktobertagen in Genf nicht begriffen. Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parkett der Abrüstungskommission und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgesetzt. Das deutsche Volk ist ihm dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage geschaffen hat.

Die Wahl des 12. November ist das demokratischste aller Mittel,

**festzustellen, ob das deutsche Volk die Politik seiner Regierung billigt und ob es mit der Entwicklung, die ihm der Nationalsozialismus vorzeigt, einverstanden ist.**

Und was könnte dem Ausland besser die Verbundenheit des Führers mit dem Volke zeigen, als diese Wahl, diese Frage nach dem Vertrauen der Nation. Deshalb ist es nötig, daß alle Deutschen begreifen: Diesmal geht es nicht um Parteien oder auch Systeme, um Personen oder Gesetze, sondern es geht schlechthin um Deutschland. Lassen Sie mich daher in dieser Stunde noch einmal Worte an jene richten, die heute nicht unter uns sind, an jene, die der Entwicklung der letzten Monate vielleicht nur schwer zu folgen vermochten, weil sie durch ein Lebensalter hindurch den Irrweg einer sozialistischen Weltanschauung folgten oder irgendeine Parteimeinung vertraten, weil sie in dem Kampf um die neue Zeit zweifelnd oder beobachtend zurückstanden, weil sie sich nicht entschließen konnten, deherzten Sinnes ein Bekenntnis zu dem neuen Deutschland abzulegen. Diese Deutschen erinnere ich daran, daß der Wunsch und Wille des Führers ist,

**die ganze deutsche Nation, alle Klassen und Stände mit seiner Bewegung zu umfangen und sie zu einer volklichen und politischen Einheit zusammenzuschweißen.**

Der beste Beweis dafür ist, daß er den Kirchen die volle Freiheit ihres hohen geistlichen Amtes garantierte, daß er bereit war, ihnen mehr zur Ausübung ihrer hohen Mission zu geben, als jemals irgendeine liberale Regierung des vergangenen Jahrhunderts, aber daß er zugleich eine Trennung der Kirche von der Politik verlangte. Hier im Herzen einer in der Mehrzahl katholischen Provinz, richte ich die dringende Bitte

**an meine katholischen Mitbürger,**

dieses großartige Bekenntnis des Führers zu dem geistigen Fundament des Dritten Reiches zu belohnen mit der Hingabe ihres ganzen Vertrauens in die Zukunft und mit der Abgabe ihrer Stimme für ihn. Des Führers Wunsch ist — ich weiß es — für alle die, die in den Jahren des Kampfes nicht in seinen Reihen standen, die Versöhnung zu dem großen Ziel, das er im Herzen trägt.

**Der katholische Volksteil hat auf den Schlachtfeldern sein Blut mit gleicher Vaterlandsliebe hingegeben wie jeder andere Volksgenosse.**

Der katholische Volksteil Deutschlands, ganz gleich wo immer er politisch gestanden haben mag, will auch am 12. November nicht zurückstehen, wenn es gilt, ein Bekenntnis für die nationale Ehre und für das Vertrauen in den Führer abzugeben. Lassen Sie uns in dieser Stunde dem Führer des neuen Deutschland sagen, daß wir an ihn und sein Werk glauben.

Als Vizekanzler von Papen schloß, da brauste minutenlanger Sturm durch die weiten Hallen. Der Führer erhob sich und dankte Herrn von Papen durch langen, festen Händedruck, und die Menge, die Tausende, stimmten immer wieder neue Heilrufe an.

Hierauf hat Gauleiter Terboven den Führer, das Wort zu ergreifen. Nunmehr erhob sich ein unerhörtes, einziges minutenlanges Heilrufen. Immer wieder dankte der Führer mit erhobener Hand, immer wieder brach die Menge in neue Heilrufe aus. Minute um Minute verging. Endlich legte sich die Begeisterung, so daß es dem Kanzler nach mehrfachen vergeblichen Versuchen endlich gelang, das Wort zu ergreifen.

---

**Weißt Du:**

daß Frankreich sich in dem Artikel 179 des Versailler Vertrages, in dem Deutschland die Entsendung von Reichsdeutschen in die Heere fremder Mächte untersagt worden ist, sich ausdrücklich die Freiheit der „Ergänzung" seiner französischen Fremdenlegion auch durch deutsche angeworbene Rekruten ausbedungen hat?

---

**Der Kanzler spricht!**

## „Das ist unser Programm!"

### „Sorgen für unsere Volksgenossen, für die Millionen, die keine Arbeit und nichts zu leben haben!"

Minutenlanger ungeheurer Jubel empfing den Führer, als er das Podium betrat, um auch die Bevölkerung des Ruhrgebiets aufzurufen für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung. In seiner großen Rede warf er einleitend einen Rückblick auf die traurigen Novembertage des Jahres 1918, die 15 Jahre Leid und Not über unser Volk brachten, die uns aber auch die Möglichkeit gegeben hätten, in uns zu gehen und uns zu prüfen, um endlich wieder zu einem Entschluß zu kommen. Das deutsche Volk sei in diesen 15 Jahren reif geworden, reif für eine große und tiefinnerliche Umwandlung. Wenn wir heute diese Zeit an unseren Augen vorbeiziehen ließen, dann scheine es uns fast, als ob sie kommen mußte, um uns eine Lehre zu geben, von der wir nur hoffen möchten, daß auch die kommende Generation sie beherzigen werde.

Als in jenen Novembertagen 1918 das deutsche Volk die Waffen niedergelegt habe, sei es nicht geschehen in dem inneren Gefühl, ein Unrecht begangen zu haben, „denn immer und immer wieder müssen wir frei und offen vor der Welt bekennen, daß man

**das deutsche Volk nicht überzeugt hat und es nicht überzeugen kann, die Schuld an diesem furchtbaren Krieg zu tragen (Beifall), daß das deutsche Volk überzeugt war und überzeugt ist, daß seine Unterschrift unter das Bekenntnis der Schuld am Kriege nur erfolgte aus Furcht, unter dem Druck einer beispiellosen Erpressung".**

Der Führer sprach von den nicht eingehaltenen Zusicherungen Wilsons, durch die unser gutgläubiges Volk zum ersten Male entsetzlich getäuscht wurde. Er sprach vom Versailler Vertrag, der wirtschaftlich und politisch in seinem tiefsten Sinn nur von dem einen Gedanken ausging, den Krieg auch im Frieden zu verewigen und die Begriffe Sieger und Besiegte für alle Zeiten festzulegen. Die wirtschaftlichen und politischen Folgen seien nicht nur für das deutsche Volk verheerend gewesen, sondern hätten die ganze Welt ergriffen und das Gefüge der Völker überhaupt erschüttert. Unter stürmischem Beifall erklärte der Führer,

**es wäre die Aufgabe dieses Friedensvertrages gewesen, den Völkern endlich einmal das Gefühl der Sicherheit zu geben aus einem höheren Recht heraus, statt die Welt unruhiger, unsicherer und mißtrauischer zu machen, als jemals zuvor.**

Auch der Völkerbund hab es nicht vermocht, dieser Entwicklung durch sein Veto Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, der Kampf sei immer hartnäckiger geworden und was die Völker versöhnen solle, habe sie im Gegenteil entfremdet. Auf diesen Konferenzen habe die Uneinigkeit der Völker nur in einem Punkte zur Einigkeit geführt, nämlich in der Einigkeit, als Schuldigen für die allgemeine Unsicherheit das deutsche Volk hinzustellen. Auf die Abrüstungsverhandlungen eingehend, zeigte der Führer die Unmöglichkeit des Verfahrens auf, mit dem die anderen versuchten, sich ihrer Abrüstungsverpflichtungen zu entziehen. Der Versailler Vertrag selbst kennzeichne die Unlogik ihrer Beweisführung. Glaube man denn, daß man

**ein 65-Millionen-Volk für alle Zeiten rechtlos machen könnte?**

(Tausendfache Nein-Rufe.) **Wir hätten ein Recht,**

**von den anderen zu fordern, daß sie nunmehr endlich ihre Versprechungen einlösen und ihren Verpflichtungen nachkommen, die Deutschland restlos erfüllt hätte.** Heute fordere man von uns, unsere Armee abzubauen, nachdem man uns vorher gezwungen habe, ein Hunderttausend-Mann-Heer mit zwölfjähriger Dienstzeit zu halten. Wer garantiere uns denn, daß man nach acht Jahren abermals von uns fordere, wir müßten ein neues Heeressystem einführen? Die Politik nach der Methode „Haltet den Dieb" müsse zunächst einmal ein Ende nehmen. Man debattiere dauernd um den Abgerüsteten. Wir haben unsere Pflicht erfüllt und **die anderen sind nun an der Reihe.** (Tosender Beifall.) Wenn man sich angeblich durch das nationale Deutschland bedroht fühle, dann scheine man vergessen zu haben, daß dieses nationale Deutschland erst seit dem Jahre 1933 existiere und gar nicht existieren würde, wenn man seine Verpflichtungen gegenüber Deutschland erfüllt hätte. Man solle heute nicht sagen, daß man sie nicht erfülle, weil wir da wären. Man könne doch nicht im Ernst sagen, daß die Männer, die vor uns Deutschland regiert haben, etwa national gewesen wären. Der Sinn des Kampfes der nationalen Bewegung sei nicht nur die Erringung der Macht gewesen, sondern die Erfüllung ihres Programms.

Der Führer entwickelte sodann Ziel und Programm an Hand des Erreichten im Einzelnen. Wir hätten unser Versprechen bisher reichlich eingelöst.

**Nur aus der Einheit und Geschlossenheit der Nation könne die Kräfte kommen, große Taten zu vollbringen.**

Ein Wunder der Wandlung sei im deutschen Volk selbst vorgegangen. Das deutsche Volk sei heute nicht wiederzuerkennen. Es sei wieder unser geliebtes deutsches Volk geworden, das wir früher einmal vor Augen hatten mit allen seinen liebenswerten Eigenschaften und Vorzügen. Es sei wieder auferstanden das Volk, an das wir glaubten. Und was von dieser großen Bewegung noch nicht erfaßt sei, werde in Zukunft von ihr gestaltet werden. Wenn die heutige Generation vergangen sei, dann werde das junge Deutschland an seiner Stelle stehen, daß das, was heute unmöglich erscheine, bereits als selbstverständlich empfinde. Wir hätten in dieser Zeit der Arbeit und des Aufbaues die Welt **weder angegriffen noch bedroht,** aber eines müssen wir für uns in Anspruch nehmen:

**Wie wir unser deutsches Leben gestalten, das ist unsere Sache.**

Wir reden der anderen Welt nicht ein, was sie tun soll, um glücklich zu sein. Wir kümmern uns nicht um ihre Verfassung, kümmern uns nicht um ihre inneren Reformen. Aber die andere Welt soll uns nach unserem Willen selig werden lassen. (Stärkster Beifall!) In sarkastischer Weise glossierte der Führer unter der einstimmigen Zustimmung der Massen die Demokratie, die man uns wieder als Idealzustand anpreisen wolle, während die Welt doch 15 Jahre Zeit gehabt hätte, ihre Solidarität mit der deutschen Demokratie brüderlich zum Ausdruck zu bringen. In diesen 15 Jahren habe man keine Solidarität der parlamentarischen Demokratie gekannt. Heute, nachdem wir diese Demokratie 15 Jahre lang kennen gelernt hätten, **verzichten wir gern auf ihr Lob,** weil wir erkannt hätten, daß dieses Lob nur den Schwächeren treffe. In treffender Weise charakterisierte er dann den Begriff der politischen Flüchtlinge. Wir hätten

**den Wunsch zur Versöhnung mit allen, die guten Willens seien.**

Nur wenn jemand mit Gewalt, mit Mord und Brandstiftung ‚mit Landesverrat gegen Deutschland vorgehen wollte, würden wir ihn zur Verantwortung ziehen. Wir müssen es uns verbitten, daß man diese Leute als geeignet ansehe, ein Bild des deutschen Volkes zu entwerfen. Das würden andere Völker sagen, wenn wir ihre Emigranten, die heute in Deutschland herumliefen, zum Maßstab für diese Nation nehmen würden? Deutschland wolle **arbeiten und in Ruhe und Frieden leben,** rief der Führer unter großem Beifall aus. Möge sich die andere Welt **zu dem gleichen Wunsche durchringen!** Unser Programm heißt, daß wir **sorgen wollen für unsere Volksgenossen,** für Millionen, die keine Arbeit und nichts zu leben haben. Für die wollen wir sorgen,

**das ist unser Programm.**

Wir wollen unser Volk glücklich machen, das ist unser Programm, das man allerdings nur lösen kann, wenn man sich zur nationalen Ehre bekennt, und das wollen wir der ganzen Welt sagen: **„Wir hängen an dieser Ehre. Bei uns ist der Friede Voraussetzung für die Arbeit unserer kulturellen, sozialen und auch moralischen Arbeit an unserem Volk. Man darf aber deshalb nicht denken, daß wir uns wie früher als Volk zweiten Ranges behandeln lassen!** Ich bin nicht Reichskanzler geworden, um nun plötzlich das zu verleugnen, für das wir 14 Jahre eingetreten sind. Eines kann ich mir nicht vorstellen, daß ichjemals etwas unternehme, von dem ich weiß, daß es gegen die nationale Ehre geht und damit um meine Ehre (anhaltender Beifall). Niemals würde ich etwas unterschreiben, von dem ich weiß, daß es niemals gehalten werden kann, weil ich entschlossen bin, das, was ich unterschreibe, auch zu halten. Das Volk will genauso den Frieden. Ich kann sagen, daß die Männer, die mit mir in der Regierung sitzen, die mit mir am deutschen Volk arbeiten, ausnahmslos und einmütig dieselbe Haltung eingenommen haben. Es scheint mir aber notwendig,

**daß das ganze deutsche Volk selbst vor der Welt feierlich bekennt, daß es diese Prinzipien des Friedens, der Ehre und Gleichberechtigung als seine Prinzipien festhält, daß die Welt sieht, hier kann man nicht wie im Jahre 1918 Volk und Regierung trennen.**
**(Stürmischer Beifall.)**

Es scheint mir weiter notwendig, daß dabei auch ein Reichstag gewählt wird, der sich mit seinen Kandidaten verpflichtet auf dieses Programm, ein Programm, welches besagt:

**Wir wollen den Frieden, wir wollen die Zusammenarbeit mit allen Völkern, wir wollen Aussöhnung, Verständigung. Wir fordern dann aber auch für uns das gleiche Recht.**
**(Bravo!)**

So trete ich wieder vor die Nation hin, nicht für mich, nicht für die Regierung. Denn wir können vier Jahre regieren. Auch nicht, um uns zu stützen, denn ich fühle mich fester denn je. (Starker Beifall), auch nicht, um innere Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn die deutsche Regierung, ein deutsches Kabinett jemals einig gewesen ist, dann ist es heute der Fall. Wir stehen zusammen, in Treue miteinander verbunden, kämpfen gemeinsam für unser deutsches Volk.

**Wir benötigen also diese Wahl nicht.**

Deutschland selbst braucht heute diese Wahl seiner Söhne, seiner Frauen, seiner Männer wegen. Ich habe mich jahrelang bemüht, das deutsche Volk wieder mit Glauben zu erfüllen, seine Zuversicht wieder zu wecken, sein Vertrauen zu sich selbst wieder zu begründen und wenn ich heute in die Nation gehe, dann kommt der Glaube aus meinem Volke heraus mir entgegen. Heute weiß ich, daß das deutsche Volk sich innerlich wiedergefunden hat, daß es zusammensteht im gemeinsamen Schicksalskampf und daß es den Weg geht und gehen wird, auf dem ihm allein Rettung werden kann.

Der Schlußsatz der Rede des Führers wird übertönt von dem ungeheuren Beifallsjubel der Tausende und minutenlangen Heilrufen. Die gewaltige Versammlung erhebt sich, reckt die Arme empor und singt aus begeistertem Herzen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Der Führer schreitet durch die Halle an den Spalieren der SA und SS vorbei. Die Begeisterung kennt keine Grenzen. Der Führer nimmt in seinem Wagen, umgeben von Blumen, Platz. Mühsam nur kann sich der Wagen einen Weg bahnen durch die in den Straßen der Stadt gestauten Menschenmassen.

## Was wird aus dem Dollar?

# Roosevelt fordert neue Vollmachten.

### Keine weitere Senkung, aber Verhütung eines Steigens des Dollarkurses?

**Washington, 2. Nov. (Funkdr.) Von unterrichteter Stelle wird zugegeben, daß Roosevelt den Kongreß im Januar um weitere Inflationsvollmachten ersuchen werde, um den Goldwert des Dollars auf 33⅓ v. H. zu senken. Gleichzeitig verlautet, daß Roosevelt den Kongreß um die Vollmacht ersuchen will den Goldbesitz der Federal Reservebanken, der etwa 3590 Dollarmillionen beträgt, durch die Regierung wahrscheinlich im Austausch gegen Schatzamtswechsel ankaufen zu lassen. Der Zweck dieser Maßnahme wäre die**

**direkte Goldkontrolle durch die Regierung.**

**Falls diese Mitteilungen zutreffen, dürfte dieser Plan einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den internationalen Bankiers und den Parteien des Repräsentantenhauses, besonders angesichts der Wahlen zum Repräsentantenhaus im nächsten Jahr, einleiten.**

**In Washingtoner Finanzkreisen geht die Auffassung über die Währungspolitik Roosevelts dahin, daß nicht so sehr eine weitere Senkung des Dollars,**

**sondern eine Verhütung der Steigerung des Dollarkurses beabsichtigt**

**werde, um den Farmern für ihre Rohstoffe, wie Baumwolle und Weizen, auf längere Zeit den gegenwärtigen Ertrag zu garantieren. Diese Taktik ähnele der der britischen Regierung, die durch ein Ausgleichskonto das Anziehen des Pfundkurses verhindere. Amerikanischerseits wolle man zur Vermeidung einer Dollarsteigerung die Franken- und Pfund-Konten in Paris und London benutzen. Man hoffe, daß die Exporteure, die ja ihrerseits Verpflichtungen innerhalb Amerikas abdecken müßten, die Angebote der Reconstruction Finance Corporation annehmen würden.**

**Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Roosevelt-Programm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Sie wurden durch die Newyork Federal Reservebank und eine französische Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.**

Die Unsicherheit über Bedeutung und Wirkung der von Roosevelt beschlossenen Goldpolitik dauert sowohl in den politischen wie auch den wirtschaftlichen und journalistischen Kreisen Washingtons an. Auch die gestrige Pressekonferenz im Weißen Haus brachte keine Klärung. Es wurde lediglich erneut betont, daß Roosevelt durch seine Goldpolitik

**eine Hebung der Warenpreise herbeizuführen beabsichtige,**

wobei in erster Linie die Preise für Farmerprodukte in Betracht kämen, da Roosevelt die Besserung der Lage der Farmer ganz besonders am Herzen liege. In der Industrie sei durch die Einführung der Branchencodes bereits eine wohltuende Wirkung insofern erzielt worden, als die Zahl der Beschäftigten vermehrt und das Warengeschäft gehoben worden sei. Zwar sei der Gesamtlohn des einzelnen Arbeiters nicht erhöht worden aber man habe erreicht, mehr Arbeiter ohne eine Senkung der Lohntarife einzustellen. Durchschnittlich sei sogar der Stundenlohn von 42 auf 51 Cents gestiegen, wobei allerdings die Arbeitszeit zwecks Einstellung von neuen Arbeitskräften von 42 auf 36 Stunden gesenkt worden sei. Hierdurch habe man eine starke Verbreiterung der kaufkräftigen Schicht erzielt.

## Im Querschnitt des Tages.

**Der Dollar.** Die Ankündigung der Regierung der Ver. Staaten, daß der Präsident Roosevelt völlige Freiheit in der Gestaltung der Währung vom amerikanischen Kongreß erlangen will, zeigt, daß der Präsident fest entschlossen ist, seine Finanz- und Wirtschaftspolitik trotz aller Kritik weiterzuführen. Erläuterungen, die in Washington von Regierungskreisen über die Auffassung Roosevelts von der Währungspolitik gegeben sind, laufen darauf hinaus, daß er nicht so sehr eine weitere Senkung des Dollars, sondern vielmehr eine Verhütung der Steigerung des Dollars beabsichtigt, um den Landwirten für ihre Rohstoffe den Preis für längere Zeit sicherzustellen. Roosevelt betreibt auch zu diesem Zweck die Goldankäufe im Ausland mit Hilfe verschiedener, von ihm ins Leben gerufener Bankorganisationen. Er will den Dollar auf dem jetzigen niedrigen Kurs halten, und zwar im Einvernehmen mit einzelnen Staaten des mittleren Westens, in denen die Behörden Unruhen unter den Landwirten nur dadurch unterdrücken zu können glauben, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in jetziger Höhe gehalten werden. Es handelt sich dabei um regelrechte Inflationspreise. Mit einer Vollmacht auf weitere Senkung des Dollar würde noch nicht eine Senkung unter diesen Gesichtspunkten verbunden zu sein brauchen. Roosevelt ist offenbar der Auffassung, er könne, wenn er über den Goldbesitz der Staatsbank der Ver. Staaten verfüge und Gold im Auslande ankaufe, von sich aus jederzeit den Dollarkurs bestimmen, und mit Hilfe des Dollar eine Förderung der Produktion der Industrie und Landwirtschaft erreichen. Ob das möglich sein wird, muß abgewartet werden. Gespannt wird man auch sein dürfen auf das Echo, das die neuen Maßnahmen namentlich auf Frankreich und auf England ausüben werden. Roosevelt selbst soll erklärt haben, daß er über den Erfolg seiner Wirtschafts- und Währungspolitik sehr optimistisch denke.

*

**Zum 50. Male über den Ozean.** „Graf Zeppelin" ist von seiner großen Amerikareise zurückgekehrt. — Zum 50. Male hat das Luftschiff das Weltmeer überquert und Deutschlands Ruhm durch die Welt getragen. Dankbar blickt das deutsche Volk nach Friedrichshafen, dankbar gegen Dr. Eckener den Erbauer und ruhmreichen Führer des Luftschiffes, und auf seine Mitarbeiter, dankbar aber auch gegen den Grafen Zeppelin, den genialen Konstrukteur des starren Luftschiffes, dem es nicht mehr vergönnt war, den Siegeszug seines Werkes zu erleben. Neun Jahre ist es her, daß zum ersten Mal ein deutsches Luftschiff den Atlantischen Ozean überquerte. Damals war es das Zeppelin-Luftschiff „Z R III", das von Dr. Eckener nach Amerika gebracht wurde, wo es als Reparationsleistung unter dem Namen „Los Angeles" in die amerikanische Luftflotte eingereiht wurde. Sechzig Millionen Deutsche warteten damals gespannt auf die Nachricht von der glücklichen Landung des Luftschiffes. Zwar hatte schon einmal vorher ein englisches Luftschiff, die „R 34", den Ozean überflogen, aber damals hatte man die kürzeste Fahrtstrecke gewählt, während der „Z R III" den längsten Weg zu überqueren hatte. Das Zeppelin-Luftschiff dessen deutsche Bezeichnung „Z R 126" lautete, befand sich 81 Stunden in der Luft, davon 61 Stunden über dem Weltmeer. Als die Meldung von dem erfolgreichen Flug durch den Aether nach Deutschland kam, kannte die Begeisterung keine Grenzen. Nur ein Tropfen Wermut mischte sich in den Becher der Freude: daß dieses stolze Luftschiff an das Ausland abgeliefert werden mußte. Die Männer, denen es vergönnt ist das große Werk des „Fliegenden Grafen" fortzusetzen, appellierten an das Volk, und ihr Ruf sollte nicht ungehört verhallen. Es galt, das Geld zu beschaffen für ein neues Luftschiff, das für immer die deutschen Farben in der Welt zeigen sollte. Jeder gab nach Vermögen, und am 19. September 1928 stieg das neue Luft-

# Kleine Notizen aus der großen kath. Welt.

Im Auftrag des Heiligen Vaters hat der Apostolische Nuntius in Wien, Erzbischof Sibilia, dem Bundespräsidenten von Deutsch-Oesterreich, Dr. Miklas, die Investitur mit dem höchsten päpstlichen Orden, dem Christus-Orden, erteilt. Bei der Feier waren zugegen der Kardinal Erzbischof Innitzer, vier andere Bischöfe, das Domkapitel von St. Stephan, in welcher Kirche die Feier stattfand, das Diplomatische Korps, Vertreter der staatlichen Behörden und viel Volk. Bundeskanzler Dollfuß und Fürst Schönburg-Hartenstein, die beide bereits dieselbe Auszeichnung besitzen, standen Pate. In der Dankes-Ansprache, die der Bundespräsident hielt, betonte er, daß es von jeher sein Bestreben gewesen war, ein Streiter Christi zu sein. Die Auszeichnung durch die Verleihung der Würde eines „Ritters der Miliz Jesu Christi", erfülle ihn mit großer Freude, auch deshalb, weil diese Auszeichnung auch dem Lande zur Ehre gereiche, an dessen Spitze er stehe, besonders auch zur Ehre seiner zahlreichen Mitarbeiter. In der Auszeichnung erblicke er eine erneute Aufforderung zur Treue im Dienste des Königs Christus. In seinem und des ganzen österreichischen Volkes Namen versprach er, ein guter Soldat Christi sein zu wollen. — In seiner Antwort betonte der Apostolische Nuntius, daß der Papst durch Verleihung dieser Auszeichnung seine Anerkennung habe ausdrücken wollen für die echt christlichen Gesinnungen, die wahrhaft eines Staatsmannes würdig sind, wie er sie besonders in seinen Reden auf dem jüngsten Katholikentag in Wien zum Ausdruck gebracht habe, die er im privaten und öffentlichen Leben als musterhafter Familienvater, als Professor, als Abgeordneter, als Landtagspräsident und als oberster Beamter der Nation ohne Menschenfurcht und ohne Auffehen betätigt habe. Besonders betonte der Nuntius, was auch im päpstlichen Breve hervorgehoben wird, daß der Bundespräsident es sich zur Aufgabe gemacht hat, die sozialen Lehren der Kirche, vor allem die der Enzyklika „Quadragesimo anno" zu verwirklichen.

*

Am 22. Oktober verstarb zu Chiari, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 83 Jahren, der langjährige (1905—25) Professor der Philosophie an der römischen (staatlichen) Universität, Bernardino Barisco, Mitglied des italienischen Senats. Wenn Barisco ein Vertreter der christlichen Philosopie wurde, so war das das Ergebnis einer langen Entwicklung vom Comteschen Positivismus über den an Hegel orientierten Idealismus. In seiner ersten Zeit verlegte er sich auf Mathematik, aber die Philosophie nahm ihn dann ganz gefangen. Von der Mathematik her war er mit einer strengen Kritik eigener und fremder geistiger Arbeit vertraut. Diese strenge Kontrolle brachte ihn dazu, den idealen Immanentismus zu überwinden und den Weg zur Objektivität und zur Realität Gottes zu finden. Dabei ist kaum ein stärkerer Einfluß der neu erwachten scholastischen Philosophie bei ihm zu bemerken. Er blieb auch keineswegs bei einem rein idealen Theismus stehen. Nachdem er einmal zu Gott gefunden, hatte er keine Schwierigkeiten mehr, die Notwendigkeit einer göttlichen Offenbarung anzuerkennen und diese sah er nur im katholischen Christentum, zu dem er sich nun auch vom Lehrstuhl aus bekannte. Schon immer hatte es ihm am Katholizismus imponiert, daß er an der Beweisbarkeit Gottes festhielt. Auf vernünftigem Wege zu Gott zu gelangen, war der beherrschende Gedanke seines Lebens.

*

Acht anglikanische Geistliche und ebenso viele Laien hatten eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen, um am Grabe der Apostel zu veren, damit endlich einmal die Vereinigung der anglikanischen Kirche mit dem Apostolischen Stuhl zustande komme. Während ihres Aufenthalts wurden sie auch vom Heiligen Vater in privater Audienz empfangen. Sie gehören dem „Rat zur Förderung der katholischen Einheit" an.

*

Die Kaiserin von Abessynien hat eine Pilgerreise nach Palästina zu den heiligen Stätten unternommen. Hauptzweck der Reise war aber die Eröffnung eines Klosters abessynischer Mönche an den Ufern des Jordan.

Palermo ist eine sehr alte Stadt, und alte Städte wurden bekanntlich nicht für die Bedürfnisse des modernen Verkehrs gebaut. Aber die moderne Zeit hat nun einmal diese Bedürfnisse, und der Stadtmagistrat von Palermo will ihnen jetzt in weitestem Maße Rechnung tragen. Dem neuen Plan, wie er von der beauftragten Kommission entworfen ist, müßten neben anderen historisch und künstlerisch wichtigen Gebäuden nicht weniger als 26 Kirchen zum Opfer fallen, von denen allerdings eine beträchtliche Anzahl an anderer Stelle wieder aufgebaut werden müßten, was auch für den Stadtsäckel eine große Belastung bedeutet. Das katholische Wochenblatt „Primavera Siciliana" hat gegen diesen seine Stimme erhoben und dabei auch von seiten anderer Blätter, auch außerhalb Siziliens, Zustimmung gefunden. Ein Erfolg ist jetzt schon zu verzeichnen. Die staatliche Aufsichtsbehörde über die Kunstwerke hat für drei Kirchen bereits das Verbot der Niederlegung erlassen.

*

Die Frage, die den spanischen Katholiken in der nächsten Zukunft am meisten interessieren wird, ist die Schulfrage. Es wird sich entscheiden müssen, ob die privaten katholischen Schulen, deren es auch nach der Vertreibung der Orden noch eine ansehnliche Zahl gibt, abgesehen von jenen Ordensschulen, die unterdessen von einem katholischen Konsortium übernommen wurden und weitergeführt werden, bestehen dürfen, und inwieweit es gelingen wird, den religiösen Einfluß in den öffentlichen Schulen, vor allem aber den unterricht in der Religion darin sicherzustellen. Dabei kommt es in erster Linie auf die Unterstützung an, die diese katholischen Interessen im Parlament finden werden. Eine katholische Partei hat Spanien nicht. Zweimal ist es dem verfassungsmäßigen Eintreten des Königs Alfonso XIII. gelungen, die Bildung einer katholischen Partei zu verhindern, einmal in der Zeit des Ferrer-Rummels (1909 bis 1910) und der kleinen Revolution in Barcelona, das andere Mal in den Jahren nach dem Weltkrieg. Der König wird wohl geglaubt haben, vielleicht auch Gründe dafür gehabt haben, daß er nämlich so eher die Monarchie für Spanien retten könne. Sache der Monarchie sei es dann, die Rechte der Kirche und die Interessen der Religion in der Regierung zu vertreten. Die Entwicklung hat ihm nicht Recht gegeben. Diese Schulinteressen sind also, wie die Dinge liegen, einer Gruppe von verschiedenen Parteien anvertraut. Der Bund der Freunde des Unterrichts, der seit Jahren mit Rührigkeit und Geschick für die katholischen Schulen aufklärend und anregend wirkt, veröffentlicht angesichts der bevorstehenden Wahlen die Liste jener Parteien, auf die für die katholischen Schulinteressen ziemlich Verlaß ist. Als solche kommen in Betracht: die Agrarpartei unter Martinez de Velasco, die Accion Popular, die Tradationalistische Partei, die bastischen Nationalisten, die Konservativen und die Liga Catalana. Alles übrige ist ausgesprochen kirchenfeindlich.

*

Dr. William Edwin Orchardt, einst weltbekannt als einer der größten protestantischen Prediger, überraschte Amerika bereits vor einigen Wochen mit seinem Uebertritt zur katholischen Kirche. Nun hat er sich soeben nach England begeben, um sich hier auf den Priesterberuf vorzubereiten. Vor seiner Abfahrt veröffentlichte er in der Presse Newyorks einen Abschiedsartikel, der für Amerika eine neue Sensation bedeutet. Es gibt nur zweierlei, erklärt er, Katholizismus oder Atheismus. Eine dritte Wahl ist ausgeschlossen. Es steht ihre Kriesel fest, daß die Menschen heute sehr viel über Religion nachdenken."

*

Nach den letzten amtlichen Statistiken gehören 6,8 v. H. der Gesamtbevölkerung Polens der römisch-katholischen Kirche und 11,2 v. H. der griechisch-katholischen Kirche an. 35 v. H. verteilen sich auf mehrere Bekenntnisse; die Israeliten umfassen 10,5 v. H. die Protestanten 3,8 v. H., dann folgen mit kleineren Prozentsätzen die Mohammedaner Mariawiten usw. Die Katholiken besitzen insgesamt 5241 Pfarreien. Die Zahl ihrer Kirchen und Kapellen beträgt 5018. In den Städten gibt es weniger Pfarreien als auf dem Lande. Das Verhältnis stellt sich hier 16,5 zu 83,5. Die griechisch-katholischen Polen, welche in der Hauptsache die südöstlichen Provinzen bewohnen, haben 1974 Pfarreien und 3151 Kirchen und Kapellen, von denen sich die weitaus größte Zahl, nämlich 99,8 v. H. in den Dörfern befinden.

# BOCHUMER Mosaik

**St.-Hubertus-Tag.** Der 3. November ist dem Heiligen Hubertus, dem Schutzpatron der Jäger und Reiter, geweiht. Nach herrlicher Jagd durch den farbenflammenden Herbstwald, nach gestrecktem Galopp über die braune, mit Birkengold übersäte Heide versammeln sich die Jäger im grünen Wams und die Reiter im roten Rock nach altem deutschen Brauch zu dem traditionellen Hubertus-Essen. Und bei dieser Gelegenheit, wenn der rotgoldene Herbsttag zur Neige geht und die fröhlichen Jäger still und sinnend in die untergehende Sonne schauen, erinnert man sich wohl an die fein gesponnene Wundergeschichte vom Heiligen Hubertus, dem großen Jäger vor dem Herrn. Nach der Geschichte hat Hubertus vor mehr als zwölfhundert Jahren als Bischof in Lüttich gewirkt. Der fromme Mann war aber zugleich ein leidenschaftlicher Jäger und führte Jagdspieß und Armbrust lieber als den Krummstab. Hubertus, der sich bedeutende Verdienste um die Bekehrung der Heiden in den von dichten Wäldern bedeckten Gebieten Nordfrankreichs, Belgiens und an der Mosel erwarb, wurde von dem damaligen Papst Sergius I. besonders geschätzt. Die zahlreichen Heiden in Hubertus' Bistum pflegten in den undurchdringlichen Wäldern geheime Opferfeiern zu Ehren der Göttin Diana, der Schutzherrin des Wildes und der Jagd, zu veranstalten. Den Bemühungen des Bischofs gelang es, diese Heiden zu bekehren, so daß unter seiner Schutzherrschaft die religiösen Festlichkeiten zu Ehren der Heiligen der Kirche abgehalten wurden. Die Geschichte des Heiligen Hubertus ist eine wundersame Mischung von Sage und Wirklichkeit. So berichtet die Legende, daß bei der Amtsübernahme des neuen Bischofs, als der Papst ihm eigenhändig die heiligen Gewänder anlegen wollte, die Stola fehlte. Da erschien ein leuchtender Engel und überreichte Hubertus eine prächtige Stola, die ganz mit Goldfäden durchwirkt war. Diese Stola trug der jagdfrohe Bischof auch, wenn er in Wald und Feld umherstreifte. Die strahlenden Goldfäden wurden oftmals vom Blut eines edlen Hirsches durchtränkt und erhielten Wunderkraft. Diese wundertätigen „Hubertusschnüre" spielen auch in anderen Jägersagen eine große Rolle. Als die Jagdleidenschaft den Bischof Hubertus so sehr überwand, daß er sich kaum noch um seine geistlichen Pflichten kümmerte, erschien ihm eines Tages auf einem Pirschgang ein schneeweißer Hirsch, der auf dem Geweih ein weithin leuchtendes, goldenes Kreuz trug. Von diesem Tage an ging Hubertus in sich und begann ein seinem hohen Amte entsprechendes Leben, so daß die Kirche ihn später heilig sprach.

*

**Ein Bochumer Hubertushirsch.** An einem solchen Tage, an dem die Hubertusjagden in den deutschen Weidmannsrevieren stattfinden und die ehemaligen Schützen und Jäger des deutschen Heeres zur Hubertusfeier sich versammeln, wobei auch das Bild des Hubertushirsches mit dem strahlenden Kreuz in der Gehörnmitte nicht fehlt, erinnert man sich gern der prachtvollen Geweihausstellung in der Bochumer Gaststätte „Zur Uhle". Wer dieses Jagdzimmer kennt, weiß auch um den Kopf eines prachtvollen Hirsches, einen 14-Ender, der in den Hochrevieren des Sauerlandes erlegt wurde und nun alljährlich am Hubertustage als Hubertushirsch mit dem lichtstrahlenden Kreuze sich darbietet. In seiner Gesellschaft befinden sich ein gerader 28-Ender und ein ungerader 30-Ender inmitten von ca. 100 gut erhaltenen Rehkronen. Noch vor einigen Monaten haben wir in einer Bildreportage ausführlicher über diese seltene Geweihausstellung berichtet. Sämtliche Geweihe, die hier ausgestellt sind, stammen von jagdlichem Wild aus deutschen Jagdgebieten. Eine Ausstellung, die weit und breit ihres gleichen nicht hat und auf die Bochum stolz sein kann.

*

**Winterhilfe für die Vögel.** Mit dem Einzug der kalten Jahreszeit ist es in Wald und Flur still geworden. Die Mehrzahl der kleinen, gefiederten Sänger hat sich auf die lange, beschwerliche Reise nach dem Süden begeben. Aber trotzdem ist nicht alles Leben erstorben, es gibt viele Singvögel, die uns auch den Winter über treu bleiben. Zwar hört man nicht mehr ihr Lied, denn sie sind mit der Nahrungssuche beschäftigt, aber dem Naturfreund bietet sich auch im Spätherbst manche Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Amseln, Meisen, Zeisige bleiben bei uns, in milden Wintern auch Rotkehlchen, Hänflinge, Buchfinken und Stieglitze kann man auf der Nahrungssuche beobachten, auch die Bachstelzen sind nicht fortgezogen, und die schmucken Dompfaffen kommen, wenn der Hunger sie treibt, sogar bis in die Städte. Im herbstlichen Walde kann man hier und da das bekannte Pochen des Spechtes vernehmen, denn auch er hält uns die Treue. Auf den abgeernteten Feldern treiben sich die Feldsperlinge umher, und der freche, dicke Haussperling sucht in den Städten die Fensterbretter und Blumenkästen ab. Jeder Tierfreund und insbesondere jeder Vogelliebhaber wird darauf bedacht sein, den kleinen Sängern, die uns im Sommer soviel Freude bereiten, den Kampf gegen Hunger und Kälte zu erleichtern. Besonders die verschiedenen Meisenarten bedürfen des menschlichen Schutzes, denn sie sind eifrige Insektenfresser — was der Gartenbesitzer sehr zu schätzen weiß — und finden daher um diese Jahreszeit sehr wenig Nahrung. Sie können höchstens zwei Tage ohne Nahrung auskommen, weniger kräftige Tierchen gehen schon nach einem Hungertag zugrunde. Diese Vögel, die sich im Sommer durch die Vertilgung von Ungeziefer äußerst nützlich machen, verdienen in besonderem Maße den Schutz der Menschen. Wenn man die Vögel an einen bestimmten Futterplatz gewöhnen will, so ist jetzt die Zeit gekommen, Futterhäuschen zu bauen und Futter in geringen Mengen auszustreuen. Diese Häuschen sollen aber keine Prunkkästen sein, die kunstvoll wie winzige Villen gebaut sind und ihren Zweck verfehlen, sondern einfach und praktisch und ihre Hauptaufgabe, das Futter vor Regen und Schnee zu schützen, in hervorragendem Maße erfüllen. Das Dach muß nach allen Seiten gut überstehen, so daß keine Feuchtigkeit an das Futter herankommt. Die Meisen bevorzugen außer ungesalzenem Speck und Talg fein geschnittene Nüsse — es können auch die billigen Erdnüsse sein — Hanfsamen, Sonnenblumenkerne und auch etwas Mohn. Man kann die Futterhäuschen so bauen, daß sie ringsherum geschlossen sind und nur unten eine Oeffnung aufweisen. Dadurch werden die Spatzen ferngehalten, die stets von oben anfliegen, während die Meisen von unten kommen. Solche „Meisenglocken" gibt es natürlich auch fertig zu kaufen.

# Bochumer Tageschronik.

## Man merke!

**Freitag, den 3. November.**

Sonnenaufgang 7.29 — Sonnenuntergang 16.57
Mondaufgang 16.47 — Monduntergang 9.06

1500 Der italienische Goldschmied und Bildhauer Benvenuto Cellini in Florenz geboren (gest. 1572).

1760 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Torgau.

1801 Der Buchhändler Karl Baedeker in Essen geboren (gest. 1859).

## Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten des Redemptoristen-Klosters.

**Im Clemenssaale des Klosters führt der kath. Theaterverein „Freundschaft" am 5. 12. und 19. November 1933 ein Schauspiel „Das Kreuz im Moor" zum Besten des Klosters auf. Karten für diese Aufführungen sind an der Klosterpforte erhältlich.**

## Wieder ein Großkampftag gegen Hunger und Kälte.

Am kommenden Sonntag findet mittags um 12 Uhr im Kosthaus Stahlhausen ein gemeinsames Mittagessen der Erwerbslosen mit den Spitzen der Behörden und des öffentlichen Lebens statt. An dem Essen nehmen die erwerbslosen Volksgenossen aus den Stadtteilen Altstadt, Ehrenfeld, Griesenbruch, Weitmar-Nord und Felsenburg teil, die die Eßkarten von den Geschäftsstellen des Winterhilfswerks in diesen Bezirken erhalten haben. Die Bedienung der Erwerbslosen und der erschienenen Gäste liegt in den Händen der NS.-Frauenschaft und des V. d. M. Zur Bekundung der Volksverbundenheit werden alle geladenen Gäste gebeten, sich zu beteiligen.

In allen Gaststätten wird während des ganzen Tages ein Eintopfgericht verabreicht. Die Einteilung der Hotels und Gastwirtschaftsbetriebe und die Einziehung der Spenden erfolgt wie früher.

Die Einziehung der durch das Eintopfgericht ersparten Beträge geschieht mittels Spendenscheinen im Betrage von 0.25 RM. Für jede in der Haushaltung lebende Person muß ein Spendenschein abgenommen werden. In gutbürgerlichen Vierteln werden auch Spendenscheine zu 0.50 RM. vertrieben. Die Spendenscheine werden durch die ehrenamtlichen Helfer der NS.-Volkswohlfahrt vertrieben.

Während des ganzen Tages wird auf Straßen und Plätzen eine Büchsensammlung vorgenommen, bei der auch die November-Abzeichen „Wir helfen" zum Preise von mindestens 10 Pfg. verkauft werden.

:: **Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirksverbandes Groß-Bochum. Der Delegiertentag findet am kommenden Sonntag, 5. November, im Waisenhause (Bochum, Kaiser-Friedrich-Platz) statt. Er beginnt 2 Uhr mit einer Andacht in der Waisenhauskapelle. Zu dem Vortrage des Mitgliedes der Verbandszentrale Jos. Joos, der 4.30 Uhr beginnt, sind außer den Delegierten auch die übrigen Vereinsmitglieder eingeladen.**

)( **Schuppen abgebrannt.** Gegen 23 Uhr geriet auf bisher noch unbekannte Weise auf dem Hofe Breitestraße 47 ein Schuppen, in dem altes Papier lagerte, in Brand. Das Feuer wurde, ehe es sich weiter ausdehnen konnte, von der freiwilligen Feuerwehr und von SA.-Leuten, die sogleich zum Brandherd geeilt waren, gelöscht.

# Jahresernte des Bergmannstodes.

## Ein Geschäftsbericht der Knappschaft.

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft, Sektion 2 Bochum, hat soeben den Geschäftsbericht für das Jahr 1932 herausgegeben.

**Er verzeichnet insgesamt 329 Opfer, die der schwarze Tod bei der Arbeit fortgerissen hat und insgesamt 2225 entschädigungspflichtige Unfälle.**

Die meisten davon ereigneten sich unter Tage, also tief unten im Schacht, wo auf 1000 Versicherte 13,06 entfielen.

Die Statistik weist 190 Betriebe nach, in denen 210 607 Personen durchschnittlich beschäftigt wurden mit einer Lohnsumme von 403 721 556 Mk., so daß der Jahreslohn für einen Versicherten im Durchschnitt 1916,94 Mk. betrug.

Entschädigungspflichtig wurden 2231 Betriebsunfälle im eigentlichen Sinne, 33 Unfälle auf dem Wege zur und von der Arbeit und 544 Berufserkrankungen.

Durch Stein- und Kohlenfall wurden 736 entschädigungspflichtige Unfälle veranlaßt, darunter 154 tödliche. Von den 2231 entschädigungspflichtigen Unfällen im Betriebe ereigneten sich über Tage 296 = 13,27 Prozent, unter Tage 1935 = 86,73 Prozent.

Berufskrankheiten wurden insgesamt 544 gezählt, davon 84 tödlich, und zwar 2 Hauterkrankungen durch Teer, Pech und verwandte Stoffe, 60 Erkrankungen durch Arbeiten mit Preßluftwerkzeugen, 481 schwere Staublungenerkrankungen und eine Lärm-Schwerhörigkeit.

Am Schlusse des Jahres waren an Rentenempfängern vorhanden: 19 135 Verletzte und Erkrankte, 10 795 Witwen, 7604 Waisen und 406 Verwandte aufsteigender Linie. Von diesen bezogen die meisten 50 Prozent und weniger Rente, 790 bezogen eine Rente von 100 Prozent.

An Unfallentschädigungen wurden im Berichtsjahre insgesamt 28 976 968,09 Mk. gezahlt.

Die Aufwendungen für Berufskrankheiten beliefen sich auf 4 583 373,15 Mk., welcher Betrag in dem vorgenannten Gesamtbetrag enthalten ist.

Die Umlage für 1932 betrug 31 957 980,91 Mk. Darin sind enthalten 957 638,29 Mk. Verwaltungskosten, so daß auf 100 Mk. Umlage 3 Mk. Verwaltungskosten entfielen.

### Die Aufwendungen der Arbeitgeber

für die Zwecke der gesamten Sozialversicherung innerhalb des Sektionsbezirks betrugen: 28 072 503,74 Mk. an Beiträgen für Kranken- und Pensionskasse, 8 508 164,99 Mk an Beiträgen für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, Mark 31 957 980,91 Mk. an Kosten der Unfallversicherung u. 7 808 506,41 Mk. an Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung, so daß die Arbeitgeber insgesamt Mark 76 347 156,05 Mk. an Sozialversicherungsbeiträgen aufzubringen hatten. Somit entfielen auf eine angelegte Person im Durchschnitt 362,51 Mark.

### Die Arbeit der Verwaltung.

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu neun Sitzungen zusammen. Die Zahl der Angestellten der Sektionsverwaltung betrug 188. Die Zahl der Unfallakten erhöhte sich um 3080 auf 269 280. Ueber Berufskrankheiten wurden 650 Akten angelegt. Täglich liefen 1758 Schriftstücke im Durchschnitt ein, täglich wurden 2278 versandt.

Zur Feststellung des Zustandes der Verletzten und Berufskranken waren 47 297 ärztliche Gutachten und gutachtliche Aeußerungen erforderlich. Außerdem wurden in 522 Terminen 7353 Verletzte zur Untersuchung gestellt. Bescheide wurden 10 434 erteilt. Die Zahl der laufenden Entschädigungsfälle betrug 34 691, das ist gegenüber dem Vorjahre ein erheblicher Rückgang, der auf die Entlastung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 zurückzuführen ist.

Von den durch Entscheidung erledigten Berufungen nahmen einen für die Berufsgenossenschaft günstigen Ausgang 2524 = 97,98 Prozent, einen ungünstigen Ausgang 52 = 2,02 Prozent. Es wurden 212 Verhandlungstermine abgehalten. Die Kosten, die durch die rechtsprechende Tätigkeit des Oberversicherungsamtes entstanden und von der Sektion zu tragen waren, beliefen sich auf insgesamt 178 755,82 Mk.

Von den durch Entscheidung erledigten Rekursen waren für die Berufsgenossenschaft von Erfolg 100 = 93,46 Prozent, für die Versicherten 7 = 6,54 Prozent.

### Was geschah zur Unfallverhütung?

Unter den Unfallverhütungsvorschriften der Knappschafts-Berufsgenossenschaft fielen 123 Betriebe. Hiervon wurden durch den Technischen Aufsichtsbeamten 38 besichtigt.

Einen großen Raum nahmen die Beratungen über den „Entwurf einer Verapolizeiverordnung für die Steinkohlenbergwerke im Verwaltungsbezirk des Preußischen Oberbergamts in Dortmund" ein. Dieser Entwurf war dem Sektionsvorstand vom Oberbergamt mit der Aufforderung zugegangen, sich gemäß § 197 des Allgemeinen Berggesetzes dazu gutachtlich zu äußern. Am 1. September wurde das Gutachten dem Oberbergamt eingereicht, und es folgten Beratungen über zum Teil erhebliche Aenderungen des Entwurfes durch das Oberbergamt. Die endgültige Fassung der Verapolizeiverordnung ist noch nicht bekannt gegeben.

Die Folgen der Feierschichten bezüglich der Erhöhung der Stein- und Kohlenfallgefahr durch Schwächung des Schichtenzusammenhangs, die im Jahresbericht für 1931 schon erörtert worden sind, wurden weiter geprüft.

Auch die grubensicherheitlichen Folgen der Schaffung von Groß-Abbaubetrieben wurden in mehreren Fällen untersucht. Die Großbetriebe haben auf lange Sicht günstigen Einfluß auf die Unfallziffer, wenn alle Betriebseinrichtungen auf die reibungslose Bewältigung der erheblichen Förderungen abgestellt werden.

Im übrigen wurden die Befahrungen, Besprechungen mit den Beauftragten für Unfallwesen und Vorträge über Grubensicherheit wie in den Vorjahren planmäßig durchgeführt.

Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage hat sich das Bedürfnis nach den neu auszubildenden Fördermaschinisten gegenüber dem Vorjahre noch weiter verringert. Es wurden insgesamt nur 30 (54) Anwärter durch die psychotechnische Beobachtungsstelle der Sektion II geprüft. Die auch im Berichtsjahre durchgeführte Erfolgskontrolle ergab, daß das auf mehrmonatige Tätigkeit sich gründende Betriebsurteil über die Brauchbarkeit der Anwärter sich in 95 von 100 Fällen mit dem Prüfungsergebnis deckte.

Auf Vorschlag des Sektionsvorstandes wurden im Berichtsjahre mit dem vom Genossenschaftsvorstande geschaffenen Ehrenzeichen für Unfallverhütung ausgezeichnet: 1 Bergassessor, 1 Betriebsführer, 3 Fahrsteiger, 4 Revier-(Abteilungs-)steiger, 1 Maschinensteiger, 2 Hilfssteiger, 1 Aufseher, 1 Rutschenmeister, 14 Hauer, 1 Lehrhauer, 1 Schießmeister, 2 Schlosser und 1 Grubenkontrolleur; ferner wurde 1 Hauer und 1 Grubenschlosser die Ehrenurkunde für Unfallverhütung verliehen.

## Straßensperrungen.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Folgende Straßen sind für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt:

1. Die Bongardstraße in Bochum zwischen Kortum- und Große Beckstraße auf die Dauer von 4 Wochen.

Umfahrt Richtung Osten: König-, Rott-, Brüder-, Wiemelhauser- Oskar-Hoffmann-, Wittenerstraße.

Umfahrt Richtung Westen: Arndt-, Jahnstraße, Schwanenmarkt, Horst-Wessel-, Wieland-, Augustastraße.

2. Rüfingstraße in Bochum-Werne zwischen Werner Hellweg und Vollmondstraße.

Umfahrt: Heinrich-Gustav-Straße, Werner Hellweg.

Ab 6. November 1933 wird außerdem die Hunscheidtstraße in Bochum zwischen Hattinger- und Friederikastraße auf die Dauer von 6 Monaten für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Besondere Umleitungsstraßen nicht erforderlich.

Die Sperrungenr erfolgen wegen Vornahme umfangreicher Straßenbauarbeiten.

## Reichsbahn stellt 1400 technische Dienstanfänger ein.

Die Reichsbahn beruft zum 1. Januar 1400 technische Dienstanfänger für den bautechnischen und maschinentechnischen Dienst ein. War sonst der Einstellungstermin der 1. Mai, so ist diesmal der um vier Monate früher liegende Zeitpunkt bestimmt worden, um dieser Maßnahme erhöhte Wirkung zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu verleihen. Neben diesen 1400 technischen Dienstanfängern der Beamtenlaufbahn für den gehobenen mittleren Dienst und den Assistentendienst sollen noch etwa 100 jüngere Landmesser im Angestelltenverhältnis eingestellt werden.

Bewerbungen sind an die einzelnen Reichsbahndirektionen, in deren Bezirk der Bewerber einzutreten wünscht, bezw. für den Bereich der Gruppenverwaltung Bayern an die Gruppenverwaltung Bayern (Abwicklungsstelle) in München zu richten. Angehörige nationaler Verbände, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder dieser Verbände geworden sind, sollen vor anderen gleichgeeigneten Bewerbern möglichst vorzugsweise berücksichtigt werden.

## Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes hat sich die Stellenmarktlage auch im Oktober günstig entwickelt. Der Zugang neugekündigter Bewerber ist weiter zurückgegangen und hält sich in durchaus mäßigen Grenzen. Lediglich die Eintragungen Alt-Stellenloser sind verhältnismäßig hoch. Immer noch melden sich Bewerber, die früher, ohne Hoffnung auf Besserung der Lage, ihre Bewerbung haben verfallen lassen. Tatsächlich rechtfertigt die Zahl der Neumeldungen offener Posten den Optimismus. Sie ist dreimal so groß als die Vergleichszahl des Vorjahres. Im gleichen Rahmen bewegen sich die Vermittlungsziffern. Sie könnten noch günstiger sein, wenn nicht immer noch viele Firmen, in vollständiger Verkennung der Struktur der Altersgliederung des Bewerberstandes nur junge Bewerber einzustellen bereit wären. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des DHV. mußte in zahlreichen Fällen die Firmen darauf aufmerksam machen, daß solche Personalpolitik weder den Notwendigkeiten der Wirtschaft, noch den sozialen Erfordernissen gerecht wird. Nur für besonders qualifizierte Posten wurde eine Altersgrenze bis zum 40. Lebensjahr freigegeben. Der Verlauf der Sonderaktion zur bevorzugten Vermittlung von Altparteimitgliedern, SA.- und SS.-Männern und Angehörigen der nationalen Wehrverbände zeigt dagegen ein befriedigendes Ergebnis. Dank der speziell auf die Bedürfnisse des Kaufmannsberufes abgestellten Vermittlungsorganisation des DHV. war es möglich, solche Bewerber durchweg in feste Dauerstellungen zu vermitteln, die ihren Kenntnissen und Veranlagungen voll entsprechen. Einen beachtlichen Fortschritt zeigte die Entwicklung des kaufmännischen Stellenmarktes dieses Mal auch im westlichen Industriegebiet und zum Teil auch in Sachsen und Mitteldeutschland. Alles in allem beherrscht ein ausgesprochen zuversichtlicher Glaube die Lage. Der kritische Oktober hat nicht nur keine irgendwie nennenswerten Entlassungen gebracht, er hat darüber hinaus — auch verglichen an den jahreszeitlich begünstigten Sommermonaten — eine weitere Besserung der Vermittlungsziffer gebracht.

# Totenglocke. Am Dienstag verstarb nach längerem Leiden Tiefbauunternehmer Josef Hoffmann. Der Verstorbene, ein Freund der Schützensache, bewährte sich als Förderer derselben in der 4. Kompagnie des Bochumer Bürger-Schützenvereins, der er als Oberleutnant viele Jahre angehört hat. Besondere Verdienste hat er sich in der Leitung der Altherrengruppe der 4. Kompagnie erworben. Diese brachte dem unermüdlichen Kameraden große Liebe und Wertschätzung entgegen.

:: **Festgenommen** wurden eine Person ohne Wohnung wegen Zuhälterei, eine Person aus Bochum-Langendreer wegen Verdachts des Diebstahls und eine Person ohne Wohnung wegen gewerbsmäßiger Unzucht.

q. **Zusammenstoßen.** Gestern morgen gegen 11 Uhr erfolgte auf der Blücher-, Ecke Klosterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radlerin. Letztere erlitt hierbei leichte Hautabschürfungen am rechten Arm. Sie konnte ihren Weg aber fortsetzen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

:: **Kellerbrand.** In dem Keller eines Hauses auf der Bessemerstraße entstand ein Kellerbrand, wobei eine Kellertreppe verbrannte.

):( **Büroeinbruch.** In der Nacht wurde von unbekannten Tätern in das Büro des Arbeitgeberverbandes eingebrochen. Den Tätern fielen eine Kassette mit 455 RM Bargeld sowie ein Sparkassen- und ein Scheckbuch in die Hände.

## An das deutsche Handwerk!

**Das deutsche Handwerk bekennt sich am 12. November geschlossen zur Politik des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler.**

Das deutsche Handwerk hat den Schritt der Reichsregierung, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbund auszuscheiden, mit aufrichtiger Zustimmung und ungeteilter Befriedigung begrüßt. Das Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks hat unmittelbar nach der Erklärung dem Führer des deutschen Volkes versichert, daß das deutsche Handwerk restlos und geschlossen hinter ihm steht. Mit dem Volkskanzler und mit allen deutschen Volksgenossen will das deutsche Handwerk eine Politik des Friedens und der internationalen Verständigung der Völker untereinander, aber nur unter der Voraussetzung, daß ein dauerhafter Friede auf echter Grundlage die Ehre der deutschen Nation und ihre Gleichberechtigung unter den Völkern wahrt.

Nachdem der Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und mit ihm die gesamte Reichsregierung das deutsche Volk in einer Volksabstimmung befragt wird der Berufsstand des deutschen Handwerks die Politik des Führers und der Reichsregierung mit einem einmütigen „Ja" beantworten.

Getragen von dem unerschütterlichen Vertrauen zu der Politik Adolf Hitlers und überzeugt davon, daß gewaltsame Auseinandersetzungen nur Rückschritt für Kultur und Wirtschaft bedeuten, fordert der Reichsstand des deutschen Handwerks alle deutschen Handwerksmeister, Meisterinnen und Gesellen sowie alle Familienangehörigen auf, am 12. November zur Stelle zu sein und alle Stimmen für die Politik der Reichsregierung abzugeben.

Jeder muß seine ganze Kraft dafür einsetzen und sich feierlichst und uneingeschränkt zu den Maßnahmen der Reichsregierung bekennen. Alle Angehörigen des deutschen Handwerks haben sich ihrer Pflicht bewußt zu sein und durch ihre Wahlbeteiligung ein Bekenntnis zum Führer abzulegen, ein Bekenntnis, welches allein den Weg für Deutschlands Ehre und Freiheit öffnet.

Ebenso fordert der Reichsstand des deutschen Handwerks von allen Berufsangehörigen des deutschen Handwerks und ihren Familienangehörigen, daß dieselbe nationale Haltung auch bei den Wahlen zum Reichstag zum Ausdruck kommt, und die gleiche einmütige Gefolgschaft zum Führer und zum Aufbau des nationalsozialistischen Staates durch den Stimmzettel erklärt wird.

Diesmal ist die Volksbefragung kein Wahlvorgang der überwundenen Demokratie. Die Abstimmung ist vielmehr ein Treuebekenntnis des gesamten deutschen Volkes und aller seiner Stände und Volksgenossen, um der Welt nach innen und außen zu zeigen, daß das deutsche Volk restloses Vertrauen zu seinem Führer und seiner Politik besitzt. Wahlrecht ist deshalb ganz besonders in diesem Falle Wahlpflicht! Die Ausübung der Wahlpflicht muß Ehrensache jedes Handwerksgesellen sowie aller Angehörigen des Berufsstandes sein.

Im Anschluß an diese Aufforderung erwartet der Reichsstand des deutschen Handwerks von sämtlichen Handwerksorganisationen und ihren Führern daß sie sich unaufgefordert und uneingeschränkt in den Dienst der Sache stellen und die politische Organisation der NSDAP. bei allen Wahlarbeiten und bei der politischen Propaganda tatkräftig unterstützen. Organisatorische und verbandspolitische Fragen haben deshalb bis zum 12. November zu unterbleiben. Alle Organisationsversammlungen sind auf die Zeit nach dem 12. November zu verschieben. Die Führer der Handwerksorganisationen haben dafür zu sorgen, daß sich alle Angehörigen des Handwerks an den allgemeinen Kundgebungen für die Volksabstimmung und für die angesetzten Reichstagswahlen beteiligen.

Heil Hitler!

**Reichsstand des deutschen Handwerks.**
gez.: Zeleny, Vizepräsident.
gez.: Dr. Schild, Generalsekretär des Reichsstandes des deutschen Handwerks.

# Erfolgreicher Kampf gegen die Erwerbslosigkeit

## im Regierungsbezirk Arnsberg.

## Bochums Erwerbslosen um 32 Prozent vermindert.

Der Pressedienst der Regierung teilt mit:

Nach den amtlichen Mitteilungen ist die Erwerbslosenziffer im Reich seit dem Januar um 35 vom Hundert zurückgegangen. Der Rückgang im Regierungsbezirk Arnsberg erfolgte trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in der sich besonders die Industriestädte befinden, in ungefähr dem gleichen Verhältnis um 33 vom Hundert. Die Durchschnittsziffer ergibt sich aus einem Rückgang der Erwerbslosen in der Arbeitslosenunterstützung um 50 v. H., in der Krisenunterstützung um 20 v. H. in der Wohlfahrtsunterstützung um 34 v. H. Insgesamt ist im südlichen Westfalen die Zahl der Arbeitslosen aller Unterstützungsarten von 279 700 auf 188 506 zurückgegangen.

In den Stadtkreisen schwankt der Rückgang der Erwerbslosenziffern gegenüber dem 1. Oktober des Vorjahres zwischen 24 und 45 Prozent. Die Abnahme beträgt in: Bochum 32 v. H., Castrop-Rauxel 32 v. H., Dortmund 24 v. H., Hagen 29 v. H., Hamm 39 v. H., Herne 29 v. H., Iserlohn-Stadt 39 v. H., Lüdenscheid 45 v. H., Lünen 34 v. H., Siegen-Stadt 36 v. H., Wanne-Eickel 27 v. H., Wattenscheid 29 v. H. Witten 24 v. H.

In den Landkreisen ist der Rückgang gegenüber dem 1. Oktober 1932 bedeutend größer als in den Stadtkreisen und beträgt 30 bis 85 Prozent. Die Ziffer hat abgenommen in den Landkreisen: Altena 48 v. H., Arnsberg 62 v. H., Brilon 55 v. H., Unna 30 v. H., Iserlohn-Land 42 v. H., Lippstadt 44 v. H., Meschede 67 v. H. Olpe 85 v. H., Siegen-Land 32 v. H., Soest 66 v. H., Wittgenstein 68 v. H., Schwelm 34 v. H.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist bis zum 1. 10. 1933 keine Zunahme der Unterstützungsempfänger im südlichen Westfalen zu verzeichnen gewesen.

**Drei Arbeitsbeschaffungsprogramme sind bisher von der Regierung durchgeführt worden.**

Das erste Programm, das Papen-Programm, hat den Ausbau zahlreicher, hauptsächlich größerer, Durchgangsstraßen gebracht. Für dieses Programm standen dem Regierungsbezirk jedoch nur 1,4 Millionen zur Verfügung. Das zweite Programm das Sofortprogramm vom 6. Januar 1933 ließ alle Arbeiten mit Ausnahme von Hochbauten zu die aus Mangel an Haushaltsmitteln vorher nicht durchgeführt werden konnten. Von dem Kontingent der Provinz Westfalen in Höhe von 15 Millionen entfielen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 72 Millionen. Leider mußten ebenso wie beim Papen-Programm einzelne Gemeinden mit Rücksicht auf die Finanzlage entweder ganz ausgeschlossen oder konnten nur unter einschränkenden Bestimmungen zugelassen werden.

Nach diesem Kontingent ist es erreicht worden, das Lörmeckeprojekt mit 2,4 Millionen Reichsmark aus dem Sofortprogramm zu finanzieren. Hierdurch sind 500 Erwerbslose aus drei Landkreisen für mindestens 1 Jahr wieder der Beschäftigung zugeführt worden. Die Fertigstellung des Bahnbaues Witten—Schwelm durch die Reichsbahndirektion Wuppertal gab 300 bis 400 Erwerbslosen für über 1 Jahr Arbeit. Die Kosten betragen 2,2 Millionen. Der Arbeitsmarkt des Ennepe-Ruhrkreises und der angrenzenden Stadtgebiete wurde hierdurch wesentlich entlastet.

Das dritte Programm ist das sogenannte Reinhardt-Programm auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933. Die Arbeiten aus dem Reinhardt-Programm sind jetzt in Angriff genommen, nachdem die Arbeiten aus den beiden ersten Programmen nahezu vollendet sind. Da sich gezeigt hat, daß mit den genehmigten Arbeiten zuweilen erst nach längerer Zeit begonnen wurde, ist es nunmehr den Behördenleitern zur Pflicht gemacht worden, die Arbeiten schnell durchzuführen, damit die günstige Auswirkung auf dem Arbeitsmarkt nicht beeinträchtigt wird.

Im Rheinhardt-Programm wurden auch Arbeiten an Hochbauten zugelassen, einmal, um die Etats der Gemeinden durch Hergabe von Darlehen für zwingende laufende Ausgaben für Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten zu entlasten, zum anderen, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, die auch in den Wintermonaten durchgeführt werden kann. Um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhüten, wird besonders darauf geachtet werden, daß Arbeiten, die bei schlechter Wetterlage durchgeführt werden können, bis zu diesem Zeitpunkt zurückgestellt und dann mit größter Beschleunigung begonnen werden.

Bei der Durchführung des Rheinhardt-Programms stehen für den Regierungsbezirk Arnsberg 17 Millionen zur Verfügung. Eine der größten Arbeiten wird hierbei die Erweiterung des Dortmunder Emskanals sein. Die erste Rate von 5 Millionen Reichsmark ist hierfür zur Verfügung gestellt worden. Nachdem von der Reichsregierung bereits schon die ersten 5 Millionen bewilligt worden sind, hat sich jetzt das Reichskabinett entschlossen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms begonnene Erweiterung des Dortmunder Emskanals mit verstärkten Mitteln fortzusetzen und in wenigen Jahren zu Ende zu führen, wodurch

**mehrere tausend Erwerbslose auf die Dauer von etwa 4 Jahren Beschäftigung**

finden können.

Als weitere größere Maßnahme im Rheinhardt-Programm ist die Fertigstellung der Sorpetalsperre und der Bau des Kraftwerkes an der Sorpesperre hervorzuheben. Dem Ruhrtalsperrenverein sind hierfür ebenfalls rund 5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden. Die Arbeiten werden in Kürze in Angriff genommen. Schon im vergangenen Jahre wurden beim Bau des Sperrdammes an der Sorpe durchschnittlich 1500 Arbeitslose beschäftigt. Im kommenden Jahre wird die Zahl der zu beschäftigenden Arbeitslosen noch erhöht werden, so daß mit rund 2000 Einstellungen gerechnet werden kann. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Erwerbslosen in der Hauptsache aus den Bezirken Dortmund, Hamm, Schwelm, Witten, Kamen und Hattingen entnommen worden sind und so zur Entlastung des Arbeitsmarktes in diesen Bezirken beigetragen haben.

Neben diesen größeren Arbeiten wurden noch Maßnahmen zur Beschaffung von Gas für die Gemeinden Oestrich, Letmathe und das Versetal begonnen. Die Westfälische Ferngas-A.-G. in Dortmund hat die Durchführung des Werkes übernommen, für das von der Oeffa über ½ Millionen Reichsmark an Darlehen zur Verfügung gestellt wurden.

Auch zahlreiche kleinere Maßnahmen, die in den Stadtkreisen und Landkreisen ausgeführt werden, sind für den Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Einzelne Landkreise haben hierdurch die Zahl ihrer Erwerbslosen bis auf ein Minimum herunterdrücken können. Neben all diesen Maßnahmen werden noch erhebliche Beträge für Instandsetzung von Wohngebäuden, vorstädtische Kleinsiedlung, landwirtschaftliche Siedlung, Flußregulierungen, Meliorationsarbeiten, Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft, Ehestandsdarlehen u. a. m. zur Verfügung gestellt. Es steht schließlich zu erwarten, daß für die Winterarbeit im Straßenbau weitere Mittel bewilligt werden, damit die während des Sommers im Straßenbau beschäftigten Arbeiter auch im Winter weiter beschäftigt werden können.

---

(!) **Zwecks Errichtung eines Ehrenmales.** Im Anzeigenteil wird die Bürgerschaft des Stadtteils Bochum-Hamme zu einer Besprechung eingeladen, die die Gründung einer Vereinigung zur Errichtung eines Ehrenmales für die gefallenen Helden bezweckt.

## Wie wird das Wetter?

Ganz Mittel- und Nordeuropa melden nach wie vor unfreundliches, vielfach regnerisches Wetter. Der Nordseewirbel hat sich zwar etwas verflacht, dabei aber an Umfang zugenommen und überlagert heute mit seinem Kern die südliche Ostsee und Südschweden. Auf seiner Rückseite bildete sich gestern über Großbritannien ein kräftiger Ausläufer heraus, der sich während der vergangenen Nacht zu einem selbständigen Kern entwickelte und heute wiederum vor Dänemark liegt. Im Strömungsbereich dieses nordeuropäischen Störungssystems werden fortgesetzt wärmere, aber sehr feuchte Ozeanluftmassen mit frischen bis stürmischen westlichen Winden in das Festland eingeführt. Infolgedessen haben auch die Temperaturen über Deutschland keine Aenderung gegen gestern erfahren. Die Kaltluft, die aus dem grönländischen Gebiet nach Süden vorstößt, wird bereits südlich von Island nach Westen abgelenkt. An der Grenze dieser Kaltluft und milderer Ozeanluft entstehen fortgesetzt neue Störungen, die eine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter nicht zulassen.

Vorhersage für Freitag: Nur vorübergehend etwas Besserung. Sonst weiterhin stark wolkig und zeitweise Regen oder Regenschauer. Temperaturen wenig verändert. Frische westliche bis nordwestliche Winde. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei nächtlicher Aufheiterung Temperaturen nahe an Null Grad. Tagsüber Wetterlage im allgemeinen wenig verändert, jedoch längere Aufheiterungsperioden.

---

## St. Hubertus im Volksbrauch.

Bekannt ist der heilige Hubertus als Schutzheiliger der Jagd. Weniger bekannt und auch wohl nur lokal von Bedeutung ist er in seiner Eigenschaft als Schutzpatron gegen den Biß tollwütiger Hunde. Als solchen kannte man ihn vor allem in Teilen des Rheinlandes wie im bergischen Lande und in einigen Teilen Kölns. Das bergische Volk legte früher den Namen dieses Heiligen gern seinen Knaben bei, um sie seinem Schutze ganz besonders zu empfehlen. So kam es vor, daß manche Familien ihren sämtlichen Söhnen den Namen Hubert gaben, so daß der älteste etwa Hubert, der zweite Hubert Peter, der dritte Hubert Peter Joseph hieß. Bis vor reichlich hundert Jahren herrschte dieser Brauch auch vielfach in der Kölner Dompfarre. Als Schutz gegen den Biß tollwütiger Hunde trugen früher die Männer und Knaben am Tage des Heiligen, dem 3. November, oder auch von diesem Tage an das ganze Jahr hindurch dem Heiligen geweihte sogenannte Hubertusriemchen. Es waren kleine weißgegerbte Lederriemchen, die mit roter Farbe bespritzt wurden. Man trug sie gewöhnlich am Halse, aber auch am Arme. Während im bergischen Lande dieser Brauch wohl schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ausgestorben ist, läßt er sich in Köln noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vereinzelt nachweisen. Heute dürfte er überall ausgestorben sein. Die Gefahr ist ja auch derartig gering geworden, daß derartige Schutzmaßnahmen als überflüssig erscheinen. So ist St. Hubert als Patron gegen tollwütige Hunde heute in Vergessenheit geraten, als Patron der Jäger aber genießt er immer noch das größte Ansehen. Eine Erinnerung an die frühere Beliebtheit des Heiligen ist nur das häufige Auftreten des Vornamens Hubert in gewissen Teilen des Rheinlandes, vor allem im Bergischen.

Carl Joseph Brinkmann.

---

(!) **Der überraschte Gerichtsvollzieher.** Die unter dieser Spitzmarke am gestrigen Tage gebrachte Notiz trifft nicht zu, wie sie von uns veröffentlicht worden ist. So hat der Gerichtsvollzieher, der zwecks Einbringung von Forderungen bei dem Kaufmann G. vorsprach, nicht die Erfahrung gemacht, daß dieser mit dem größten Teil des Mobiliars in der letzten Nacht Bochum verlassen hat. Wie uns die Verwalterin versichert, war das Mobiliar restlos bis zum letzten Tage in der Wohnung vorhanden. Es wurde dann von dem Pächter des Unternehmens zur Sicherung seiner Forderung in Verwahr genommen. Der Gerichtsvollzieher hat noch Gegenstände pfänden können. Auch stimmt es nicht, daß G. in den letzten Tagen eine Mietvorauszahlung in Höhe von 10 000 Mk. erhalten hat. Dieser Betrag ist vor Monaten ausgezahlt und restlos zur Schuldentilgung verwendet worden.





Wir Fix und Fertigen

schaffen Arbeit für Tausende:

denn wer uns kauft, gibt deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot. Unsere Qualität, unsere enorme große Auswahl und unsere niedrigen Preise sind stadtbekannt.

Wir kosten: 29,-, 39,-, 49,-, 69,- Mk.

Bitte prüfen Sie uns!

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTRASSE 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung

## Deutschfeindliches Spionagebuch verurteilt.

# Schauerroman um einen deutschen Seeoffizier.

### „Erlebnisse" des Kapitäns Franz von Rintelen.

**London**, 1. November.

Im Mittelpunkt einer Verhandlung vor dem höchsten englischen Gericht stand dieser Tage ein Kriegsbuch, eine Zusammenstellung verschiedener Spionagegeschichten, das in seiner Art charakteristisch ist für jene üblen kriegshetzerischen und deutschfeindlichen Machwerke, wie sie noch heute vielfach bei den ehemaligen Gegnern Deutschlands gedruckt werden. Erwartungsgemäß fand es sowohl von allen Prozeßteilnehmern als auch vom Richter strengste Verurteilung.

**„Wie der Krieg gewonnen wurde."**

Als Verfasser dieses Buches, das betitelt ist: „Wie der Krieg gewonnen wurde", zeichnet ein gewisser Hugh Clelind Hoy, der sich darin als den Privatsekretär des Direktors des Schiffahrts-Nachrichtendienstes bezeichnet. Wegen unwahrer Behauptungen und vollkommen erlogener Darstellungen hatte Kapitän Franz von Rintelen, der augenblicklich in London seinen Wohnsitz hat, gegen ihn ein Verfahren wegen Verleumdung anhängig gemacht. Während der Kläger und dessen Rechtsanwalt vor Gericht erschienen waren, hatte es der beklagte Verfasser vorgezogen, der Sitzung fernzubleiben.

„Zur allgemeinen Belustigung begann der Rechtsanwalt des Deutschen längere Abschnitte aus dem fraglichen Buche vorzulesen. Darin wurde beschrieben, wie der „Spion" Franz von Rintelen während des Krieges von englischen Detektiven verhaftet werden konnte:

„Als das Schiff Southampton erreichte, erschienen Detektive von Scotland-Yard auf der Szene, fanden von Rintelen in der Kajüte mit einer bekannten Schauspielerin aus Westend, mit der er auf der Reise enge Freundschaft geschlossen hatte und verhaftete ihn."

„Man brachte ihn zu Admiral Hall ins Marineministerium . . ." — „Aber ich will ja nicht den ganzen Artikel vorlesen!", unterbrach sich der Rechtsanwalt. „Ich werde mich nur auf die lächerlichsten Szenen beschränken." Und er fuhr fort: Der Direktor des Schiffahrts-Nachrichtendienstes war von dem Resultat des ersten Verhörs nicht befriedigt und so wurde eine weitere Vernehmung in Scotland-Yard arrangiert, an der der verstorbene Lord Abinger, der perfekt deutsch sprach, und ich teilnahmen. Das Kreuzverhör hatte kaum begonnen, als Lord Abinger unvermittelt den deutschen Marinegruß hervorstieß. Von Rintelen reagierte darauf, indem er die Hacken zusammenschlug und den Gruß erwiderte. Er war überlistet. Die eiserne Tradition steckte von seiner Dienstzeit her noch zu sehr in seinem Blute."

Nachdem sich der Gerichtshof über diese mehr dramatische als der Wahrheit entsprechende angebliche Ueberführung weidlich belustigt hatte, fuhr der Rechtsanwalt fort:

„Der Artikel beschreibt dann noch weiter Kapitän von Rintelens Flucht aus Donington Hall, seine Wiederergreifung und was Admiral Hall sagte, als er von all diesem hörte.

**Von A bis Z erlogen.**

Im Laufe der Gerichtsverhandlung ergab es sich, daß alle diese „Tatsachen" von A bis Z erlogen sind. Kapitän Rintelen stand als Offizier in der deutschen Kriegsmarine, bis er im Jahre 1915 in geheimem Auftrag nach Amerika ging. Auf seiner Rückreise von Amerika nach Deutschland wurde allerdings sein Schiff in der Höhe von Ramsgate von einem englischen Kriegsschiff angehalten. Offiziere in Uniform verhafteten ihn und führten ihn auf das englische Schiff, aber dieses fuhr nicht nach Southampton. Detektive von Scotland-Yard waren an der Verhaftung in keiner Weise beteiligt. Auch die Schauspielerin, die in dem Buch eine so wesentliche Rolle spielt, hat es weder auf dem deutschen noch auf dem englischen Dampfer gegeben. Die Beschreibung der Szene, in der Kapitän von Rintelen seinen Kopf verlor und durch den Lord überlistet wurde, hat sich der findige „Schriftsteller" völlig aus den Fingern gesogen. Natürlich auch den Ausbruch aus dem Gefängnis.

Die Vertreter des Verlags, in dem dieses Buch erschienen ist, sprachen dem deutschen Kapitän ihr lebhaftes Bedauern aus und erklärten, daß sie durch den Autor offenbar in böswilliger Absicht irregeführt worden seien. Auf Veranlassung des Gerichts wurde ein Vergleich geschlossen, in dem sich der Verlag bereit erklärt, das Buch, das auch dem deutschen Ansehen im höchsten Maße abträglich ist, sofort einzuziehen.

## Kostbarkeiten von sagenhafter Schönheit.

# Schatzsucher fahren in die Arktis.

### Auf der Suche nach einem sagenhaften Vermächtnis der Mayas.

**Montreal**, 31. Oktober.

Ein kanadischer Ingenieur, namens Thomas Nixon, bereitet augenblicklich die größte Schatzsuche vor, die bisher auf kanadischem Gebiet je stattgefunden hat. Es handelt sich um Kostbarkeiten von sagenhafter Schönheit und ungeheurem Wert, die Indianer auf der Flucht vor den weißen Eindringlingen und Eroberern versteckt haben sollen, die Nixon nunmehr, nachdem er einen Geldgeber gefunden hat, mit Hilfe einer großen Expedition nicht nur zu finden, sondern auch zu heben hofft. Diese Hoffnung scheint um so mehr berechtigt, als er seine Expedition gründlich vorbereiten und auch mit den modernsten Werkzeugen und Geräten auszustatten vermochte.

Diese neueste Argonautenfahrt führt diesmal übrigens nicht etwa in die schneebedeckten Regionen der südamerikanischen Anden, auf der Suche nach dem gleißenden Schatz der Inkas, die kühne Fahrt führt auch nicht in die geheimnisvollen, noch unerschlossenen Urwälder Brasiliens, sondern hinauf in arktisches Gebiet, auf eine von Stürmen umheulte Insel der unwirtlichen Küste Neu-Schottlands.

**Den Göttern geopfert und bei lebendigem Leib verbrannt.**

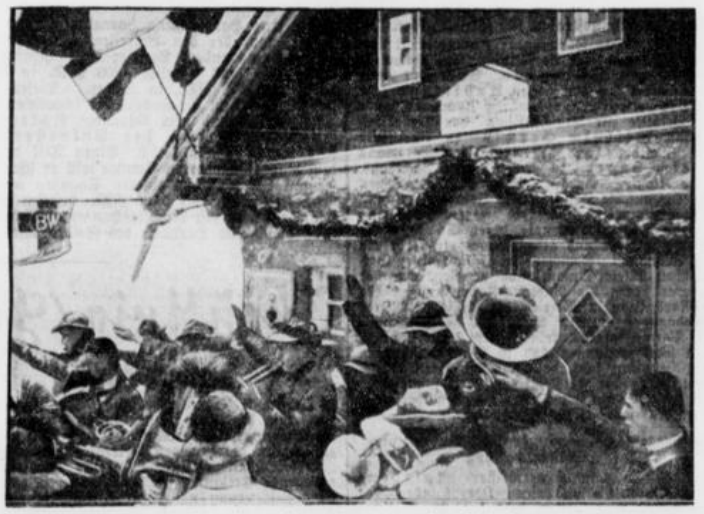
Eine alte Legende geht dort um, seit vielen Jahrhunderten. Ihr zufolge sollen damals, als die Spanier in ihr Land einfielen und alles brandschatzten und plünderten, Vertraute der mexikanischen Herrscher mit einem großen Teil der Kronjuwelen geflüchtet sein. Nach einer langen Wanderung und viel Irrfahrten gelangten die Fliehenden schließlich zur Mahone-Bai in Neu-Schottland, wo sie auf der kleinen, vorgelagerten „Insel der Eichen" ein Versteck fanden, geeignet, ihre Schätze aufzunehmen. In mühevoller Arbeit gruben sie mit ihren primitiven Werkzeugen viele Tage und Nächte hindurch einen langen Tunnel, der von der Küste aus hinein bis zur Mitte der Insel führte. Als das Werk endlich vollendet war, wurden alle Kostbarkeiten und anderen Schätze dort niedergelegt und der Tunnel dann wieder zugeschaufelt, nachdem vorher noch, zur Weihe des Ortes und heimatlichen Sitten und Gebräuchen gemäß ein Teil der Indianer unter grauenvollen Zeremonien den mexikanischen Göttern zum Opfer gebracht worden waren, indem man sie bei lebendigem Leib gefesselt auf einem Scheiterhaufen verbrannte. Nachdem dann noch der Eingang zu dem Schacht sorgfältig verschlossen und unkenntlich gemacht worden war, sind dann die wenigen Ueberlebenden verschwunden und haben sich in alle Winde zerstreut.

**Seltsame Funde mit Inschriften der Mayakultur.**

Die ersten Spuren von dem verborgenen kostbaren Schatz sind bereits im Jahre 1795 gefunden worden. Damals entdeckten drei Trapper, die sich auf der Jagd verirrt hatten und dabei auch auf das kleine seltsame Eiland gerieten, in der Nähe des Ufers, von den Wurzeln einer hohen alten Eiche überwuchert, zufällig den Eingang zu einem verschütteten Stollen. Sie begannen sofort zu graben und konnten den Schacht, auf den sie gestoßen waren, auch bis zu einer Tiefe von etwa 15 Metern verfolgen. Dann aber mußten sie ihre Arbeiten einstellen, da sie auf Grundwasser stießen, und es ihnen an geeignetem Gerät zur Abdichtung und zum Auspumpen des Wassers gefehlt hat. Von ihnen aber stammt die erste Kunde von dem geheimnisvollen Schatz dort an der Küste Neu-Schottlands. Nicht weniger als sechs Expeditionen haben seither ihr Glück versucht; alle aber haben ihre Grabungen früher oder später wieder einstellen müssen, da ihnen das Geld zu weiteren kostspieligen Nachforschungen ausgegangen war.

Trotzdem sind bereits viele seltene Funde zu Tage gefördert worden. Unter anderem wurde eine unvergleichlich schöne, elfenbeinerne Flöte, reich verziert und mit feinem Schnitzwerk versehen, ausgegraben. Auch Steine, die Inschriften tragen, die an Mayazeichen erinnern, sind gefunden worden. Weiter innen im Stollen ist man auch auf Reste von Hölzern gestoßen, die in jenen Regionen unbekannt und fremdartig sind und unbedingt aus tropischen Gegenden herrühren müssen.

## Die deutsche Bergwacht weiht ihre erste Dienſthütte.



Ein Bild von der Einweihungsfeier während des ersten Schneesturmes des Jahres.

Am Kreuseck weihte die Deutsche Bergwacht ihre erste Dienstbütte, die als Rettungsstation für verunglückte Alpinisten das ganze Jahr hindurch in Betrieb gehalten wird. Die Mitglieder der Bergwacht versehen ihren schweren, oft lebensgefährlichen Dienst völlig unentgeltlich.

**Durch kochendes Wasser verbrüht.**

**Lübbecke.** Ein unglückliches Geschick setzte dem Leben des Bäckermeisters Siegemöller aus Rhaden ein Ende. Er war damit beschäftigt, in seiner Backstube einen Kessel mit kochendem Wasser zu transportieren, als er einen Fehltritt machte und stolperte, wobei sich das kochende Wasser über seinen Körper ergoß. Der Unglückliche wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er schon nach kurzer Zeit unter großen Qualen verstarb.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

# Anetta Röders große Liebe

von **A. von Sazenhofen** (Nachdruck verboten)

Romanvertrieb der Katholischen Korrespondenz, Münster i. W., Königstraße 36a.

(4. Fortsetzung.)

Er war nicht in Kostüm, sondern in schwarzer Amtstracht mit weißem Kragen.

„Nein, wirklich, meine Damen, wenn es Schlimmeres nicht gäbe . . . aber es kommt das Schnupfen immer mehr aus der Mode, das ist, was mich verdrießt; man darf fast nur mehr im Geheimen . . . aber darf ich Ihnen eine Prise anbieten, Frau Rat?"

Und er hielt Grand-Maman seine goldene Tabakdose hin.

„Was fällt Ihnen denn ein, Senckenberg. Sie sind immer nur zu Scherzen aufgelegt."

Senckenberg rückte sich einen Sessel neben Grand-Maman.

„Aeußerlach ja — sonst aber verwette ich meinen alten Kopf, daß wir noch viel Schlimmeres erfahren."

Die Frau Rat Goethe lächelte.

„Sie sollten nicht solche Schwarzseherei treiben an einem solchen herrlichen Abend. Sie sind schon in Ihren gottseligen Stiftungen und in ihrer Menschenliebe ganz beeinflußt von all dem Traurigen und Schlimmen, was Sie immer vor sich sehen in ihrer Fundation Senckenbergiana. Sehen Sie doch lieber sich dies Bild an. Ist es nicht herrlich?"

Und sie deutete auf die Tanzenden und den ganzen Saal.

„Alles Wind und Schein, Frau Rat", sagte Senckenberg ernst.

„Wir sind schon vom Wesen des Guten abgekommen, nun schwindet auch die schöne Form dahin. Sie wissen, ich habe immer für Biederkeit und Ehrlichkeit und den geraden Sinn des Bürgertums gepredigt, unsere sehr ehrwürdigen Sitten weichen schon dem französischen Einfluß. Frau Goll hat vollständig recht, wenn sie die neue Mode verabscheut, und man sollte keine losen Scherze darüber machen, wie ich alter Esel vorhin getan. Es hat der Rat auch recht gehandelt, daß er ein Edikt erlassen, daß Sonntags nicht in den Wein- und Bierhäusern darf getanzt werden und auch das Baden im Main zwischen der Brücke und dem Grindbrunnen bei Armenhausziehtigungsstrafe verboten ist. Es ist auch sehr löblich, daß die Freijagd hinausgeschoben und sich die jungen Herrn der Geschlechter etwas später mit ihr vergnügen werden. Auch das Schießen und Schwärmerwerfen während der Weinernte darf nicht mehr sein. Als die Damen noch im Fischbeinkleide gingen, im Jahre 31, hat das Konsistorium schon wegen Nichtbefolgung der Luxusordnung Klage führen müssen, wegen des ärgerlichen Blostragens des weiblichen Geschlechtes, und daß man ganze Männer- und Weiberkleider aus goldenem und silbernem Moiree, drap d'or und drap d'argent anfertigt, das alles war verboten, ebenso auch das allzureiche Gebräme und der übermäßige Schmuck an Gold, Edelsteinen und Perlen, auch die juwelenbesetzten Uhren und Stockknöpfe . . . all das war verboten. Gebolfen hat es nichts, und wenn wir nicht endlich zur Einfachheit . ."

Die Frau Rat Goethe legte ihr geistvolles und gutmütiges Gesicht in unmutige Falten.

„Ach was nicht gar, Senckenberg! Sie möchten uns ja das Leben selber noch verbieten. Da bin ich anderer Meinung. Die Jugend soll ihr Recht haben an Pracht und Freude, und wir Alten sollen uns freuen an ihrer Freude.

Senckenberg antwortete nicht.

Er saß mit einem Blick von Verehrung und Bewunderung auf Grand-Maman, die ihre Hände in den Falten des Lilabrokatenen still betend verbarg und einen geheimen Stoßseufzer zum lieben Gott sandte, daß er doch ihren Liebling, ihr süßes Enkelkind, vor aller Verderbtheiten der Welt schützen möge und ihr ein reines Glück schenken.

In diesem Gedanken unterbrach sie Senckenberg. Er wollte wissen, ob es wahr sei, daß sie Frankfurt verlassen wolle und ob sie denn nicht einsehe, daß er die Stadt wie ausgestorben finden werden müsse und ihm selbst sein Laboratorium und sein botanischer Garten keine Freude mehr machen könne, sintemalen er dann nicht wisse, wohin er die auserlesenen Kinder seiner Flora senden solle.

Da wurde Grand-Mamans liebes Gesicht ein wenig rot und sanft schlug sie ihm mit dem Fächer auf die Hand.

„Meine Schwester will mich eine Weile bei sich haben, aber . . ."

Und um ihren immer noch schönen Mund zuckte ein kleines spitzbübisches Lächeln: „Nach Hanau fährt jede Woche die Postkutsche."

Der schöne Sänger von Burgund war nicht mehr an seinem Platz. Er tanzte.

An seiner Brust, wie ein rosa Blütenblatt hingeweht, lag das schönste Dornröschen, das es je gegeben, noch viel schöner wie im Märchen.

Sein schwerer, goldgesäumter Mantel schlug um ihre schmale Schulter und barg noch Strähnen ihres Goldhaares in seinen Falten.

„Dornröschen!" sagte er über ihren Scheitel hin, als spräche er wie im Traum.

„Du solltest schlafen . . . hundert Jahre . . bis Frankreich aus seinem Blutrausch erwacht ist . . bis . . .", und er hält ein mit dem Tanz und bietet ihr den Arm und führt sie etwas abseits des großen Wirbels.

Sie sieht mit großen, kindlich fragenden Augen zu ihm auf. Sie hatte seine Worte nicht verstanden.

Da kam in weißem Atlas mit wallender Feder ein junger, schlanker Phantasieprinz, ein richtiger Mädchenprinz, bog rasch ein Knie vor ihr, bat um die Huld eines Tanzes und führte sie fort.

Lange sah der Sänger den beiden nach.

Dann war wieder das fiebernde Suchen in den Blick seiner Augen und sie irrten über alle und alles.

Dort drüben, hinter Zweigen und Blüten halb verborgen . . . die burgundische Edelfrau.

Wie sich der weiße Schwanenhals aus dem viereckigen Ausschnitt tizianroten Samtes und aus dem weitausladenden steifen Spitzenkragen hob.

Die Linie des Halses . . . es gab nur eine solche. Er machte eine hastige Bewegung nach der Maske, unter der ihm zu heiß wurde, besann sich aber noch rechtzeitig, daß sie ihm jetzt notwendiger war wie vorher.

Noch zögerte er.

Da sah er, wie ein Diener eilig und lautlos hinter ihren Stuhl trat, wie sie Wink und Befehl gab, da wußte er, er hatte sich nicht getäuscht.

Er glitt durch das Gewühl der Tanzenden.

Ein paar Minuten später bog er sich zu Beatrice nieder, die für einen Augenblick hinter dieser blühenden Wand Ruhe und Entspannung gesucht hatte, denn sie war müde.

Er flüsterte: „Stolze Frau, schenkt dem fahrenden Sänger Eure Huld. Laßt sein Lied an Euer Ohr erklingen."

Sie lächelte und nickte bloß, obwohl beim Klang der Stimme ein plötzliches Zittern über ihr Herz lief.

Er schlug die Saiten und zu ihr herabgeneigt sang er leise:

„Verflogen die Schwäne,
Der Garten leer.
Es springt die Fontäne
Im Garten nicht mehr."

Sie schauerte heftig zusammen und schloß die Augen. Träumte sie?

„Die Göttin der Liebe
In steinerner Ruh,
Die oftmals verwahrte
Die Billetdoux . . .

Vom Sockel gebrochen
In berstendem Fall
Nesselumwuchert
Im Park von . . . Lavalle."

Ein schluchzender leiser Aufschrei sprengt ihre Lippen.

Er legte eine Sekunde mit sachtem und doch energischem Druck seine Hand auf ihre Schulter. Dann griff er wieder die Saiten.

„In blutroter Buche
Ein B und ein R
Vom Blitzstrahl versenget
Zu lesen nicht mehr."

Sie bog das Haupt tief herab. Hinter der Seidenmaske rannen die Tränen.

„Die Krone der Frauen
Im schönen Burgund
Bis anderer sie küsset
Auf kirschrotem Mund.

Zum Fest ungerufen
Der Sänger erscheint.
Er schlägt in die Saiten,
Ihr Herze . . . weint."

Und er fuhr über die Saiten herunter und ließ sie klingen.

„René!" schrie sie auf.

Da warf er die Leier auf ein Taburett. „Beatrice, ich muß Sie sprechen, geheim, irgendwo, jetzt gleich, in wichtiger Sache. Der Graf von Artois ist in der Stadt."

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland.

## Ein vielversprechender 1933er.

**Die Weinlese am Rhein und Mosel.**

**Koblenz.** Die Weinlese ist sowohl am Rhein als auch an der Mosel in vollem Gange. Zum Teil sind die Trauben bereits eingebracht. Das Wetter hat das Lesegeschäft günstig beeinflußt. Durchweg sind die Trauben gesund. Nur vereinzelt ist Traubenfäulnis festgestellt worden. Hinsichtlich des Ertrages ergibt sich in den rheinischen Weinbaugemarkungen kein einheitliches Bild. Wo Quantität fehlt, wird dies durch Qualität ausgeglichen. In den letzten Wochen hatten die Trauben eine gute Qualitätsentwicklung zu verzeichnen. Die bisher bekannten Mostgewichte schwanken je nach Lage zwischen 65 bis 100 Grad Oechsle. Der Säuregehalt ist entsprechend. Im Weinbaugebiet des Mittelrheins sind Traubenpreise von 16 bis 18 RM. je Zentner bekannt geworden, die auch bei den Verkäufen an der Lahn als Norm gelten. Im Rheingaugebiet wurden die Trauben mit 23 RM. je Zentner gehandelt. Auch die Mostverkäufe sind im Gange.

An der Mosel scheint die Weinernte noch besser ausgefallen zu sein als am Rhein. Berichte aus Brauneberg, Piesport, Lieser und anderen bekannten Weinorten, wo man mitten in der Lese steht, bestätigen die Erwartungen auf einen ganz hervorragenden 1933er. Wenn er auch nicht den 1921er Jahrhundertwein erreicht, so wird er doch alle späteren Jahrgänge — auch den 1929er — weit übertreffen. Die Trauben sind gesund, dünnhäutig und dadurch mostreich. Mengenmäßig ist das Ergebnis unterschiedlich. Am geringsten ist es der Menge nach in den besseren Lagen, weil dort die Blüte in eine mit Frühjahrsfrösten verbundene Witterung fiel, so daß sehr viele Beeren durchriefelten. Die oberen Lagen dagegen kamen später in die Blüte und hatten ausgezeichnetes Blütewetter. Man rechnet mit einen ⅝ und ¾ Herbst, in Nebenlagen sogar mit einem vollen Herbst. Die Sommerwitterung konnte für die Entwicklung der Trauben nicht besser sein. Sie erleichterte auch die Bekämpfung der Schädlinge, die in diesem Jahre in erträglichem Maße auftraten.

Die ersten Mostgewichte der Trauben aus Mittelmosel-Lagen lassen erwarten, daß in diesem Jahre der größte Teil der Ernte „natur" gelagert werden kann. Sie dürften im Mittel etwa bei 75 Grad nach Oechsle und 10 bis 13,5 pro Mille Säure liegen. Es wurden auch bereits Mostgewichte von über 90 Grad gemeldet. Bei den Traubenscharversteigerungen wurden 22 bis 30 RM. pro Zentner angelegt. Um den Winzer vor dem Verschleudern seiner Trauben und Moste zu bewahren, sind durch den Winzerverband Mindestpreise festgelegt worden. Sie betragen z. B. in Wehlen, Uerzig und Zeltingen 25 RM. je Zentner, in Traben-Trarbach 23 RM. Der Handel hält auffallenderweise mit dem Ankauf von Trauben zurück. Auch in Altweinen war der Handel in den letzten Wochen im Verhältnis zur Zeitlage im allgemeinen schwach.

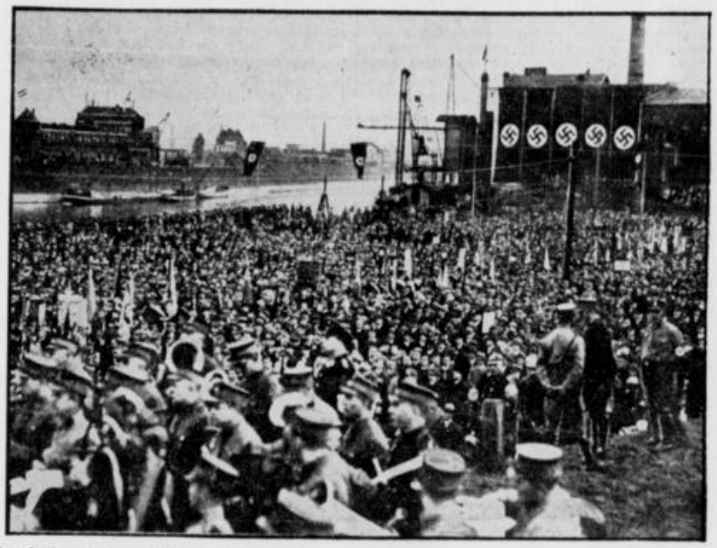
**Eine Frau versuchte, sich und ihre vier Kinder zu töten.**

**Wuppertal.** Eine Frau aus der Elberfelder Nordstadt hatte, weil sie mit ihren Verwandten in Streit geraten war, den Entschluß gefaßt, sich und ihre vier unehelichen Kinder ums Leben zu bringen. In der Nacht zum Mittwoch erwürgte sie ihr dreijähriges Kind und öffnete die Gashähne, um sich mit ihren drei anderen Kindern das Leben zu nehmen. Durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, veranlaßten die Nachbarn, daß die Tür von der Polizei erbrochen wurde. Die Frau und die Kinder konnten noch rechtzeitig vom Gastod gerettet werden. Die Kinder wurden in das Krankenhaus überführt, wo sie am Donnerstag mittag außer Lebensgefahr waren. Die Frau ist in Schutzhaft genommen worden.

**Grauenhafte Familientragödie in Trier.**

**Trier.** Am Abend des 1. November tötete der 35jährige Kaufmann Nikolaus Greif in der Waschküche seiner Wohnung sein 5 Monate altes Töchterchen, indem er es vermutlich mit dem Kopf gegen die Wand schlug und verletzte seine Frau so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ursache der Tat dürfte eine Erbschaftsangelegenheit bilden, die den Geist des Täters zerrüttete.

## Grundsteinlegung einer Hitler-Brücke über den Rhein.



Blick auf die ungeheure Menge, die sich bei Uerdingen in der Nähe von Düsseldorf versammelte, um an der feierlichen Grundsteinlegung der künftigen Adolf-Hitler-Brücke teilzunehmen.

**Hohe Zuchthausstrafen für Brandstifter.**

**Dortmund.** Das Dortmunder Schwurgericht verurteilte nach eintägiger Verhandlung das ehemalige Gemeinderatsmitglied Gustav Sommer aus Werries bei Hamm wegen Anstiftung zur Brandlegung zu fünf Jahren Zuchthaus sowie wegen Beihilfe zur Brandstiftung den 27jährigen Bergmann Wilhelm Gerwin zu eineinhalb Jahren Zuchthaus und den 48jährigen Bergmann Wilhelm Hages zu zwei Jahren Zuchthaus. Den Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sommer zwei Jahre und zwei Monate, gegen Gerwin ein Jahr drei Monate und gegen Hages ein Jahr ein Monat Zuchthaus. Sommer, der Führer einer kommunistischen Mieter-Organisation gewesen, war der Hauptheter gegen die Baracken-Notwohnungen der Zeche Maximilian in Werries, die für solche Mieter die Wohnungen errichtet hatte, die, der kommunistischen Parole folgend, keine Miete mehr zahlten. In den Versammlungen und in Gemeindesitzungen wurden Stimmen laut, daß man die Baracken abbrennen sollte. In der Nacht zum 11. Januar brach auch in einer Baracke ein Brand aus, der aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte.

**Neue Wege der Dortmunder Stadtverwaltung zur Arbeitsbeschaffung.**

**Dortmund.** Oberbürgermeister Malzbender hat, um die bisherigen Ueberstunden der Beamten und Angestellten, besonders des Steueramtes, zu vermeiden, angeordnet, daß diese Arbeiten hinfort durch neueinzustellende Kräfte zu leisten sind. In Auswirkung dieser Verfügung sind nunmehr 100 Neueinstellungen vorgenommen worden. Außerdem sind für die durch die Steuerüberweisungsscheine bei der Steuerkasse entstehenden besonderen Arbeiten eine weitere Anzahl Angestellter auf längere Zeit eingestellt worden. Durch diese Maßnahmen ist nicht nur eine ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten gewährleistet, sondern auch der Arbeitsmarkt entlastet worden.

**Guter Fund der Dortmunder Zollfahndungsstelle.**

**Dortmund.** Die Dortmunder Zollfahndungsstelle, die in einer Zollhinterziehungsangelegenheit bei einem in dieser Sache Verwickelten in Bottrop eine Haussuchung vornahm, machte dort einen Fund, der den Betreffenden außer dieser noch in eine andere Angelegenheit hineinziehen wird. Sie fand nämlich 3800 RM. in Banknoten und 322 RM. in Silber. Dieses Geld stammt nach dem Geständnis des inzwischen Festgenommenen aus dem bekannten Bottroper Postgeldraub in der Sylvesternacht des Jahres 1931-32. Einen Teil der aus dem Raub stammenden Summe will er schon verbraucht haben. Nach eigenen Angaben will der Verhaftete insgesamt 5000 RM. besessen haben. Die Polizei ist mit Nachforschungen, insbesondere über die direkte Herkunft des Geldes beschäftigt.

**Ein Toter, sechs Verletzte bei einem Autounglück.**

**Unna.** Auf der Unnaer Straße geriet infolge Glätte ein mit 12 Personen besetzter Kraftwagen aus Fröndenberg ins Schleudern. Der Wagen riß einen Baum um und fuhr hierauf in eine Gartenanlage. Durch das plötzliche Stoppen wurde der Kraftwagen völlig auseinandergerissen. Eine Person wurde getötet, während sechs andere Insassen Verletzungen erlitten.

**Grausiger Fund.**

**Bocholt.** Einen entsetzlichen Fund machte man bei einem in einer Bocholter Familie beschäftigten Dienstmädchen. Dem Mädchen war zum 1. November gekündigt worden. Als es unter der Aufsicht der Hausbewohner damit beschäftigt war, seine Sachen einzupacken, stieß man plötzlich zwischen Wäschestücken auf die Leiche eines neugeborenen Kindes. Der kleine Körper war vollständig eingetrocknet. Das Mädchen, das im Alter von 19 Jahren steht, gestand sofort, das Kind im Mai d. J. geboren zu haben. Es wurde sofort mit seinem Liebhaber verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

**Zuchthaus für einen Einbruch in den Dom.**

**Münster.** Am 26. September ds. Js. bemerkte der Nachtwächter des Domes in Münster, daß sich ein Einbrecher in den Dom eingeschlichen hatte. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die den Dom umstellte und eine systematische Durchsuchung vornahm, worauf sie auf dem Dach der Domsakristei den Installateur Franz Edeler, einen häufig vorbestraften Mann, bemerkte. Edeler war mit Einbrecherwerkzeug ausgerüstet. Nun hat er sich vor dem Schöffengericht wegen schweren Einbruchdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte gab an, über das Dach der Domsakristei in den Dom eingedrungen zu sein. Er habe sich bemüht, die schwere Türfüllung zum Kapitelsaal zu erbrechen, als er plötzlich feststellte, daß sein Vorhaben bemerkt worden sei. Er sei geflüchtet, worauf ihn die Beamten auf dem Dach der Domkirche bemerkten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der schon mit 19 Jahren seine erste Strafe erhalten hatte, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre.

**Ein alter Zuchthäusler vor Gericht.**

**Münster.** Der Dachdecker A. Weiß ist zweifellos ein Verbrecher, wie er im Buche steht. Kaum war er aus einer längeren Strafhaft entlassen, als er schon wieder mit neuen Verbrechen begann. Mit 5 RM — angeblich hatte man ihm nicht mehr Verdienstmöglichkeit gegeben — war er aus der Strafanstalt entlassen worden und kam nach Westerkappeln, wo er einen Einbruch bei einem Kaufmann verübte. Er wurde allerdings sofort gefaßt. In der gestrigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen diesen alten Sünder eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren. Der Angeklagte fragte ganz ironisch den Staatsanwalt: „Wie bitte, Herr Staatsanwalt, ich kann nicht gut hören." Der Vorsitzende erwiderte dem Angeklagten, daß der Staatsanwalt 3½ Jahre Zuchthaus beantragt habe, worauf der Angeklagte meinte, ob das nicht reichlich viel wäre. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus, die er lächelnd annahm.

## Ein blondes Haar.

Von Karl Lütge.

Das blonde Haar der jungen Frau erglänzte in der Frühsonne. Ihr Kopf war wie von einem Strahlenkranz umgeben. Sie stand an der geöffneten Balkontür des kleinen Zimmers und schwenkte das Staubtuch nach draußen wie eine Fahne. Sie wirkte, wie sie da so stand, wie Zuversicht und Hoffnung — Glück könnte man großspurig sagen. Und der junge Mann am Kaffeetisch wurde, als er sie sah, von einer warmen Welle der Zuversicht und des Mutes durchströmt.

Ein glücklicher Tag. Kam heute das Glück —? Ach, jeden Tag hoffte man. Achtzehn Monate eingewängt in die Reihen der Untätigen! Nun besserte sich die Wirtschaftslage. Dieser und jener fand bereits Stellung. Jeden Tag konnte das Glück kommen: Einstellung, neuer Arbeitsposten — —

Es klingelte. „Die Post", rief die junge Frau und drehte sich um.

Sie eilten gemeinsam, wie im Wettlauf, zur Flurtür ihrer winzigen Zweizimmerwohnung. Durch den Schlitz war ein Brief gefallen. Ein dünner, nichtssagender grauer Brief.

„Stellung!" rief der Mann zuversichtlich.

Der jungen Frau saßen schimmernde Tropfen in den Augen. Sie wehrte sich schwach gegen die nicht echt klingende Hoffnungsfreude des Mannes. Ueber eineinhalb Jahre hatte er sie tröstend hinzuhalten versucht.

Hans Wesselborn hatte den Brief geöffnet. Er las ihn. Dann richtete er sich sonderbar feierlich auf, schritt mit herausgestreckter Brust auf die bebend wartende junge Frau zu.

„Bitte, bole meinen dunklen Anzug. Ich muß mich sofort vorstellen — — Als Abteilungsleiter —! Bitte, lies selbst!"

Frau Wesselborn las flüchtig, freudeselig, und doch voll geheimen Mißtrauens. Vorstellung war noch nicht Anstellung!

Der dunkle Anzug befand sich in der besten Verfassung. Er stand Herrn Wesselborn, dem künftigen Abteilungsleiter der X.-Aktiengesellschaft, vortrefflich.

„Sehe ich wirklich gut genug aus, Liebste? Bitte, sei kritisch. Es kommt viel, vielleicht alles darauf an, wie ich aussehe. Du hast gelesen: Absolute Peinlichkeit in bezug auf Kleidung und Auftreten wird **zur Pflicht gemacht!"**

Frau Wesselborn prüfte mit aller gebotenen Sorgfalt. Ja: ihr Mann war tadellos. Nicht ein Stäubchen war am schwarzen Anzug.

Herr Wesselborn wollte sich zum Gehen wenden.

„Kuß?" fragte er.

Die junge Frau nickte.

„Er soll dir Glück bringen, Hans!"

Die junge Frau küßte ihren Mann innig; sie schlang die Arme um seinen Nacken und lehnte den Blondkopf an seine Schultern.

Dann ging Hans Wesselborn und stellte sich dem Chef der X.-Aktiengesellschaft vor. Der alte Herr schien bärbeißig, verschlossen, mißtrauisch. Er prüfte den Bewerber durch eine dicke Brille.

„Mir kommt es auf absolute Zuverlässigkeit, Peinlichkeit und Gewissenhaftigkeit an. Sie sind verheiratet, gut, das gefällt mir. Hoffentlich nicht zu jung verheiratet. — Hm — —"

Er erhob sich aus seinem Schreibtischsessel, trat auf den zusammengeschreckten, verwundert auf dem Besucherstuhl verharrenden Wesselborn zu, griff zu seiner Schulter und nahm von dort mit triumphierendem Gesicht — ein langes blondes Haar — —

„Hm — ein Frauenhaar?"

Hans Wesselborn setzte zu einer Entschuldigung an. Allein das Haar übte eine verwirrende Wirkung auf ihn aus.

„Lassen nur —! Danke! Ich liebe Ordnung. Zur Ordnung gehört nicht, mit einem Frauenhaar auf dem Anzug sich vorzustellen!"

„Ein Haar meiner Frau", stotterte Herr Wesselborn, sehr bleich und innerlich sehr ergrimmt auf das Haar, das sich da in seine Bewerbung stahl, und auf den alten Herrn, der das Haar seiner reizenden jungen Frau, das herrliche, blonde Haar, so verächtlich abtat.

Herr Wesselborn machte eine rasche, entschlossene Bewegung. Es schien, als sei ihm nun alles einerlei, nun das Haar seiner Frau und diese selbst hier Schmähung erfuhr.

„Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihre Vorstellung", fiel schroff die Stimme des Chefs der X.-Aktiengesellschaft in den Grimm Hans Wesselborns, als er die unmißverständliche Bewegung des Bewerbers sah. „Und bitte, das Haar nehmen Sie wohl wieder mit —?"

Herr Wesselborn sprang auf. Er nahm das Haar **mit fester Entschlossenheit in Empfang. Er legte es** sorglich auf die Schreibtischkante nieder. „Sie gestatten?" Er griff zu seiner Brieftasche und barg in ihr sorglich das Haar.

Höchst verwundert beobachtete der Chef der X.-Aktiengesellschaft den Vorgang. Er sah eine Weile betroffen und nachdenklich und vergaß, den Gruß des rasch aus dem Zimmer eilenden Herrn Wesselborn zu erwidern. Erst als die Tür hallend ins Schloß fiel, rief er, zur Besinnung kommend, ein verspätetes „Guten Tag" hinter ihm her.

Dann aber sprang er auf. Das starre Dienstgesicht hatte sich in diesen wenigen Augenblicken zum Menschlichen gewandelt. Er riß die Tür auf. Da stand Herr Wesselborn noch, im Begriff, den Ueberzieher anzuziehen.

„Bitte, kommen Sie noch einmal herein", sagte der alte, bärbeißige Herr und schob ihm dann höchst eigenhändig den Stuhl zurecht.

„Hm, Sie leben also in einer glücklichen Ehe? Haben Sie ein Bild von Ihrer Frau?"

Herr Wesselborn antwortete unter Zwang und zeigte unter Zwang ein Bild seiner Frau. Ein sonderbarer Vorgang, dachte er krampfhaft: er kam hierher, um sich vorzustellen, um in persönlicher Aussprache kenntlich werden zu lassen, was er leisten konnte und wie sein Wesen war. Statt dessen sprach er über seine junge Frau, diesen Blondkopf, und der Direktor hörte von einer jungen Ehe erzählen. Hörte auch geduldig und sogar teilnehmend zu, wie der Besucher stockend und verlegen von den Ereignissen des Morgens in der kleinen Zweizimmerwohnung berichtete. Und der junge Mann hatte das Gefühl, als ob hierin mehr Kapital an Vertrauenswürdigkeit stecke als in allen Anpreisungen seiner Fähigkeiten.

Zwei Menschen saßen beieinander und gelangten über das Menschliche, auf dem Umweg über ein fürwitziges blondes Haar, zum Sichfinden!

Herr Wesselborn jedenfalls erhielt nach diesem Gespräch die Stellung und fand einen menschlichen Freund in seinem Vorgesetzten. Und dieser tauschte dafür einen hingebend arbeitenden Mitarbeiter für seinen Betrieb ein.

Frau Wesselborn dagegen bekam bei der Rückkehr ihres Mannes zu allererst einen andachtsvollen Kuß auf ihr blondes Haar, und sie verstand diese Zärtlichkeit ihres Mannes erst, als ihr von der **Geschichte des fürwitzigen Blondhaares erzählte.**

# Industrie / Handel / Finanzen

## Berliner Börse.

**Berlin,** 2. Nov. (Drahtb.) Der freundliche Unterton, der schon in den letzten Tagen an der Berliner Börse unverkennbar war, erhielt sich auch zu Beginn des heutigen Verkehrs, obwohl besondere wirtschaftspolitische Momente oder sonstige anregende Ereignisse nicht vorlagen. Die schnelle Geldverleichterung nach dem Ultimo, der, wie ja auch der Ultimoausweis der Reichsbank erkennen läßt, diesmal überhaupt kaum Schwierigkeiten machte, wirkte der Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwicklung des Dollars und des Pfundes entgegen. Da aber eine Zunahme der Auftragseingänge seitens der Kundschaft bei den Großbanken kaum festzustellen war, blieb das Geschäft ziemlich klein. Soweit Kaufinteresse bestand, beschränkte sich dieses auf Spezialwerte, auf im Kurs niedrig stehende Aktien und auf einzelne per Kasse gehandelte Rentenwerte. Bei der Enge der Märkte genügte aber auch dann schon eine Nachfrage von wenigen tausend Mark, um stärkere Kursveränderungen zu bewirken. Montanwerte eröffneten, mit Ausnahme von Harpener und Rheinstahl, eher etwas leichter. Von letzteren ausgehend, wurde die Tendenz an diesem Markte später aber freundlich. Braunkohlenwerte lagen verhältnismäßig fest. Ein Angebot von 12 Mille ließ die Farben ½ Prozent niedriger eröffnen. Ebenso waren die Elektrowerte meist etwas gedrückt, Chadeaktien schwächten sich um 2,25 Mark ab. Ein gewisses Interesse schien für Zellstoffwerte zu bestehen, von denen Waldhof 1 Prozent und Aschaffenburger Zellstoff 1,75 Prozent gewannen. Auch Bayern Motoren lagen um 1,25 Prozent gebessert. Nach dem Dividendenabschlag waren Reichsbankanteile gut behauptet und im Verlauf fester. Aber auch sonst ergaben sich nach den ersten Kursen überwiegend Gewinne um ¼ bis ½ Prozent. Rheinstahl und Reichsbankanteile bildeten in dem sonst ruhigen Geschäft die Ausnahme. Festverzinsliche Werte lagen ebenfalls ruhig, aber weiter freundlich. Von Industrieobligationen konnten Mittelstahl ¾ Prozent gewinnen.

## Essener Börse.

**Essen,** 2. Nov. Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft unverändert. Von Montanaktien wurden Mannesmann, RWE. und Rheinstahl zu ungefähr letzten Preisen gehandelt. Gelsenberg gaben ½ Prozent her. Harpen, Hoesch, Klöckner und Rheinstahl lagen bis zu ¾ Prozent höher. Wintershall gaben zum Anfangskurs ¾ Prozent her. Das Geschäft blieb auch im Verlaufe weiter ruhig, die Kurse veränderten sich kaum. — Am Kupfermarkt wurden von Kohlenwerten Diergardt zu letzten Preisen umgesetzt. Ewald wechselten bei einem Umsatz 50 RM höher ihre Besitzer, gaben aber im Verlaufe diesen Gewinn wieder her. Von Kohlenaktien waren Lothringen bei kleinem Geschäft ½ Prozent niedriger. Am Markt für Industriewerte gingen Westfalia-Dinnendahl zu letzten Preisen um.

**Dollar: 2,70½ (gestern: 2,75) RM.**
**Pfund: 13,02½ (gestern: 13,17½) RM.**

**Berliner Getreidegroßmarkt.**

Weizen nicht notiert. Roggen nicht notiert. Braugerste neu 179—186, Sommergerste 159—166, Wintergerste 157—166, Weizenmehl 50 Proz. 31,15 bis 32,15, Roggenmehl 70 Proz. 20,90—21,90, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10—10,20, Viktoriaerbsen 40—45, Speiseerbsen 33—38, Futtererbsen 19—22, Peluschken 17—18½, Ackerbohnen 17 bis 18, Leinkuchen 12, Erdnußkuchen 10,10, Erdnußkuchenmehl 10,60, Trockenschnitzel 10—10,15, Kartoffelflocken 13,40—13,50, Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,30, dto. rote 1,25—1,35, Odenwälder 1,25 bis 1,40, andere, gelbfleischige 1,35—1,50, Fabrikkartoffeln in Pfg. 8½.

**Essener Großhandels-Fleischpreise.**

**Essen,** 2. Nov. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 50 bis 57, Bullenfleisch 40—48, Kuhfleisch 36—55, Färsenfleisch 53—56, Kalbfleisch 55—70, Hammelfleisch 52—68, Schweinefleisch 68—72.

## Winterprogramm der Geologischen Gesellschaft.

Im großen Hörsaal der Bergschule zu Bochum finden abends 18.15 Uhr folgende Sitzungen statt: Mittwoch, den 8. November: Univ.-Professor Dr. Kukuk (Bochum): „Grundwasser und Bergbau im niederrhein.-westf. Industriebezirk" (mit Lichtbildern). Geologe Dr. Semmler (Essen): „Grundwasser und Quellen des Ramurischen in der Umgebung von Kettwig" (mit Lichtbildern). — Mittwoch, den 29. November: Bergingenieur Kurt Herdemerten, Mitglied der deutschen Grönland-Expedition Professor Dr. A. Wegener (Düsseldorf): „Grönland, der Eiszeitkontinent" (mit Lichtbildern). — Mittwoch, den 13. Dezember: Univ.-Prof. Dr. Haarmann (Berlin): „Ueber eine neue Auffassung der Erdkrustenbewegungen" (Oszillationstheorie (mit Lichtbildern). Mittwoch, den 17. Januar 1934: Univ.-Prof. Dr. Schmidt (Göttingen): „Die Lebensbedingungen am Meeresboden und die Eigenschaften der Sedimente (mit Lichtbildern). Anschließend Generalversammlung. Mittwoch, den 14. Februar: Privatdozent Bergassessor Dr. Ahlfeld (Warburg): „Landschaft und Kultur in West-Turkestan" (mit Lichtbildern). Mittwoch, den 14. März: Bergrat Kampers (Breslau): „Die Ursachen und die Entstehung von Gebirgsschlägen und Gebirgserschütterungen mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Oberschlesien" (mit Lichtbildern). Mittwoch, den 21. März: Univ.-Prof. Dr. Weigelt (Halle): „Tropische Lebewelt in Mitteldeutschland zur Tertiärzeit" (mit Lichtbildern).

**O Im Exerzitienhause zu Werl** werden in der kommenden Zeit folgende Exerzitienkurse abgehalten: 8.—12. November für Gesellen und Jungmänner; 14.—18. November für Frauenbund; 20.—24. November für Jungfrauen (Bräute); 27. November bis 1. Dezember für Frauen; 4.—8. Dezember für Jungfrauen unter 30 Jahren; 9.—12. Dezember für Gesellen und Jungmänner; 14.—17. Dezember für Männer; 18.—22. Dezember für Herz-Jesu-Verehrerinnen (Frauen und Jungfrauen); 27.—30. Dezember für Neudeutsche. — Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten an das Exerzitienhaus Werl i. W.

:: **Examen.** Der Dipl.-Musiklehrer Paul Wieber, Lehrer am Hoffmann'schen Konservatorium, bestand das staatl. Musiklehrerexamen für Violine.

(:) **Achtung! Rettungsschwimmer!** Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft beginnt am Sonnabend dem 4. November, in der Zeit von 7—8 Uhr morgens im Städt. Schwimmbad ihren Unterricht im Rettungsschwimmen. Der Kursus steht unter der Leitung des Lehrscheininhabers W. Schäfer. Nach erfolgter Ausbildung ist den Teilnehmern Gelegenheit zur Ablegung der Prüfung für den Grund- und Prüfungsschein gegeben. Teilnahmeberechtigt sind alle männlichen Personen über 14 Jahren, die im Schwimmen bereits fortgeschritten sind. Der Kursus ist kostenlos. Anmeldungen werden in der Schwimmhalle entgegengenommen.

## In diesem Winter darf kein Volksgenosse hungern und frieren!

**Jeder spendet**

**auf Postscheckkonto Berlin Nr. 77 100, NS-Volkswohlfahrt Reichsführung, Konto Winterhilfswerk oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank.**

## Richard Strauß, zu seinem 70. Geburtstag.

**Symphonie-Konzert des Städt. Orchesters.**

Donnerstag, den 2 November 1933.

Die „Sinfonia pastorale" von Beethoven und die „Sinfonia domestica" von Richard Strauß nebeneinandergestellt, das ergibt ohne weiteres ein ebenso interessantes als vielsagendes Programm. Klassische und moderne Musik realistische und impressionistische Auffassung, welch ein ungeheurer Fortschritt innerhalb eines Jahrhunderts. Geradlinig ist dieser im wesentlichen nur in der Instrumentation, in der Mannigfaltigkeit der Klangfarbe. Der Impressionismus ist keine Weiterbildung des Realismus, sondern hervorgegangen aus einer Umstellung der künstlerischen Auffassung. Der musikalische Realist (Beethoven in seiner Pastorale) nimmt den Eindruck von einer Begebenheit oder einem Zustand in sich auf und bringt ihn in künstlerischer Verklärung wieder zum Ausdruck. Das künstlerische Gebilde erscheint dann als Melodie, als musikalisches Thema und dessen Ausschöpfung in harmonischer, symmetrischer Architektonik. Der Künstler darf auch, ohne die Harmonie des Aufbaues zu zerbrechen, tonmalerische Momente aufnehmen, um das ursprüngliche Objekt charakteristisch wieder anzudeuten; aber dies ist durchaus das Sekundäre, das Primäre ist das Thema und seine Entwicklung. So erklärt sich auch Beethovens tiefsinniges Wort „Mehr Empfindung als Mahlerey". Der Impressionist geht wesentlich den umgekehrten Weg. Ihm kommt es darauf an, das äußere Objekt möglichst tonmalerisch festzuhalten, so daß es vom Hörer ziemlich eindeutig erkannt werden kann. Aus diesem Tonbild ergibt sich dann die Empfindung. Das ist natürlich nur dann möglich, wenn der Komponist ausreichende Schöpferkraft besitzt und sein Tonbild auch nach künstlerischen Gesetzen ausführt. Freilich ist er dabei nicht an eine bestimmte Form gebunden, nicht an einen so strengen Aufbau wie der Realist. (Aber irgendwelche Ordnung, Symmetrie und Ganzheit muß das impressionistische Werk aufweisen, weil diese zum Wesen aller Kunst gehören. Wo diese fehlen, würde ein künstlerischer Genuß von vornherein unmöglich sein.) Daher kann die impressionistische (im engeren Sinne Programm-) Musik auch von Anfang bis zu Ende ohne abgeschlossene Sätze durchkomponiert sein sogar ohne daß diese eine strikte Einheit bilden. Da bestehen faktisch eben mehrere Tonbilder, von denen das eine in irgendwelchem Verhältnis zu dem nächsten gehört und mit diesem durch Ueberleitung, die nicht bloße Form zu sein braucht, verbunden ist. Will man Realismus und Impressionismus (bloß die Richtungen an sich, nicht einzelne Kunstwerke, bewerten, so dürfte ersterem der Vorzug einzuräumen sein. Denn das Urelement aller Musik ist doch die Melodik, und diese dominiert im Realismus wesenhaft und nimmt dort einen größeren Raum ein, ebenso ist ihre Ausschöpfung symmetrischer, der Inhalt sublimierter. — Der Impressionismus (Naturalismus) braucht einen viel größeren und reicheren Ausdruck als der Realismus und feinere Differenzierung der Farben. Deshalb muß ein realistisches Tonwerk mit einfacheren Farben aber noch nicht zurückstehen; es kommt eben nicht auf die Menge, sondern die Treffsicherheit und rechte Zusammenstellung der Farben an, gerade wie in der Malerei.

Was für eine Richtung in abstracto zutrifft, das gilt bei weitem noch nicht für das einzelne Kunstwerk in concreto, da ist die Qualität entscheidend.

Die Pastoralsymphonie ist der Gipfelpunkt klassischer Realistik. Prof. Leopold Reichwein brachte sie mit besonderer Liebe und Sorgfalt heraus, gerade ihr liebenswürdiger, vertraulich anheimelnder Charakter wurde unterstrichen. Wie zart erklangen die beiden ersten Sätze, besonders fein abgerundet und fein abschattiert war die „Szene am Bach". „Gewitter und Sturm" ließen es an mächtiger Ausprägung nicht fehlen, ohne aber irgendwie ins Derb-Kräftige zu verfallen. Mit einem Wort: Beethovens Meisterwerk kam in idealer Vollendung zum Ausdruck.

Wie Prof. Reichwein der Pastoralsymphonie einige treffende Bemerkungen zur Einführung auf dem Programmzettel mitgegeben hatte, so auch der „Domestika" von Richard Strauß. Hier, wo es auch um so notwendiger war, erfolgte gar eine Inhaltsangabe des Tongemäldes. Welche Fülle von Zuständen und Stimmungen sind da in blendendsten Farben gemalt, in charakteristischen Melodien und Rhythmen umrissen. Mit besonderer Meisterschaft scheint dem Tondichter der Ausdruck des Humors zu gelingen. Man denke an die Doppelfuge im letzten Teil (ähnlich ja auch in seinem „Till Eulenspiegel"). Im einzelnen auf alles einzugehen, würde zu weit führen. Reichwein beherrschte das Werk natürlich mit souveräner Meisterschaft, er stand über demselben und schöpfte es restlos aus und das Orchester folgte ihm mit Begeisterung.

Das Publikum stand ganz im Bann des herrlichen Tonwerkes. Es dankte mit stürmischem, nicht endenwollendem Beifall.

Dr. B.

## Eine deutsche Meisternovelle wird verfilmt.



Ali Ghito als „Vollina" in dem Film „Der Schimmelreiter", der jetzt nach der weltberühmten Novelle Theodor Storms an der friesischen Küste gedreht wird.

## Deutsche Bühne.

Am 9. November findet für die Mitglieder der Serie C als Pflichtvorstellung „Minna von Barnhelm" von G. E. Lessing statt. Der Kartenvorverkauf beginnt ab Freitag, den 3. November, in unserer Geschäftsstelle, Bochum, Lueghaus. Weiter gelangt für alle Serien am Sonntag, dem 5. November, als Wahlvorstellung „Der Vogelhändler" zur Aufführung. Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben.

## Zweites Vormietekonzert in Essen.

Als Neuigkeit brachte Musikdirektor Johannes Schüler das auf dem Dortmunder Musikfest im Sommer uraufgeführte Klavierkonzert des Essener Komponisten Ottmar Gerster. Das Werk, in der thematischen Anlage die Verwandtschaft mit Hindemith nicht verleugnend, stark polyphon, im übrigen sich durch wohltuende Kürze auszeichnend, stellt den Klavierpart im Gegensatz zu einer vergangenen Epoche solistisch sehr heraus und bot dem Solisten Hermann Drews, Essen, Gelegenheit, sein ausgezeichnetes technisches Können, verbunden mit differenzierter Musikdruckskunst zu zeigen.

Zu Eingang des Abends bot man Regers Serenade Op. 95. In der Wiedergabe fast geschmäckerisch ausgearbeitet, fand sie mehr Widerhall bei den musikalischen Feinschmeckern, als bei der großen Masse des Publikums.

Den Erfolg des Abends sicherte Richard Strauß' „Till Eulenspiegel" mit seiner unbeschwerten Heiterkeit, die Strauß dieser, wohl mit Recht im Konzertsaal so sehr beliebten musikalischen Episode zugedacht und die in der beschwingten Ausdeutung Schülers den Zuhörern Freude bereitete.

dr. dg.

**Der Kath. Beamtenverein** veranstaltet am 5. November im Jugendsaal der Bürgergesellschaft eine Werbeversammlung, in der Dr. Wilh. Hüning sprechen wird zum Thema „Der katholische Beamte im neuen Reich". Die Veranstaltung wird umrahmt von Darbietungen der Neudeutschen Gruppe. Alle kath. Beamten, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen.

**Bürger-Schützenverein „Bochum-Engelsburg" 1929.** Im Vereinslokal Floren fand die übliche Monatsversammlung statt. Die Eintragungen in die Liste für den Fahnenfonds sind bereits sehr zahlreich erfolgt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurden die Auszeichnungen für das gesamte Schießjahr 1933, welches auf fünf Uebungen bestand, vorgenommen. Es gingen als Sieger hervor: A-Klasse: 1. Oberleutnant Bornkessel (seit 4 Jahren der beste Schütze); 2. Gefreiter Mitisch; 3. Schütze Oborski; 4. Hauptmann Floren; 5. Feldwebel R. Heß. B-Klasse: 1. Schütze Maurit; 2 Schütze Rohde; 3. Schütze Moritz.

*

**Verwaltungsakademie.** Gauleiter Staatsrat Dr. h. c. Wagner eröffnet am heutigen Freitag, abends 8 Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum, Wittener Straße 61, die Vortragsreihe „Staatswissenschaftliche Grundprobleme". Eintrittskarten zu diesem Vortrag und auch zu der ganzen Vortragsreihe sind noch vor Beginn des Vortrages in der Verwaltungsakademie zu haben. Alle weiteren Vorträge werden rechtzeitig bekannt gegeben.

**Scala-Betriebe.** Wie aus der Anzeige ersichtlich, werden die Scala-Betriebe mit dem heutigen Tage wieder eröffnet. Anläßlich dieser Eröffnung ist ein erstklassiges Weltstadt-Varieté-Programm zusammengestellt worden. 9 Attraktionen von Weltruf werden dieses Programm ausfüllen. Der Eintritt ist frei. Mittwochs, Samstags und Sonntags findet um 4 Uhr eine Kaffeestunde statt, bei der das vollständige Programm zur Vorführung gelangt. In Alt-Bayern spielt die rheinische Stimmungskapelle Max Bause, in der Künstler-Diele Majo Zipf.

# Rundfunk

**Freitag, den 3. November 1933.**

**6.00** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart).
**Morgenruf**
1. Choral: Lobt Gott, ihr Christen
2. Spruch des Tages.

**6.05** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart).
**Morgenkonzert**
1. Türkischer Marsch aus „Ruinen von Athen" von Beethoven. 2. An der Weser, Lied von Bressel (Heinr. Schlusnus, Bariton). 3. Leuchtkäferl'n, Walzer von Ed. Strauß. 4. Hochzeitstag auf Troldhaugen von Grieg. 5. So schön wie's einmal war, Potpourri von Ziehrer. 6. Der alte Brummbär von Fucik. 7. Ueber Berg und Tal, Galopp von Sommerfeld.

**6.30** Von Stuttgart. A. Glucker: **Leibesübungen (1).**
**6.45** Von Köln. Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2).**
**7.00** Von Frankfurt. **Zeitangabe, Frühmeldungen.**
**7.15** Von Frankfurt: **Frühkonzert**
**1. Wenn die Dorfmusik spielt . . .**
1. Die Dorfmusik, Walzer v. Frydberg. 2. I der Bierhalle gabt's luschtig, Schottisch. 3. Bauernhochzeit, Tanzlied von Rathmann. 4. Tegernseer Ländler. 5. Kirta-Polka Pongauer Bauernkapelle. 6. Im Schützenhaus ist Blasmusik. Marschlied von German.
**2. Vergnügte Tierwelt**
1. Die Hochzeit der Finken von Collin. 2. Fünf-Uhr-Tee im Froschteich von Allbout. 3. Maskenball im Gänsestall von Schwabe. 4. Leuchtkäferchens Stelldichein von Siede. 5. Der alte Brummbär von Fucik.
**3. Durch die Wälder, durch die Auen . . .**
1. Morgen im Walde von Hegar. 2. Ich bin nur ein armer Wandergesell von Künneke (Ges.: Marcel Wittrisch). 3. Horch, die alten Eichen rauschen! von Gelbke. 4. Grün ist die Heide von Blume-Löns (Ges.: Marcel Wittrisch). 5. Das stille Tal, Volkslied. 6. Waldandacht von Abt (Ges.: Heinrich Schlusnus). 7. Ueber allen Gipfeln ist Ruh von Kuhlau.

**8.20** Von Köln. Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
**8.40** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart).
**Für die Frau**
**10.00** Von Frankfurt: Frühbericht; anschl. von Köln: **Wasserstandsmeldungen.**
**10.10** Von Köln. **Wir und die Welt.** Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?" — Carl Etling: „Haifischjagd auf hoher See" — H. Pott: „Konradin Kreuzer, ein deutscher Musiker". (Bericht mit Schallplatten)
**11.00** Von Köln. **Englischer Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Cromwell.
**11.25** Von Köln **Funkwerbung mit Schallplatten.**
**11.55** Von Köln. **Wetterbericht**
**12.00** Von Frankfurt **Unterhaltungskonzert.** Klänge aus aller Welt.
1. Slawischer Marsch von Tschaikowsky. 2. Finnlandia Tondichtung von Sibelius. 3. Bulgarische Suite von Wladigeroff. 4. Rio de grande, Tondichtung für Orchester, Chor, Klavier und Solostimmen von Stiwell u. Lambert. 5. Fantasie über die brasilianische Nationalhymne von Burle.
**13.15** Von Frankfurt **Zeitangabe, Nachrichten**
**13.25** Von Köln **Nachrichten und Wetterbericht.**
**13.35** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Mittagskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer
1. Fest-Ouverture über zwei thüringische Volkslieder von Lassen. 2. Drei Volkslieder: a) Frisch gesungen von Silcher; b) Der Schmied von Schumann; c) Tanz von Zöllner. 3. Schwarzwälder Spieluhr von Doppler. 4. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker. 5. Drei Volkslieder: a) Hoho, du stolzes Mädel von Dregert. b) Spatz und Spätzin, Volksweise. c) Schneiders Höllenfahrt, Volksweise. 6. Im Kahlenberger Dörfl, Polka von Fahrbach. 7. Volkssänger, Walzer von Strauß.
**14.30** Von Köln: Dr. Hermann Schultz: **Moorsiedlung in Theorie und Praxis**
**14.45** Von Köln: **Achtung! Sie hören Hausmusik!** Mitwirkende: Jakob Braun (Violine), Albert Steinmann (Cello), Kurt Wessel (Harfe), Walter Wielsch (Klavier)
1. Romanze für Harfe und Klavier von Oberthür. 2. Serenade für Geige, Cello und Harfe von Oelschlägel. 3. Der Zweifel, für Geige, Cello und Harfe von Glinka.
**15.00** Von Köln: **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Hildegard Schmidt: **Herbstwanderung zum Möhnesee**
**15.30** Von Köln: **Wirtschaftsmeldungen**
**15.50** Von Köln: **Stimme der Bewegung**
**16.00** Von Leipzig: **Nachmittagskonzert**
1. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart. 2. Melodien aus „Der Kuhreigen" von Kienzl. 3. Die Romantiker von Lanner. 4. Bilder aus dem Süden von Nicodee. 5. Melodien aus der Oper „Die Bohème" von Puccini. 6. Lyrische Suite, Werk 5 von Grieg. 7. Ouverture zur Operette „Leichte Kavallerie" von Suppé. 8. Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer von Strauß. 9. Melodien aus der Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar.
**18.00** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Englischer Sprachunterricht**
**18.20** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Warum Familienforschung?**
**18.35** Von Köln **St. Hubertus.** Ein Gedicht von Jakob Kneip
**18.50** Von Köln: **Meldungen**
**19.00** Reichssendung. **Stunde der Nation.** Aus Berlin: **Revolution des Geistes**
**20.00** Von Frankfurt: **Griff ins Leben.**
**20.10** Von Stuttgart: **Was können wir machen.** Leitung und Zusammenstellung: A. G. Richter.
**21.30** Von Stuttgart: **Sinfonie in D-dur von Haydn** Das Südfunkorchester (Württ. Landessinfonie-Orchester), Leitung: Ferd. Drost.
**22.00** Von Frankfurt: **Zeitangabe, Nachrichten**
**22.20** Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**
**22.30** Von Köln: **Nachrichten und Wetterbericht**
**22.40** Von Frankfurt **Unterhaltungskonzert**
**23.00** Von Frankfurt **Heitere Nachtmusik.** Das Rundfunkorchester; Reinhold Freyberg (humoristische Einlagen). Leitung: Hans Rosbaud
1. Gavotte Zirkus Renz von Fliege. 2. a) Die kleine Kompagnie, Revue-Intermezzo v. Gangelberger; b) Tirili, Konzert-Idylle von Gangelberger. 3. Aus der Posse „Wie einst im Mai" von Kollo a) Die Männer sind alle Verbrecher, Marschlied, b) Es war in Schöneberg, Marsch-Intermezzo. 4. Polospiele, Foxtrot-Interm. von Fetras. 5. Husarenritt von Spindler. 6. Aus der Operette „Clo-Clo" von Lehar: a) Feurige Tänzer, Java; b) Wenn man über fünfzig ist, Marschlied. 7. Batavia-Foxtrot aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Künneke. 8. Aus der Operette „Frühlingsluft" von Strauß-Reiterer: a) Pfeiflied, b) Knickebein-Marsch
**24.00** Von Frankfurt: **Vom Schicksal des Deutschen Geistes.** Prof. Bergsträsser: **Das Vaterland in der Dichtung, von Hölderlin**

**Samstag, den 4. November 1933.**

**6.00** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Morgenruf**
1. Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König". 2. Spruch des Tages

**6.05** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Morgenkonzert**
1. Menuett von Boccherini. 2. Schön ist die Jugend, Volkslied. 3. An Dich, Walzer von Waldteufel. 4. Ouverture zur Operette „Boccaccio" von Suppé. 5. Komm in die Gondel, Lied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Strauß. 6. Trisch-Trasch, Polka von Strauß. 7. Tiroler Sänger-Marsch von Römer.

**6.30** Von Stuttgart A. Glucker: **Leibesübungen (1)**
**6.45** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**
**7.00** Von Frankfurt **Zeitangabe, Frühmeldungen**
**7.10** Von Köln **Wetterbericht**
**7.15** Von Frankfurt **Frühkonzert Für jeden etwas!**
1. Ouverture zu „Maritana" von Wallace. 2. Alte Tänze. Potpourri von Wolfschach. 3. Geschichten aus dem Wiener Wald von Strauß. 4. Scherzo für Flöte und Klavier von Thomas. 5. Bei den blauen Wassern Hawais. Stimmungsbild von Ketelbey. 6. Spanisches Capriccio von Rimski-Korssakow. 7. Frisch und frod von Trunk. 8. Rumänischer Volkstanz (Hora) von Boulanger. 9. Melodien aus der Operette „Die Dubarry" von Millöcker. 10. Marie-Mara-Maruschkaka. Polka

**8.15** Von Köln **Wasserstandsmeldungen**
**8.20** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
**8.40** Von Köln (nach Frankfurt und Stuttgart) **Für die Frau**
**10.00** Von Frankfurt: **Frühbericht.** Anschließend von Köln: **Wasserstandsmeldungen**

# SPORT·SPIEL·TURNEN

## „Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport"

Aus der Rede unseres Volkskanzlers **Adolf Hitler** in Stuttgart:

**Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden.**

### Aufruf des Reichssportführers!

Die nationale Erhebung hat im spontanen Durchbruch völkischen Lebenswillens der deutschen Nation auch die Besinnung auf ihre besten und ureigensten Kräfte gebracht.

Vorbei ist die Herrschaft jenes Geistes, der diese Kräfte verachtete, der sich vermessen von der deutschen Erde loslagte und dafür die Luftgebilde einer internationalen Weltanschauung eintauschte; der der Freiheit des einzelnen zu dienen vermeinte und statt dessen das Volksganze in innerer Zersplitterung und äußerer Knechtschaft verkommen ließ. Zwar wollte man sich angeblich die Gesundheit und die körperliche Ertüchtigung des Volkes angelegen sein lassen, aber der herrschende Geist hatte nicht die Kraft, eine wirkliche innere Zusammenfassung aller Sportler durchzuführen. **So wurden damals Krankenkassen viel schneller „gesund" als das Volk, für das sie bestimmt waren.** Versuche, die die deutsche Turn- und Sportbewegung machte, sich selbst zu helfen, waren infolge der Unzulänglichkeit und Zerrissenheit der Organisation und mangels tatkräftiger Unterstützung von seiten der herrschenden Kreise zum Scheitern verurteilt.

Die nationalsozialistische Regierung aber stimmt mit dem ganzen deutschen Volke in dem heißen Wunsche überein, den leiblichen Bestand unseres Volkes aufs sorgsamste zu pflegen und zu stärken, damit auch von dieser Seite her frische Kräfte für die Festigung und den weiteren Aufbau des deutschen Familienlebens, des Staates und der Volksmoral frei werden.

**Diese große Aufgabe, die sich die nationalsozialistische Regierung im Interesse jedes einzelnen deutschen Menschen stellt, erfordert gewaltige Geldmittel.**

Das finanzielle Erbe, das die nationale Regierung übernahm, läßt es nicht zu, die zu einer schnellen und gründlichen Verwirklichung der vorliegenden Pläne notwendigen Mittel augenblicklich aus Steueraufkommen bereitzustellen. Nachdem aber durch das zielbewußte Eingreifen die alte traurige Zersplitterung überwunden und eine einheitlich geleitete Organisation geschaffen wurde, stelle ich mit großer Freude fest, daß Sport und Turnen nunmehr gewillt sind, auch die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau aus sich heraus zu schaffen.

**Mit dem heutigen Tage wird die Stiftung:**

**„Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport" errichtet!**

Zunächst darf ich hoffen, daß alle diejenigen, die bisher in hochherziger Weise den deutschen Sport- und Turnverbänden Mittel zur Verfügung stellten — Privatpersonen, Handel und Industrie — in vielleicht noch verstärktem Maße den neuen Hilfsfonds zum Ziel ihrer Gebefreudigkeit machen werden. Denn gerade Handel und Wirtschaft mögen nicht verkennen, wie sehr die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ihrer Arbeitnehmer durch körperliche Ertüchtigung gehoben werden kann, eine Ertüchtigung, die wiederum geeignet ist, eine Senkung der sozialen Lasten, wie Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, herbeizuführen.

Um die Leistungsfähigkeit des Hilfsfonds weiterhin erheblich zu steigern, habe ich folgendes angeordnet:

Bei allen gegen Eintrittsgeld besuchten Veranstaltungen der Turn- und Sportvereine wird von jedem Besucher eine zusätzliche Abgabe, die ungefähr 5 Prozent des Eintrittsgeldes ausmachen soll, erhoben, der sogenannte „Sportgroschen". Wie weiter unten noch erklärt wird, handelt es sich hier jedoch nicht um eine einfache Spende, sondern eine Art „Kapitalsanlage".

**Die dem „Hilfsfonds für den Deutschen Sport" zufließenden Sportgroschen kommen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute,**

so z. B. bei der Einrichtung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen. Aus Sportgroschen wird eine Hilfskasse eingerichtet, die bei schweren Unfällen helfend einspringt; aus Sportgroschen wird eine einheitliche Haftpflichtversicherung finanziert, die, besonders bei Wettkämpfen, Vereine, Verbände und Lehrer von der ihnen bisher obliegenden Sorge und Verantwortung befreien soll. Sportgroschen werden überall dort helfend eingreifen, wo infolge der uneigennützigen Betätigung für unsere Ziele, ohne eigene Schuld des Betroffenen, Not entstanden ist; Sportgroschen für den deutschen Sport überall dort, wo sie wirklich gebraucht werden!

Der Sportgroschen ist aber, wie schon bemerkt, auch eine Kapitalsanlage: Die Besucher von Veranstaltungen erhalten für jeden gezahlten Sportgroschen einen Gutschein, der zum Eintausch des auf dem Gutschein bezeichneten Sportbildes berechtigt. Diese und etwaig fehlende Bilder, die käuflich zu erwerben sind, und **deren Ausgabe ich in dieser und ähnlicher Form, z. B. als Postkarten, zu einem Privileg für die Finanzierung der den Leibesübungen im deutschen Volke gestellten Aufgaben gestalten will,** bilden die Illustration eines Werkes, dessen erster Band demnächst erscheint und das in seiner Gesamtheit einen Ueberblick über die neuzeitliche Entwicklung der Sport- und Turnbewegung geben wird. Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder soll auf meine Anordnung den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 erleichtern helfen. Jedermann, der die nach und nach erscheinenden mehreren hundert Bilder vollständig zusammengetragen hat, erhält **40 Prozent des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet.** Wahlweise wird den Sammlern der Sportgroschen-Bilder weiterhin die Möglichkeit gegeben werden, sich mit diesem ihrem Guthaben an der kommenden Olympia-Lotterie zu beteiligen, deren Bedingungen demnächst bekanntgegeben werden.

**Das Werk aber in seiner Gesamtheit wird ein Dokument der deutschen Sport- und Turnbewegung darstellen,**

ein wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk, eine Fundgrube für jeden Vereins- und Verbandsführer, jeden Fachwart und Lehrer, ein ersehntes Geschenk für unsere Jugend. Darüber hinaus soll es eine Erinnerung sein an die eigene Mitarbeit am Neuaufbau unseres Sportlebens!

**Ich rufe nunmehr alle deutschen Männer und Frauen, insbesondere aber die deutsche Sport- und Turnjugend auf, mitzuwirken an den großen Aufgaben des Sports!** Sammelt von heute ab Sportgroschen-Bilder! Das Bewußtsein, mitzuhelfen an dem großen Werk, in einer Reihe mit den Millionen, die im ganzen deutschen Vaterlande der Turn- und Sportbewegung angehören, möge ihrem Eifer die Weihe geben.

Berlin, den 25. Oktober 1933.

**Der Reichssportführer**
v. Tschammer und Osten.

---

**Zum siebenten Male**

## Deutschland/Norwegen

### Vor einem neuen deutschen Sieg. – Magdeburgs erstes Länderspiel

Schon vierzehn Tage nach dem überaus erfolgreichen Länderkampf gegen Belgien steht Fußball-Deutschland wieder vor einer internationalen Kraftprobe, diesmal stellt Norwegen den Gegner. Der Deutsche Fußball-Bund hat zwei Jahre lang die Beziehungen mit Norwegen ruhen lassen, umso mehr wird dieses Zusammentreffen Allgemeininteresse finden, zumal als Austragungsstätte auch noch Magdeburg bestimmt worden, eine Stadt, die zum ersten Male ein Länderspiel in ihren Mauern hat.

Man hat in Magdeburg große Vorbereitungen getroffen. Kricket/Viktoria Magdeburg weiht mit diesem Kampf ein neues, ganz modern hergerichtetes Gelände ein, das allen Ansprüchen gerecht wird. Auch das Rahmenprogramm des Länderspiels wird keine Wünsche offen lassen, denn am Samstag abend wird sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt bewegen, ein Festgottesdienst und eine Fahnenweihe leiten am Sonntag zum großen sportlichen Geschehen über.

Es ist der siebente Länderkampf, den der DFB. mit Norwegen durchführt. Vor genau zehn Jahren wurden die Beziehungen aufgenommen und das erste Spiel am 4. November 1923 in Hamburg sah Deutschland in Oslob mit 1:0 Toren erfolgreich. Ein Jahr später gewann Deutschland in Oslo mit 2:0. Es folgten zwei weitere deutsche Erfolge 1927 in Altona mit 6:2 und 1928 in Oslo mit 2:0. Die beiden letzten Treffen dagegen konnten wir nur unentschieden gestalten, und zwar 1930 in Breslau mit 1:1 und 1931 in Oslo mit 2:2. Die Bilanz ist also recht erfreulich, wenn auch die beiden unentschiedenen Kämpfe verhütet werden mußten.

Dem holländischen Unparteiischen van Moorsel stellen sich die beiden Ländermannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland:

Buchloh
(VfB. Speldorf)
Hundt (Schw.-Weiß Essen) — Busch (Duisburg 99)
Janes — Bender — Breuer
(sämtlich Fortuna Düsseldorf)
Albrecht Wigold Hohmann Rasselnberg Kobierski
(Fortuna Düsseld. (VfL. Benrath) (Fort. Düsseld.)
Gundersen Boerresen Jörgen Juve B. u. A. Cvammen
(OddSkien) (Frede (Lyn Oslo) (Viking Stavanger)
rikstadt)
Bernhard Lunn Bretteville Kiell Kies
(Viking Stavanger) (Lyn Oslo) (Brann Bergen)
Niels Eriksen
(Odd Skien)
Henry Johannsen
(Vaalerengen Oslo)

Norwegen.

In der Elf der Nordländer muß der Posten des rechten Verteidigers noch besetzt werden, die Nominierung erfolgt erst nach der Ankunft in Magdeburg. Für diesen Posten kommen aber nur Hans Andersen (Mjoendahlen) oder Odd Hoel (Lyn Oslo) in Frage, die die Reise mitantreten.

**Die norwegischen Fußballspieler,**

die übrigens im letzten Jahre sich technisch und taktisch verbessert haben und in internationalen Kämpfen durchweg sehr gut abgeschnitten, haben sich für das Magdeburger Treffen bestens vorbereitet. Es wurden Uebungsspiele ausgetragen und schließlich einigte man sich auf die obige Elf. Der bekannteste und überragende Mann der Mannschaft ist der Mittelstürmer Jörgen Juve, der trotz seines Alters immer noch ein erstklassiger, vor allem schneller und entschlossener Sturmführer ist. Als recht glücklich muß man die Lösung bezeichnen, die der Verband mit der Zusammenstellung des rechten Flügels fand, den nun zwei Brüder bilden. Die Läuferreihe wird allgemein als der stärkste Teil der Elf bezeichnet. Bretteville muß schon sehr viel können, wenn ihm vor dem durch seine Tätigkeit beim Hamburger Sportverein der bekannten Mittelläufer Halvorsen und dem in Pirmasens spielenden Rolf Johannsen der Vorzug gegeben wurde. In der Hintermannschaft wurden ebenfalls die besten zur Verfügung stehenden Leute aufgestellt, nur wird man Verständ, den 32fachen Internationalen vermissen.

**Die norwegische Elf ist jedenfalls sehr ernst zu nehmen.**

Die Mannschaft wird nichts unversucht lassen, zum ersten Male über Deutschland siegreich zu bleiben. Was für Holland und Belgien gilt, darf auch auf die Norweger angewendet werden: gilt es die Farben des Landes zu vertreten, dann wird mit einer Hingabe und einem Feuer gekämpft, das zu ganz großen Leistungen befähigt.

**Die deutsche Elf**

stellt erfreulicherweise wieder der Niederrhein-Gau. Es war erforderlich, daß die Mannschaft, die vor zwei Wochen in Duisburg den großen Triumph über Belgien feierte, auch diesmal aufgestellt wurde. Da durfte auch nicht ein einziger Posten geändert werden, obwohl es in Duisburg nicht von Anfang bis Ende überall restlos klappte. Es erübrigt sich, auf jeden einzelnen Spieler wieder näher einzugehen, sie sind uns alle hinreichend bekannt.

**Der einzelne ist es ja auch weniger, die Mannschaft ist hier alles.**

Darin liegt in erster Linie die Stärke dieser Niederrhein-Elf, die hoffentlich noch des öfteren die deutschen Farben vertreten wird und die dann auch endlich mal für eine Aufbesserung unserer Länderspiel-Bilanz Sorge trägt. Allgemein wird vor allzu großem Optimismus gewarnt. Das ist durchaus richtig. Aber wir wissen, daß diese Mannschaft nicht in „Swielerei" verfällt, sondern daß sie den Zweckmäßigkeitsfußball nie ablegt und somit eben Erfolg haben muß. Und dann versteht diese junge Mannschaft der älteste Spieler ist Albrecht mit 26 Jahren!) zu kämpfen wie selten eine Ländermannschaft vorher. Auch dieser ungemein wichtige Vorzug wird dazu beitragen, daß der Draht am Sonntag abend einen neuen deutschen Länderspielsieg meldet, wie wir ihn so schrecklich nötig haben. Die Norweger werden nicht so katastrophal unterliegen wie Belgiens Mannschaft, aber sie werden sicher und einwandfrei geschlagen werden.

### Fußball am Niederrhein

Der Länderspiel-Kalender des Deutschen Fußball-Bundes, der für den kommenden Sonntag schon wieder eine internationale Kraftprobe — diesmal mit Norwegen — vorsieht, bedingt vornehmlich im Gau Niederrhein eine Unterbrechung der bisher so glatten und reibungslosen Abwicklung der Meisterschaftsspiele. Allein vier Vereine mußten für die National-Elf Spieler abstellen und bestehen mit Recht auf die Verlegung ihrer für den gleichen Tag angesetzten Punktspiele. So blieb für den Gau Niederrhein eine einzige Begegnung übrig.

Im Gau Niederrhein steigt als einzige Begegnung das Treffen zwischen Schwarz-Weiß-Barmen und FV. 08 Duisburg. Von irgendwelcher Bedeutung kann hier nicht im geringsten die Rede sein. Schwarz-Weiß Barmen wurde am letzten Sonntag sang- und klanglos von Benrath überrannt und enttäuschte gewaltig. Ein harter Kampf steht bevor, den u. E. die Gäste knapp für sich entscheiden sollten.

---

## Der Deutsche Automobil-Club

### Präsidium und Leitung

Der stellvertretende Führer des NSKK. und DDAC. teilt mit:

„Der Deutsche Automobil-Club" (DDAC) ist nicht die Fortsetzung des bisherigen Clubs, sondern eine neue Organisation im neuen Geiste mit neuen Zielen. Daher hat der Führer der deutschen Kraftfahrer Ende Oktober folgenden Grundsatz verkündet:

„Die Zusammenfassung aller deutschen Kraftfahrer zu einer neuen, machtvollen Gesamtorganisation findet nur dann ihre Begründung, wenn an Stelle der bisherigen, sich auflösenden Gebilde eine junge, lebendige, vom Geist des neuen Deutschlands getragene Organisation tritt.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, für „den Deutschen Automobil-Club" nur die besten Kräfte bei der Personalbesetzung, insbesondere bei der Hauptverwaltung des Clubs, zu berücksichtigen; Gealterte oder nicht mehr voll Leistungsfähige müssen abgebaut werden, wobei ich selbstverständlich unnötige Härten vermeide und, soweit dieses verantwortet werden kann und sich ermöglichen läßt, Uebergangserleichterungen gewähre.

Die notwendigen Entscheidungen treffe ich im Rahmen meiner Vollmacht und mit dem Bewußtsein ernster Verantwortlichkeit. Ich muß es daher ablehnen, Beschwerdeschriften oder Anträge auf Korrekturen meiner Entscheidungen entgegenzunehmen oder zu behandeln und bitte, mich in meiner stark beanspruchten Zeit mit diesen Vorlagen nicht zu belasten.

**Der Korpsführer des NSKK und Chef des Kraftfahrwesens der SA:**
gez.: Hühnlein, Obergruppenführer.

Jeder, der die Stimmung im Kraftfahrerlager kennt, wird gerade diesen Grundsatz begrüßen, bietet er doch die sicherste Gewähr dafür, daß mit frischem Wagemut ein gewaltiges Werk in Angriff genommen wird: Einheit und Vertretung von hunderttausenden deutschen Kraftfahrern im nationalsozialistischen Geiste!

**Das Präsidium!**

Der Deutsche Automobil-Club hat inzwischen sein Präsidium vollzählig wie folgt gebildet: Ehrenpräsident: Seine Königl. Hoheit Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Ehrenführer des NSKK: Präsident: Rechtsanwalt und Notar Fulle, bisher Präsident des ADAC; Vizepräsident: Prof. Oppermann, stellvertretender Führer des NSKK; Vizepräsidenten: Dir. Dr. Ilgner und Ewald Kroth.

**Die Leitung der Verwaltung.**

Gleichzeitig gibt der DDAC bekannt: „Der Chef der Hauptverwaltung ist Freiherr von Galofstein, bisher Präsident des Bayrischen Automobil-Clubs. Generalsyndikus ist Dr. Ludwig Trendel und Generalsekretär Dr. Fritz Junghans.

**Richtlinien für die Organisation des DDAC.**

Die Flaggenweihe des DDAC in Verbindung mit den programmatischen Erklärungen des Führers des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, findet am 29. November in München statt. Am Sonntag, 3. Dezember, werden im ganzen Reiche erstmalig die neuen Fahnen und Wimpel des Clubs geweiht. Die Zwischenzeit dient der inneren Organisation des DDAC, wie Einteilung und Leitung der Gaue, Bestimmung ihrer Geschäftsstellen und Bildung der Bezirke und Ortsgruppen. Hierzu werden entsprechende Richtlinien erlassen.

---

### Für die Winterhilfe

**Die Turnfestfilm-Aufführung in Bochum**

Am kommenden Samstag kommt im Evgl. Vereinshaus in Bochum der neue Film der Deutschen Turnerschaft „Treu unserm Volk", der einen Ueberblick über das Deutsche Turnfest in Stuttgart bietet, zur Aufführung.

Der Film hat eine Länge von 2400 Meter, ist also ein in sich abgeschlossenes, abendfüllendes Filmwerk, das nach seiner Eigenart eines Erfolges überall in deutschen Landen, wo man mit Anteilnahme nach Stuttgart sah, gewiß ist.

Viele Millionen haben diesen Film erwartet, der bei seiner Uraufführung vor geladenen Gästen im Ufa-Palast am Berliner Zoo helle Rufe der Begeisterung ausgelöst hat.

Der Film ist eine gewaltige Schau deutschen Wesens und deutscher Kraft. Da versagen die Worte und nur das Auge und die Seele vermögen es auszuschöpfen und aufzunehmen, was dieses wundervolle Fest deutscher Kraft, wie es unser Volkskanzler Adolf Hitler nannte, zu bieten vermag.

Kein Stuttgartfahrer darf es versäumen, diesen Film zu sehen; erst recht aber nicht diejenigen, denen es nicht vergönnt war, Stuttgart zu erleben.

Man kann den Inhalt des Filmes mit wenigen Worten nicht beschreiben, man kann nur sagen: „Kommt und seht!"

*

**Fußballspiel Arbeitsamt gegen Wohlfahrtsamt**

Zu dem Fußballkampf zum Besten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes sind folgende Mannschaften aufgestellt worden: Arbeitsamt:

Tormann
Preuß — Weichmann
Schulz — Reitemeier — Sträßling
Kasparek — Jakobs — Hetschop — Effer — Krämer
— — — — — — — — — —
Habbe — Wlonka — Hoffmann — Henne — Gerlach
Raddig — Abt — Gropp
Schäfers — Riffe

Wohlfahrtsamt: Jarka

Das Spiel wird vom Schiedsrichter Götze (Spiel und Sport Gerthe) geleitet. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung das Spiel durch rege Anteilnahme unterstützt. **Gespielt wird bei jeder Witterung.**

### Heldengedenkfeier im SIV. Werne

Zum 10. Male ruft der Sport- und Turnverein Werne zur jährlichen Gedenkfeier für seine im Weltkriege gefallenen Mitglieder auf. Die Feier findet am kommenden Sonntag vormittag im Vereinsheim „Zur Deutschen Flotte" statt, mit ihr ist ferner eine Treuekundgebung für die Reichsregierung verbunden. Abordnungen der SA., der militärischen Vereine und der Hitler-Jugend nehmen außer den Vereinsangehörigen teil, ferner wirken Kreispropagandaleiter der NSDAP., Ling und Willi Busch vom Stadttheater Bochum mit.

### Besprechung der Schützenvereine

Der Vertrauensmann des Sportbeauftragten für Bochum, Pg. Wortelmann, bittet alle Schützen-, Kleinkaliber- und sonstigen Schießvereine Bochums, ihre Führer zu einer Besprechung über die Vereinheitlichung des Bochumer Schießsportes am Montag, 6. November, nachmittags 6 Uhr, zum „Bochumer Hof" zu entsenden. (Ausgenommen hiervon ist der Bürgerschützenverein Bochum.)

### Bochumer Siege

**beim Gelsenkirchener Tischtennis-Turnier**

Das 1. Gelsenkirchener Tischtennis-Turnier um den Westfalenpokal im Herren-Einzel hatte eine gute Besetzung gefunden. Hier brachte die größere Energie und Erfahrung Tegeler (B.-Langendreer) den Sieg und den Wanderpokal ein, nachdem er im Endkampf Wendisiki (Rotthausen) geschlagen hatte. — Im Damen-Einzel gewann Frl. E. Kleine (Bochum) den Endkampf gegen Frl. Rufer (Dortmund). — Im Gemischten Doppel buchten Frl. Anlauf-Träger (Blau-Weiß Bochum) einen glatten 3:0-Endsieg über Geschwister Rufer (Dortmund). — Auch das Herren-Doppel sah die Bochumer Träger-Tegeler in Front. Ihre Endspielgegner Spengler-Weihkirchen (Rotthausen) fertigten sie leicht mit 3:0 Sätzen ab.

# 40jähriges Jubiläum des Marine-Vereins Bochum und Umgegend.

**Von Otto Hörder, Kptlt. a. D. und Vereinsführer.**

Der Marine-Verein Bochum sieht in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Die Geschichte dieses Vereins sei daher nachstehend in Kürze geschildert:

Die Besatzungen der Kriegsschiffe ergänzten sich zur Segelschiffahrtszeit hauptsächlich aus der seemännischen Bevölkerung der Küstenländer. Das Bild eines Matrosen war im Binnenland eine Seltenheit. Mit Einführung der Technik auf den Kriegsschiffen mußte auch auf das technisch vorgebildete Personal der deutschen Industrie zurückgegriffen werden. Deshalb wurden mit der Zeit immer mehr Leute der Landbevölkerung zum Dienst in der Kriegsmarine eingezogen. Nach ihrer Entlassung aus dem kaiserlichen Dienst wurde bei diesen Reservisten der Wunsch laut, sich in Vereinen zusammenzuschließen, ähnlich den Kriegervereinen, die sich nach dem Kriege 70/71 in allen Orten unseres Vaterlandes gebildet hatten. Solange die Personenzahl klein war, genügten Stammtische oder Klubs, um den kameradschaftlichen Zusammenhalt zu pflegen. Allmählich trat aber das Bedürfnis hervor, fest organisierte Vereine zu bilden.

So war auch in unserer Vaterstadt schon Ende der achtziger Jahre ein Marine-Klub ins Leben gerufen worden, aus dem sich im Jahre 1893 der Marine-Verein Bochum und Umgegend entwickelte. Die Gründungsversammlung, die von dem Kam. Schulz einberufen wurde, fand in der Wirtschaft Methner, Ecke Rott- und Schillerstraße, statt. Der Zweck des Vereins sollte sein: „Die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu betätigen und zu stärken, sowie die Anhänglichkeit an die Kriegs- und Soldatenzeit im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung zu erhalten." Mitglied konnte jeder werden, „der in der Kaiserlichen Marine gedient hat, sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, unverbrüchliche Treue gegen König und Vaterland hochhält, einen achtbaren Lebenswandel führt und in Bochum und Umgegend seinen Wohnsitz hat."

Am 13. Dezember 1893 wurden die der Polizei vorgelegten Satzungen genehmigt. Der Verein zählte bei seiner Gründung 30 Kameraden, von denen heute der Kam. Althaus noch lebt bezw. dem Verein angehört.

Die Mitglieder des jungen Vereins hatten in den ersten Jahren des Bestehens große Opfer zu bringen, um den Verein zu halten und ihm nach außen Ansehen und Geltung zu verschaffen. Dank der regen Tätigkeit und des großen Interesses des 1. Vorsitzenden, Kam. Schulz, gelang es, die Mitgliederzahl bis zum Jahre 1898 auf die Höhe von 90 Kameraden zu bringen und im Sommer dieses Jahres eine Fahne zu weihen. Auch unter dem Nachfolger von Schulz, Kam. Hornung, nahm der Verein an Stärke zu. Das Vereinsleben entwickelte sich zur größten Vollkommenheit. Es gelang Hornung, besonders kameradschaftlichen Geist im Verein zu pflegen und sich die Liebe und Anhänglichkeit aller Kameraden zu erwerben, so daß sein Name für alle Zeiten mit dem Marine-Verein fest verknüpft sein wird. Kam. Hornung legte im Januar 1905 den Vorsitz nieder, da er als Bürgermeister nach Verleburg berufen wurde. Sein Nachfolger, Kam. Schwab, erwarb sich besondere Verdienste als Gründer des Verbandes der Marine-Vereine von Rheinland und Westfalen. Die Gründung dieses Verbandes erfolgte im Herbst 1905 hier in Bochum.

Das Jahr 1907 war für den Marine-Verein von ganz besonderer Bedeutung; denn am 29. und 30. Juni fand in den Mauern unserer Stadt der erste große Marine-Appell statt, an den sich wohl alle alten Bochumer noch lebhaft erinnern werden. Tausende von Marine-Kameraden aus allen deutschen Landen, hohe Vertreter der Regierung, der Armee und Marine weilten in diesen Tagen als Gäste in Bochum. Der unaufhörliche Regen während der Tagung hinderte nicht den glänzenden Verlauf des Festes. Durch diese Veranstaltung wuchs das Ansehen des Marine-Vereins erheblich und die Mitgliederzahl stieg auf 170 Kameraden. Der Verein stand damals unter Leitung des Kameraden Zimmermann, dem im Jahre 1910 Kam. Dr. Winter folgte. Unter ihm trat der Marine-Verein mehrfach durch Veranstaltung großer maritimer Aufführungen und Vorträge in die Oeffentlichkeit, wodurch der See- und Flottengedanke in unserer Stadt gepflegt wurde.

Das sich in diesen Jahren entwickelnde schöne kameradschaftliche Leben wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges jäh unterbrochen. Ca. 100 Kameraden wurden gleich in den ersten August-Tagen einberufen und wurden Marine-Reserve-Formationen zugeteilt. Ein großer Teil wurde im Verlaufe des Krieges zum Marine-Korps versetzt. Fünf Kameraden des Vereins starben den Heldentod für das Vaterland, davon allein 4 Kameraden auf dem durch deutsches Heldenblut geheiligten Boden Flanderns. Ein Kamerad ertrank infolge einer Minenexplosion an Bord des Geleitbootes „Greta". Das Erleben des unglücklichen Kriegsendes und die Schande und Schmach des November 1918 ist diesen Kameraden erspart geblieben. Die in der Heimat gebliebenen Mitglieder unter Leitung der Kameraden Mauer und Scipio nahmen sich der Hinterbliebenen an und sorgten durch Uebersendung von Liebesgaben für die Kameraden an der Front.

Die von den Schlachtfeldern heimgekehrten Kameraden wählten im Jahre 1919 den Kam. Heinrich Henne zum Vorsitzenden, der sich der Pflege der alten Kameradschaft widmete. Es gelang ihm, die Mitglieder in der Zeit der deutschen Not zusammenzuhalten und selbst in der Besatzungszeit 1923/25 ging dieser Zusammenhalt nicht verloren, als der Verein durch die französische Gewalthaber verboten wurde. Unter dem Deckmanen einer Sterbekassenselbsthilfe ging das Kameradschaftsleben weiter.

Nach Abzug der Franzosen blühte das Vereinsleben von neuem auf und als 1926 Kam. Professor Dr. Magnus den Vorsitz übernahm, zählte der Verein bereits 230 Mitglieder.

Unter Professor Dr. Maanus und seinem Nachfolger, dem Verfasser dieser Zeilen, war der Verein ständig bemüht, den Marine- und Kolonialgedanken, auch in den Tagen, da jede nationale Betätigung verpönt war, in der Bevölkerung wach zu halten. Wiederholt wurden Lichtbildervorträge und andere Veranstaltungen geboten, die über die Heldentaten der deutschen Flotte im Weltkriege berichteten und die Notwendigkeit einer deutschen Seemacht bekundeten. Im Zeichen „Seefahrt ist not" stand vor allem der Verbandstag der Marine-Vereine von Rheinland und Westfalen, der im Juni 1930 anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der in Bochum erfolgten Gründung dieses Verbandes wiederum in unserer Stadt veranstaltet wurde. Ueber 4 000 alte Marine-Kameraden weilten in diesen Tagen in unserer Vaterstadt und die herzliche Aufnahme, die die Seeleute in Bochum fanden, zeugte von dem großen Interesse der Bürger für den Marine-Gedanken.

Während der letzten Jahre hat der Marine-Verein zu allen nationalen Tagesfragen durch seine Vereinsführung klare Stellung genommen. So beteiligte er sich mit den Kameraden der Kriegervereine am Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und zusammen mit den Vereinigten Vaterländischen Verbänden am Kampf gegen die schamlose Femehetze. Wenn es auch nicht die Aufgabe des Vereins war, zu dem unseligen Parteienstreit Stellung zu nehmen, so ist doch von der Vereinsführung über die große Bedeutung des Kampfes gegen den Young-Plan und das Preußen-Kabinett kein Zweifel gelassen werden.

Der Marine-Verein kann daher mit Stolz bekennen, im politischen Leben stets die Stellung eingenommen zu haben, die das Wohl der Gesamtheit unseres Volkes erforderte. Das Vaterland war ihm stets das höchste. In Treue hielt er immer fest an den Farben schwarz-weiß-rot.

So steht auch der Marine-Verein Bochum nach der nationalen Erhebung unseres Volkes einheitlich und geschlossen hinter der Regierung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler. Er wird dem Führer für sein mannhaftes Verhalten und seinen die Ehre und Würde unseres Volkes wahrenden Entschluß, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund zu erklären und die unwürdigen Verhandlungen der sog. Abrüstungskonferenz zu verlassen, seinen Dank dadurch abstatten, daß er geschlossen bei der Volksbefragung am 12. November für ihn und die nationalsozialistische Regierung eintritt.

Gelegentlich seines 40jährigen Stiftungsfestes am 4. November d. J. im Parkhaus, zu dem alle Bürger unserer Stadt eingeladen sind, wird der Verein Gelegenheit nehmen, dies noch einmal öffentlich zu bekunden.

# Groß-Bochum meldet . . .

## Bochum-Hordel.

ro. **Mit siedendem Wasser verbrannt.** Einen bedauerlichen Unfall zog sich eine Ehefrau aus der Kruppstraße zu, als sie kochendes Wasser in eine Badewanne schütten wollte. Aus Unachtsamkeit goß sie sich Wasser auf einen Fuß und zog sich hierbei eine schwere Brandwunde zu.

## Bochum-Gerthe.

hö. **Christkönigsfeier.** Am kommenden Sonntag abend veranstaltet die kath. Jugendgemeinschaft im großen Saale des Vereinshauses eine Christkönigsfeier. Zu dieser festlichen Veranstaltung ist die ganze Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

## Bochum-Harpen.

ri. **Goldene Hochzeitsfeier.** Aus Anlaß der goldenen Hochzeit erhielten die Eheleute Ernst Ritter und Laura, geb. Schulz, Castroper Hellweg 29, Glückwunschschreiben des Preußischen Staates und der Stadtverwaltung Bochum. Pfarrer Paulmann hielt im Hause des Jubelpaares im engeren Kreise eine kirchliche Andacht und überreichte die Ehejubiläums-Medaille und ein Andachtsbuch. Auch sonst wurden dem Ehepaar mancherlei Ehren zuteil.

**Brieftaubenliebhaberverein „Wandervogel".** In der vorgenommenen Gleichschaltung wurde das Mitglied Fritz Hülsebusch zum Führer, zum Stellvertreter Rosenblatt und zum Schriftwart Losch bestimmt. An Stelle des ausgeschiedenen Kassenprüfers Meier wurde Rüther ernannt. Der alte Vorstand führte die Geschäfte des Vereins wie bisher weiter. Für das Winterhilfswerk wurde eine Spende von 10 RM bewilligt. Sodann hielt der Führer der Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Bochum-Werne, Kühlborn, einen äußerst lehrreichen Vortrag über die demnächst geplante Neuorganisation der Brieftaubenzüchter-Reisevereinigungen.

## Bochum-Werne.

-:- **Freude beim ältesten Ehepaar Deutschlands.** Aus Anlaß ihrer Jubeltage wurden dem ältesten Ehepaar Deutschlands, den Eheleuten Wilhelm Sträter, verschiedene Ehrungen in den letzten Tagen zuteil. Der Bergwerksdirektor Bergassessor Schulze-Höing von der Harpener Bergbau-A.-G. überbrachte dem Altersjubilar seiner Gesellschaft herzliche Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebenswandel. Gleichzeitig wurde dem Ehepaar jetzt die Ehrung angetan, daß das Häuschen am Werner Hellweg, in dem die Eheleute Sträter seit ihrer grünen Hochzeit wohnen, kostenlos in Stand gesetzt wird. Außerdem wurde dem Veteran der Arbeit mitgeteilt, daß er das Heizmaterial bis zu seinem Lebensende von der Zeche „Robert Müser" gestiftet erhält.

-:- **Artillerieverein.** In einer außerordentlichen Generalversammlung wurden vom Führer Köhler auf Grund der Gleichschaltung folgende Kameraden als Beiratsmitglieder bestimmt: Stellvertretender Führer Joh. Kaufmann, 1. Schriftführer Wilh. Golücke, Vertreter Bernh. Lenfert, 1. Kassierer August Heerd, Stellvertreter W. Schilken. Den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern sprach der Führer die Anerkennung aus. Die Sterbeunterstützung des Vereins wurde für die Kameraden auf 150 RM und deren Ehefrauen auf 100 RM einstimmig festgesetzt.

-:- **Wasserrohrbruch.** In der Straße Zur Werner Heide brach unmittelbar am Eingang zum alten Stadtpark ein Wasserrohr, so daß die ganze Straße überschwemmt wurde.

## Bochum-Langendreer.

**Unglücksfall.** An der im Bau befindlichen Zechenbahn (Heinrich Gustav nach Langendreer) ereignete sich ein Unglücksfall. Ein Arbeiter, der einen drei Meter tiefen Kanal zur Errichtung einer Betonmauer ausschachtete, wurde von nachstürzenden Erdmassen verschüttet. Erst nach 2stündiger anstrengter Tätigkeit konnte der Verschüttete geborgen werden. Er wurde dem Krankenhause zugeführt.

-:- **Straßenneubau.** Die Rüsingstraße wird nunmehr auf dem Abschnitt vom Werner Hellweg bis zur Unterführung an der Vollmondstraße neu ausgebaut.

gr. **Mangelhafte Beleuchtung.** Die Dördelstraße (früher Wilhelmstraße) liegt von abends 11 Uhr ab vollständig im Dunkeln. Da diese Straße, insbesondere in den Morgenstunden, von 4—6 Uhr von Bergleuten, Eisenbahnbediensteten und Reisenden, welche die ersten Züge zur Arbeitsstelle usw. benutzen, begangen wird, wäre es sehr zu wünschen, wenn hier baldigst Abhilfe geschaffen würde. Es dürfte genügen, wenn wenigstens 2 oder 3 Gaslaternen angezündet würden. Die Bürgersteige an dieser Straße sind nicht ausgebaut und es haben sich an der anliegenden Ziegelei des öfteren schon unlautere Elemente aufgehalten. Im vergangenen Winter sind hier wiederholt Ueberfälle vorgekommen.

**Wasserrohrbruch.** Mittwoch ereignete sich unter der Bahnunterführung an der Hauptstr. ein Wasserrohrbruch. Zufällig befand sich in der Nähe ein Straßenkehrer, der entsprechende Absperrmaßnahmen ergriff. Das telefonisch verständigte Wasserwerk sorgte für Behebung des Schadens.

## Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Totenglocke.** In diesen Tagen starb hier der Lademeister i. R. Karl Grätz im 87. Lebensjahre. Wie noch in aller Erinnerung, konnte derselbe noch im Mai dieses Jahres mit seiner Gattin bei bester Gesundheit die diamantene Hochzeit feiern, worüber wir noch ausführlich berichteten. Nun hat ihn der Herr über Leben und Tod von seiner noch lebenden Gattin hinweggenommen. Möge ihm der Herrgott die ewige Ruhe geben.

h. **Kohlenbuddeln ist verboten.** Trotzdem von behördlicher Seite immer wieder auf die Gefährlichkeit des Kohlenbuddelns für den Buddler selbst wie auch für die Allgemeinheit hingewiesen wird und eine Uebertretung des Verbots mit Strafendrohung wird, wird immer wieder das Verbot übertreten. So gelangte gestern wieder ein Kohlenbuddler, der auf frischer Tat ertappt wurde, zur Anzeige.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet.

## Herne.

**Das Gebiß zertrümmert.** Am 2. November, gegen 3 Uhr, entstand in dem Lokale F. in der Bahnhofstraße zwischen mehreren Gästen eine Schlägerei. Fünf der Beteiligten wurden zwecks Feststellung ihrer Personalien zur Wache des 20. Reviers zwangsgestellt. Auf der Wache wurde eine Person gegen den Wachthabenden tätlich, indem sie ihm mehrere Faustschläge ins Gesichtversetzte. Dem Beamten wurde dabei das künstliche Gebiß zertrümmert. Der Täter konnte dann überwältigt werden. Er wurde vorläufig festgenommen. Es handelt sich um einen 26jährigen Mann aus Herne-Sodingen.

## Wanne-Eickel.

rb. **Die Einwohnerzahl der Stadt Wanne-Eickel** beläuft sich nach den Angaben der letzten Personenstandsaufnahme am 10. Oktober auf insgesamt 91 415 Einwohner gegen 92 480 im Vorjahre. Hiervon sind 45 741 (im Vorjahre 46 016) weiblich, und 45 674 (i. V. 46 464) männlich. Nach dem Glaubensbekenntnis verteilt sich die Ziffer auf 46 273 (i. V. 46 040) Evangelische, auf 40 252 (i. V. 40 614) Katholiken, auf 193 (i. V. 210) Israeliten, 2564 (i. V. 3563) Dissidenten, auf 421 (i. V. 407) Baptisten und auf 1712 (i. V. 1648) Sonstige. Die Zahl der Familien beträgt 25 553.

-:- **Urteile am Amtsgericht.** In der Gerichtssitzung am Donnerstag stellte sich der Bochumer Wilh. Schl. als unverbesserlicher „Klinkenputzer" vor. Er kann die Bettelei nicht sein lassen, daran ändert auch eine Haftstrafe nichts. Das Gericht schickte ihn vier Wochen nach „Vater Philipp", um ihm endlich die „Berufsbettelei" auszutreiben. — Wegen Betruges wurde der Händler R. zu 50 RM Geldstrafe verurteilt. — Eine „blinde Stunde" will der Bergmann Johann H. gehabt haben, als er einem Mädel in einem Geschäft eine Handtasche stahl. Anstelle von 10 Tagen Gefängnis wurde ihm eine Geldstrafe von 30 RM zudiktiert. — Wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften erhielt der Schlosser P. 20 RM, der Lehrling Wilh. T. 10 RM Geldstrafe. — Der Bürogehilfe Johann W., der als Landstreicher umhergezogen war, erhielt 30 RM Geldstrafe.

rb. **Ein silbernes Doppeljubiläum** konnte am gestrigen Donnerstag der Stadtinspektor Rheingans begehen. Konnte er doch sein silbernes Orts- und Dienstjubiläum feiern. Stadtverwaltung und Beamten überbrachten dem Jubilar ihre besten Glückwünsche.

rb. **Vor der Erweiterung des Bahnhofs Röhlinghausen.** Der Bahnhof im Stadtteil Röhlinghausen, der schon lange viele Wünsche der Bevölkerung offen ließ, soll demnächst eine bauliche Aenderung erfahren. So sollen für den Publikumsverkehr zunächst geeignete Bedürfnisräume geschaffen werden, außerdem ist die Schaffung einer Wohnung für den Bahnhofswirt im Bahnhofsgebäude geplant. Die Reichsbahn hat vor wenigen Tagen mit der Ausschreibung dieser Arbeiten begonnen, so daß in Kürze die Arbeiten aufgenommen werden können.

## Gelsenkirchen.

**Wiedersehensfeier ehem. Angehöriger der 236. J.-D.** Am kommenden Samstag, dem 4. November, 20 Uhr, finden sich die Gelsenkirchener Kameraden zusammen mit denen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet in der Ausstellungshalle Gelsenkirchen zu einer Gründungsfeier. Der Protektor der Vereinigung, Oberst v. Pirscher, hat sein Erscheinen zugesagt. Zuletzt belegte Oberst v. Pirscher das J.-R. 459. Als Vertreter der neuen Wehrmacht nimmt eine Abordnung der Traditionskompagnie, Minenwerferkompagnie J.-R. 18 Paderborn teil. Alle ehem. J.-D. 236, auch solche, die der Vereinigung noch nicht angehören, sind mit Damen auf Samstag herzlich eingeladen. Den auswärtigen Kameraden wird ein herzliches Willkommen in der Kohlenstadt zuteil.

# Aus den Büros der Filmtheater.

**Lichtspielhaus.** „Johannisnacht" Das spannende Filmschauspiel mit Lil Dagover und Hans Stüwe, Lisa Lers, die große Schauspielerin, folgt dem Dichter Radegast in die Einsamkeit. Erlebnis der Natur und eine in den mystischen Stunden der Johannisnacht erwachende Liebe läßt sie die Großstadt vergessen. Da gewinnt noch einmal die Vergangenheit Macht. Bis Lisa, alle Fesseln lösend, für immer an der Seite des Geliebten bleibt. Das breit angelegte Volksfest der Johannisnacht ist die schönste Stelle des Stückes. Bei diesem Sonnenwendfest verfliehen zuweilen Landschaft und Menschen zu einer erlebnisschwingenden Einheit. — Dazu im Beiprogramm das reizende Filmlustspiel: „Der Dienstmann". Hier hat Hans Moser die Hauptrolle. Es ist kein alltägliches Lustspiel, sondern ein Schlager, wie man ihn wirklich gerne sieht. Täglich ab 3.45 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.

**Tonhallen-Lichtspiele** zeigen ab heute, Freitag, in westdeutscher Uraufführung den Prima-Tonfilm der Ufa „Der Zarewitsch" mit Marta Eggerth, Hans Söhnker, den berühmten norddeutschen Tenor, der in diesem Film zum ersten Male auf der Leinwand erscheint, Ery Bos, Georg Alexander, Paul Otto, Otto Wallburg, Ida Wüst, Anton Pointner, Paul Heidemann, Max Gülstorff. In Anlehnung an die Handlung der weltberühmten Operette von Franz Lehar ist hier ein heiteres Filmspiel entstanden, das in ernsten und lyrischen Partien in reichem Maße von Lehars Musik durchflutet ist. Die Handlungsführung, die nicht in der üblichen operettenhaften Art und Weise das Unmögliche möglich macht, sondern die beiden Liebenden auseinandergeben läßt, bietet natürlich reichlich Gelegenheit, die wundervolle Musik Lehars zu verwenden. Marta Eggert war bekanntlich zwei Jahre lang an der Hamburger städtischen Oper erste Sopranistin, bevor sie sich dem Film zuwandte, und in Hans Söhnker bringt die Prima-Tonfilm den jugendlichen Liebhaber des Bremer Stadttheaters auf die Leinwand. Mit den Trägern der beiden Hauptrollen wird eine ausgesuchte Besetzung bewährter darstellerischer Kräfte und die für derartige Stoffe besonders geeignete Regie Victor Janfons die Gewähr geben, daß hier ein Film geschaffen wurde, der, getragen von den Klängen Leharscher Musik, seinen Siegeszug durch die Lichtspieltheater der Welt nehmen wird. Hierzu läuft der tolle Ufa-Tonfilm-Schwank „Die Wette" mit Jacob Tiedtke, Ida Wüst, Hans Deppe, Hugo Fischer-Köppe, Paul Henckels, Eugen Rex. Im Beiprogramm sieht man „Kreuzer Königsberg in See", ein Ufa-Kulturfilm, der begeistert, und die neue Ufa-Ton-Woche.

**Lichtburg.** „Der Tunnel", der ab heute in deutscher Uraufführung gemeinsam mit Berlin in der Lichtburg gezeigt wird, ist eins der bedeutendsten deutschen Tonfilmwerke, die je über die Leinwand gelaufen sind. Er ist ein rein deutscher Film, der in der ganzen Welt Aufsehen erregen wird. Er gehört in die Sonderklasse von internationalem Rang und ist ohne Zweifel eine Spitzenleistung. Der in allen Ländern bekannte Roman von Bernhard Kellermann ist von der Bavaria-Film-A.-G. München, die im Frühjahr auch „SA-Mann Brand" herausbrachte, zu einem Filmschauspiel von ganz großem Format verarbeitet worden und so ist ein Film entstanden mit technischen und schauspielerischen Leistungen wie sie — in dieser Vollendung — nur vereinzelt ein Film aufzuweisen haben dürfte. Ein großartiges, phantastisches Problem der Zukunft Tunnelbau zwischen Europa und Amerika liegt dem Film zugrunde. Ein mächtiges Drama mit dem Thema „Mensch und Maschine", das noch nie derart breit behandelt und derart eindrucksvoll und wirklichkeitsgetreu und mit derartig überzeugender Gründlichkeit und unerhörter Wucht gelöst wurde.

**Apollo** zeigt Harry Liedtke und Maria Paudler in „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt". Das bekannte und beliebte Wolgerlied ist hier zu einem entzückenden Filmwerk ausgestaltet worden, der nicht mehr als belangloser Liedertext zu werten ist, sondern eine ernste Mahnung durchblicken läßt, nämlich die: Zurück zur Scholle! Dieser ausgezeichnete und in jeder Faser lustspielhaft gestaltete Film steht im Zeichen der Wiederentdeckung Harry Liedtkes, der hier beweist, daß er ein großer und überzeugender Charakterdarsteller ist. Im Beiprogramm sieht man den lustigen Film „Kopf über ins Glück" mit Jenny Jugo, Fritz Schulz, sowie die Deuligton-Woche.

**Weltlichtspiele.** Nach dem bekannten Roman von Hans Fallada erscheint heute der gleichnamige Tonfilm „Kleiner Mann — was nun?" in den Weltlichtspielen. Pinnebetz und Lämmchen — die beiden Gestalten, die im Mittelpunkt dieses Films stehen —, sind längst zu symbolischen Gestalten für die jungen Menschen unserer Tage geworden. Der strahlende, lebensbejahende Optimismus in der Handlung dieses Films, sein zarter und versöhnlicher Humor, die menschlich ergreifende und in ihrer dramatischen Entwicklung spannende Handlung werden auf jeden Besucher den tiefsten Eindruck hinterlassen. In den Hauptrollen sieht man: Hertha Thiele, Hermann Thünig, Viktor de Kowa, Ida Wüst, Fritz Kampers, Carl Auen, Jakob Tiedtke und Paul Henkels. Dazu sieht man den menschlich ergreifend dargestellten Tonfilm mit André Baugé, erster Solist der Pariser Oper, in „Der Zug des Herzens" (Das Kind des Bajazzo).






# Die Herrenkleidung unserer Zeit

kann und muß den Beweis erbringen, daß Qualitätsleistung für Alle erschwinglich gemacht wird.—

Wir haben alle Kräfte eingesetzt, um zu Beginn der neuen Saison dieses Ziel zu erreichen.

Prüfen Sie an unseren Leistungen, ob's uns gelang:

Der neue Vlieter aus dichten, reinwollenen Zweizwirn-Stoffen, lose Form mit Kugel-Aermel, mit Raglanecke gefüttert

48.

Neupreislage: aber auch für 38.— 58.— 68.—

Der neue Vlieter-Paletot aus reinwollenen Cheviots und Streichgarn, mit grau und in Fischgrat-Musterungen!

54.

Neupreislage: aber auch für 38.— 44.— 58.—

und selbstverständlich nach wie vor: die bequeme Meitner-Zahlungsweise

# Meitner

**Bochum,** Bongardstraße 25

**Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung**

## Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 4. November 1933, 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Herrenzimmer, 1 Eßzimmer. 2. 1 Fahrrad. 3. Ladenregal, 2 Ladentheken. 4. 1 Ausziehtisch (Eiche). 5. 1 Bücherschrank, 1 Büfett. 6. 1 Grotian-Steinweg-Flügel. 7. 1 Ladenregal, 1 Ausziehschrank, 1 Rationalregistrierkasse, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch. 8. 1 Schreibtisch, 1 Gramola, 1 kl. Oelgemälde, 1 Chaiselongue, 1 runder Tisch mit 2 Stühlen. 9. 1 Deckenbeleuchtung, 1 Küchenlampe, 1 Zimmerofen, 1 Bügeleisen. 10. 1 Schleifmaschine mit Ständer. 11. 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Stühle mit Rohrsitz.

**Heckmann,** Obergerichtsvollzieher, Dechenstr. 2

## Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 4. November 1933, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Ausziehtisch (Eiche). 2. 1 Tisch, 4 Stühle. 3. 1 Gasherd.

**Mitte,** Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

## Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 4. November 1933, mittags 12 Uhr, werde ich **mehrere Zentner Kartoffeln und ca. 20 Zentner Kohlen** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer vor dem Hause B.-Riemke, Johannesstraße 4.

Bochum, den 3. November 1933.

**Törmann,** Obergerichtsvollzieher.

**Große deutsche Versicherungs-Gesellschaft stellt**

## Inspektoren

für den Außendienst ein.

Gute Verdienstmöglichkeit sowie Pensions-Einrichtung. Herren, die sich für den Außendienst eignen, wollen unter Beifügung eines Lebenslaufes ihre Bewerbung unter **B. R. 132** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Nichtfachleute werden eingearbeitet.

**Tüchtiges ehrliches Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht.

**Café Hausmann,** Bochum, Alleestr. 20.

Suche zum 15. 11. ein kräftiges, zuverlässiges

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das perfekt in allen Hausarbeiten, bes. im Waschen und Bügeln ist. Vorzustellen zwischen 11—1 Uhr.

**Frau Schreiber,** Bochum, Wilhelmstr. 22

15—17jähriges

## Mädchen

gesucht Montags und Freitags für ½ Tag gel. (Kinderl. Haush.)

Off. u. B. G. 123 an die Gesch. d. Ztg.

Kath. Fräul., 30 J., sucht Stellung als

## Haushälterin

Gute Zeugnisse vorhanden. In besten Häusern tätig gewesen.

Off. u. B. P. 131 an die Gesch. d. Ztg.

## Einheirat

m. Fräulein, 21 J., kath., groß, gesund und kräftig und von freier Kat., aufgeb. in Küche u. Hausbalt ein, gut. kath. Herrn, m. d. d. Kruppschen Werken beschäftigt ist.

Off. m. Bild unter B. R. 128 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**3-Zimmer-Wohnung**

in der 1. Etage zu vermieten.

Bochum, Viktoriastr. 36

**Bergbauangestellter** sucht eine 5—6räum.

## Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später, möglichst im Ehrenfeld, Preisang. erbeten.

Off. u. B. O. 130 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschl. 2. Etage von

## 5 Zimmern

Bad und Zubehör, zum 1. 12. 33 oder 1. 1. 34 zu vermieten.

**Reimann,** Bochum, Fahrendellerstraße 10.

## Ladenlokal

mit Lagerraum und **Dreizimmer-Wohnung** zusammen oder einzeln zu vermieten.

Bochum, Viktoriastr. 36

**Sonntag, d. 29. 10. 33, zwei Schlüssel verloren** v. Kaiser-Friedrichsplatz bis zum Schützenhof oder im Schützenhof selbst.

Abzugeben in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Auf der Fahrt Wi.-Eickel bis Bochum und Verbandstraße nach Wattenscheid ein

## Autoreifen

m. Felge, Größe 34×7, **verloren gegangen.**

**Johann Schildgen,** Autotransporte, Wattenscheid-Höntrop.

# Empfehle:

| | | |
|---|---|---|
| Ahrbergs-Weinsülze | Pfund | 0,52 |
| Kochmettwurst | Pfund | 0,58 |
| Westfälische Rotwurst | Pfund | 0,68 |
| Cervelatwurst in Fettdarm | Pfund | 1,08 |
| Deutscher Holländer Käse | Pfund | 0,55 |
| Deutsch. Holl. Käse, das Allerfeinste 45 % | Pfund | 0,98 |
| Gouda Käse, 40 % | Pfund | 0,75 |
| Allgäuer Schweizer Käse, vollfett (nicht zu verwechseln mit dänischem Käse) | Pfd. | 0,98 |

**So lange Vorrat reicht:**

| | ½ Fl. o. Glas |
|---|---|
| Rh. 1932er Edenkobener | 0,55 |
| M. 1931er Wellener Kleinberg | 0,68 |

Versuchen Sie den vorzüglichen

Doppel-Wachholder, 38 % 1 Liter o. Gl. 2,40

## Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10 Fernruf 695 86

**An die Bewohner des Stadtteils Bochum-Hamme**

Zwecks Gründung einer Vereinigung zur

## Errichtung eines Ehrenmales für unsere gefallenen Helden

laden wir Freunde, Gönner und Mitarbeiter für Sonnabend den 4. November 1933 zum Lokale Hucke, Dorstener Straße 213 ergebenst ein.

**Der Einberufer.**




## Gaststätte Freitag

Bochum, Kortumstraße 46

Ich habe die Geschäftsführung obiger Gaststätte übernommen. Auf Grund meiner langjährigen Erfahrungen und Fachkenntnisse in den größten Häusern biete ich meinen Gästen das Beste vom Besten

**Ia. billigste bürgerliche Küche**
**Ia. Rose-Export und Pilsener**

Ich bitte um regen Zuspruch

**ROBERT LORENZ**

früher langjähriger Geschäftsführer und Küchenchef im In- u. Auslande

**Gut erhaltenes**

## Schaukelpferd

zu kaufen gesucht.

Off. u. B. Q. 127 an die Gesch. d. Ztg.

## Zimmeröfen

billig abzugeben.

Bochum, Rademannstraße 61, part.

## Spiegel

ca. 90/150 billig abzugeben.

Bochum, Kortumstraße 60 II.

## Krankenfahrstuhl

zu kaufen gesucht.

Ang. u. B. Q. 129 an die Gesch. d. Ztg.

**Gut erhaltener**

## Puppenwagen

zu kaufen gesucht.

**Winkelmann,** Bochum, Tibergstr. 42.

**Gut erhaltener**

## Daue-brandofen

billig abzugeben.

Bochum, Weitmar, Harpener Straße 134.

**Allerfeinste Weiterei-**

## Tafelbutter

à Mill 1,25 per Nachn. off. ab hier

**Otto Schwark,** Tiefe, Stiftstraße 12c.

## 4-Zimmer-Wohnung

mit kleiner Werkstatt (für Schreinerei) gesucht. Evtl. gleichz. Uebernahme von Hausverwaltung.

Off. erbeten unter **W. O. 908** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne **2-Zimmer-**

## Einrichtung

Küche und schweres sont Eichen-Schlafzimmer, mit Sofa und Kuppersbusch-Sparkochherd, mit Federbetten und Matratzen auf Ehestands-Darlehn und bar sehr preiswert bei

**Möbel-Borgmann**
**Bochum**
Bergstraße 59/63

2 gebr.

## Stutz-Flügel

preiswert abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik

**Roth & Junius**

Hagen i. W. 102 Bahnhofstraße 29

**Ich helfe Ihnen bei**

**nerv. Beschwerden und seelisch. Hemmungen**

Ph. Nied, Psychologe, Bochum, Wittenerstraße 32, Tel. 654 36. — Sprechst. 3—5 Uhr nachmittags

## Umzug?

Möbelwagen Scharpen fragen. Bochum, Hattinger Str. 233, Auf 611 11.




## Sparen gilt heut' überall! ATA spart auf jeden Fall!

Mit Ata können Sie säubern, was Sie wollen: Holz, Glas, Metall oder Stein, alles wird strahlend blank! Wäre Ata nicht ein Erzeugnis der weltbekannten Persilwerke, wirklich, man müßte sich wundern, daß für wenige Pfennige soviel gute Qualität geboten werden kann! Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

**ATA putzt und reinigt alles**
Hergestellt in den Persilwerken

*Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's* ini!

## Das Adreßbuch der Stadt Bochum für 1934 erscheint demnächst



REICHSVERBAND DER ADRESSBUCH VERLEGER

In dieser Woche wird mit der **Personenstandsaufnahme** begonnen. Die Hausbesitzer und die Wohnungsinhaber werden gebeten, in den ihnen vorgelegten **Hauslisten** die für die kostenfreie Eintragung notwendigen Angaben zu machen. Unsere Beauftragten, von denen die Hauslisten zugestellt und nach einigen Tagen wieder abgeholt werden, nehmen auch Buchbestellungen zum ermäßigten Vorbestellpreis von Mk. 12.—, sowie Aufträge für kostenpflichtige Fettdruck-Eintragungen und Anzeigen entgegen.

**Bochumer Adreßbuchverlag G. m. b. H.**
**Bochum, Mühlenstraße 12—14, Fernruf 64746**

**Unterricht und Nachhilfe**

ert. in Engl., Franz. u. Spanisch. Zeugn., 11jährige Praxis.

Ang. u. B. J. 125 an die Gesch. d. Ztg.

**Privat-Mittagtisch**

für Damen u. Herren 80 und 70 Pfg.

Bochum, Hattinger Str. 73.

**Privatdetektiv**

d. Hünine, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 30.

Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

# Bohnern ein Vergnügen – aber nur mit Gefest

Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert.

¼ Dose RM 0,40
½ " " 0,75
⅟₁ " " 1,40

GF-28a

**Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf**

## Den besten Kaffee, denk daran erhält man stets bei Tengelmann

**Brasil-Perlkaffee** besonders kräftig, d. Pfd. nur M. 2.20

**Kolonial-Mischung** vorzüglich, d. Pfd. nur M. 3.—

Rein deutsches Familien-Unternehmen

**Tengelmann-Kaffee-Geschäfte in allen Stadtteilen**



berall!
n Fall!
rn, was
all oder
blank!
nis der
, wirk-
rn, daß
el gute
kann!
ens be-
putzen!
gt alles
ersilwerken
nkel's
r 1934 erscheint demnächst
onenstands-
sitzer und die
den ihnen vor-
stenfreie Ein-
chen. Unsere
zugestellt und
erden, nehmen
Vorbestellpreis
kostenpflichtige
gen entgegen
g G. m. b. H.
ernruf 64746
tdetektiv
minal-Wachtmeister a. D.,
tenes Straße 30.
tungen an allen Plätzen
e eigene praktische Erfah-
rungen. Streng vertrau-
l. Telephon 662 24.
arân
ßmann
ches
ehmen
teilen


schiff „L Z 127", das den Namen des großen Erfinders „Graf Zeppelin" trug, zu seinem ersten Flug auf. Fünf Jahre sind seitdem vergangen. Unzählige Flüge hat das Luftschiff zurückgelegt, ohne einmal einen ernsten Schaden zu nehmen. Dreihundert lange und kurze Reisen hat „Graf Zeppelin" hinter sich, darunter eine Weltreise, auf der zweimal der Atlantische und einmal der Stille Ozean überquert wurden. 49 Ozeanflüge sind im Bordbuch verzeichnet, von denen die meisten im regelmäßigen Flugverkehr zwischen Friedrichshafen und den südamerikanischen Hauptstädten durchgeführt wurden. Ueber 700 000 km wurden geflogen, 17 500 Personen, 37 500 kg Fracht und 20 000 kg Post wurden befördert. Heute ist es nichts Außergewöhnliches mehr, wenn der „Graf Zeppelin" über den Ozean fliegt, und oft genug liest man in der Zeitung an unauffälliger Stelle eine kleine Notiz über die Rückkehr des Luftschiffes aus Südamerika, ohne daß man von dem Start etwas erfahren hatte. Der Luftschiffverkehr auf dieser Strecke spielt sich mit derselben Ruhe und Selbstverständlichkeit ab wie der regelmäßige Luftverkehr der deutschen Lufthansa, oder der Eisenbahnverkehr der Reichsbahn. Dem Flug, von dem das Luftschiff soeben zurückgekehrt ist, kommt aber doch eine besondere Bedeutung zu. Nicht nur daß es ein Jubiläumsflug war, durch den die Bedeutung der deutschen Luftschiffahrt besonders unterstrichen wurde, nicht nur, daß der „Graf Zeppelin" eine große Zahl amerikanischer Riesenstädte besucht hat. Die große Bedeutung des Fluges liegt darin, daß das Luftschiff eine lebendige Illustration gab zu dem deutschen Teil der Chikagoer Weltausstellung, dessen Name heißt: „Sieben deutsche Weltwunder". In dieser Ausstellung sind die Großleistungen der deutschen Technik durch Modelle vertreten. Modelle, die in ihrer Art hervorragend ausgeführt sind, die aber doch nie ein genaues Bild geben können von den Originalen, die sie darstellen. Eines dieser sieben Weltwunder ist das Zeppelinluftschiff. Konnte die Größe dieses Wunderwerkes deutscher Technik den Millionen Besuchern besser vor Augen geführt werden, als durch das Erscheinen des Silberschiffs über den Wolkenkratzern der Stadt?

## Gewissenlose Brunnenvergiftung.

Die Reichspropagandaleitung teilt mit: Gewissenlose Brunnenvergifter versuchen in falscher Auslegung des Titels der Broschüre „Das Genfer Nein" die Meinung zu verbreiten, man müsse bei der Volksabstimmung am 12. November mit „Nein" stimmen, wenn man für die Politik der Reichsregierung eintreten wolle. Kein deutscher Volksgenosse wird auf eine derartige dumme Spekulation hereinfallen. Es weiß jeder, daß man mit dem Titel des „Genfer Nein" das Nein der deutschen Regierung in Genf meint, gegenüber dem Versuch, Deutschland einen Vertrag aufzudrängen, der mit der deutschen Ehre nicht vereinbar war. Das deutsche Volk wird der Regierung auf ihre Frage, ob es die Außenpolitik der Reichsregierung billigt und sich freudigst zu ihr bekennen will, geschlossen mit einem Ja antworten.

## Erweiterung des Winter-Programms

**Der allgemeine Straßenbau auf 80 Millionen Mark. — 560 Kilometer Reichsautobahnen für den Bau freigegeben.**

Generalinspektor Todt hat am 1. November 1933 die **Bauvorhaben der Reichsautobahnen Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund freigegeben.** Außer der bereits in Köln eingesetzten Bauleitung wurde **in Essen eine Bauleitung** eingesetzt. Mit dieser Maßnahme entsteht **für das Industriegebiet ein Arbeitsvorhaben von 60 bis 80 Millionen Mark.** Insgesamt sind **560 Klm. Reichsautobahnen** vom Generalinspektor für den Bau freigegeben. Der Einsatz einer weiteren Bauleitung in Altona für eine Teilstrecke der Autobahnen Bremen—Hamburg—Lübeck ist angeordnet. — Auch für den allgemeinen Straßenbau und für den Bau von Zubringerstraßen ist das Winterprogramm von 50 auf 80 Millionen RM. erweitert worden.

## Generalsuperintendent D. Karow Bischof von Berlin.

**Berlin,** 2. Nov. (Eig. Meld.) In der gestrigen Sitzung des evangelischen Kirchensenates ist die bereits vor einigen Tagen erfolgte Wahl des bisherigen Generalsuperintendenten D. Karow zum Bischof von Berlin bestätigt worden.

Generalsuperintendent Bischof D. Emil Karow wurde am 22. August 1871 in Prenzlau geboren. Er studierte in Tübingen, Halle und Berlin Theologie und begann seine pfarramtliche Tätigkeit in Wegaun in der Uckermark. Kurze Zeit später übernahm er die Pfarrstelle in Lüdersdorf im Kreise Oberbarnim und war dann fast ein Jahrzehnt hindurch Oberpfarrer und Superintendent in Eberswalde. 1921 trat er als Referent für die karitative Arbeit in den evangelischen Oberkirchenrat ein. 1928 wurde er vom Kirchensenat mit der Leitung der Berliner Kirche betraut. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Bekämpfung der sozialen Großstadtnöte. Hier war sein erstes Werk als Superintendet der Bau des Bodelschwingh-Hauses, der großen Heimatstätte für Obdachlose, den er im Provinzialkirchenrat mit Nachdruck betrieb.

## Norman Davis bei Paul Boncour.

**TU. Paris, 3. November. (Drahtb.) Norman Davis, der am Donnerstag vormittag in Paris eingetroffen ist, hatte eine etwa zweistündige Unterredung mit Paul Boncour. Ueber den Inhalt ist bisher nichts bekannt geworden. In französischen politischen Kreisen verlautet, daß der amerikanische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß er nach Amerika zurückkehren müsse, ohne eine Grundlage für eine spätere Einigung gefunden zu haben.**

## „Graf Zeppelin" wieder daheim.

# Nach der 50. Ueberquerung des Ozeans.

### Herzliche Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten an Führung und Mannschaft.

**Friedrichshafen,** 2. Nov. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat seine große Dreiecksfahrer beendet und ist etwa um 5.30 Uhr über Friedrichshafen eingetroffen. Da die Haltemannschaften erst auf 7 Uhr bestellt waren, kreuzte das Luftschiff im strömenden Regen noch längere Zeit über dem Bodenseegebiet und landete dann bei starkem Bodenwind um 7,15 Uhr glatt auf dem Werftgelände. An Bord befanden sich 24 Passagiere und 330 kg Post.

*

Der Reichsminister der Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, hat die Dreiecksfahrt und 50. Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Eckener und allen Mitgliedern der Besatzung in besonderer Form seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen.

Er hat an Dr. Eckener folgendes Schreiben gerichtet:

„An Herrn Dr. Hugo Eckener,
Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Ich benutze den Anlaß der 50. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin", um Ihnen als dem erprobten Vorkämpfer der Verkehrsluftschiffahrt meine warme Anerkennung für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen.

Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt das Erbe des alten Grafen Zeppelin als heiliges Vermächtnis zum Wohle des Vaterlandes zu erhalten und allen Widerständen zum Trotz zu immer größerer Höhe zu führen. Ihrer kühnen Entschlossenheit und Ihrem zähen Willen ist es wesentlich zu danken, daß die zahlreichen Fahrten des einzigen Luftschiffes mit einer Gesamtleistung von über 700 000 km erfolgreich durchgeführt werden konnten. Diese Fahrten haben dazu beigetragen dem deutschen Namen in aller Welt wieder Klang und Inhalt zu geben und im deutschen Volke den unerschütterlichen Glauben an das eigene Können lebendig zu erhalten.

Ich gebe mich der Erwartung hin, daß die Luftschiffbau Zeppelin GmbH. unter Ihrer bewährten Führung in gleichem Sinne weiterwirken und, die Zeichen der Zeit verstehend, wie bisher am Aufbau des neuen Deutschland Anteil nehmen wird.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Mitarbeitern und dem unter den Farben des alten Reiches sowie dem stolzen Symbol des Hakenkreuzes fahrenden Luftschiff weiterhin große Erfolge und danke Ihnen besonders für das, was Sie für Deutschlands Weltgeltung geleistet haben.

Heil Hitler!
gez. Göring."

Ein weiteres Anerkennungsschreiben, das jedem Mitglied der Besatzung, mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers versehen, nach der Landung ausgehändigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Aus Anlaß der 50. Ozeanfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin", zu deren Gelingen Sie wesentlich beigetragen haben, spreche ich Ihnen meine warme Anerkennung aus.

Die hervorragenden Leistungen dieses einzigen deutschen Luftschiffes werden für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Luftfahrt bleiben. Sie haben mitgeholfen, die Kunde von dem unerschütterlichen deutschen Unternehmungsgeist in alle Lande zu tragen und dem deutschen Volke den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit lebendig zu erhalten.

Ich erwarte, daß die Besatzung des mit den alten deutschen Farben Schwarz-Weiß-Rot und dem stolzen Symbol des Hakenkreuzes geschmückten Luftschiffes auch auf ihren weiteren Fahrten am Aufbau des neuen Deutschland tätigen Anteil nehmen wird.

Heil Hitler!
gez. Göring.

## Das rumänisch-bulgarische Königs-Treffen.



Vorn links: Zar Boris; rechts: König Carol; hinter ihnen der ulgarische Ministerpräsident Muschanoff; hinter diesem der rumänische Ministerpräsident Vaida Wojwod bei der Ankunft im Hafen von Giurgiu. Auf der Donau, die über eine lange Strecke hin die Grenze ihrer Länder bildet, trafen sich König Carol von Rumänien und Zar Boris von Bulgarien zu einer bedeutsamen Verhandlung über die schwebenden politischen Fragen.

# Der bunte Tag.

## Wirbelsturm auf Jamaika.

**Zehn Personen getötet. — Die Bananenernte nahezu vernichtet.**

**Kingston (Jamaika), 2. Nov. (Funkspr.) Bei einem Wirbelsturm, der den Nordwesten Jamaikas während des Wochenendes heimsuchte, kamen zehn Personen ums Leben. 90 Prozent der Bananenernte in dem betroffenen Gebiet wurden vernichtet.**

## Ein Toter, zwei Verletzte bei einem Verkehrsunglück.

**Der Wagen ausgeplündert.**

TU. **Bremen,** 3. Nov. (Drahtb.) In der Nähe von Verden an der Aller ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Der Wagen, der dem Elektrizitätswerk Döverden gehört, war in einer Kurve ins Schleudern geraten und an einem Baum zerschellt. Während der Leiter des Werkes, Bolte, auf der Stelle getötet wurde, erlitten zwei weitere Insassen sehr schwere Verletzungen. Am Donnerstagmorgen weilte die Staatsanwaltschaft an der Unglücksstelle, um die Untersuchung aufzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß der Wagen über Nacht völlig ausgeplündert worden war.

## Festnahme einer Betrügerin.

**Amsterdam,** 3. November. (Drahtb.) Der Polizei der holländischen Grenzstadt Tegelen ist es gelungen, eine berüchtigte Betrügerin, die 30jährige Else Lint aus Berlin, zu verhaften, die sowohl von der holländischen wie von der deutschen Polizei seit längerer Zeit gesucht wird. Else Lint hat u. a. im Dezember 1932 einen Diebstahl begangen, bei dem ihr Diamanten im Werte von ¼ Millionen RM in die Hände fielen. Sie hat sich später auch im deutsch-holländischen Grenzgebiet, wo sie sich verborgen hielt, mehrere Betrügereien zuschulden kommen lassen. Sie dürfte nach Verbüßung der Strafe, die ihr in Holland auferlegt wird, nach Deutschland abgeschoben werden.

## Aufsehenerregender Mordanschlag

**auf einen rumänischen Obersten.**

TU. **Bukarest,** 2. Nov. (Drahtb.) Auf den dem Kriegsgericht des 2. Armeekorps zugeteilten königlichen Kommissar, Oberst Candiani, wurde Donnerstagvormittag ein Anschlag verübt, bei dem der Oberst schwer verletzt wurde. Ein Photograph hatte sich vor dem Arbeitszimmer des Obersten eingefunden, um ihm angeblich ein Gesuch zu unterbreiten. Er führte mit dem Obersten ein längeres Gespräch und zog plötzlich ein langes Messer heraus, mit dem er dem überraschten Oberst mehrere Stiche versetzte. Eine Wunde am Halse ist besonders schwer. Der Photograph wurde verhaftet. Der Oberst wurde sofort dem Lazarett zugeführt.

Nach einer Meldung der „Donaupost" aus Bukarest heißt der Täter Radulescu. Er hat mehrere, auf den Lärm in das Zimmer stürzende Mitglieder des Personals ebenfalls verletzt, bevor er überwältigt werden konnte. Als Ursache des Anschlags gilt ein seit langem bestehender persönlicher Streit.

## Der Ultimo-Ausweis der Reichsbank.

TU. **Berlin,** 3. Nov. (Drahtb.) Der Reichsbankausweis für die letzte Oktoberwoche zeigt, was die Deckungsbestände anbelangt, ein ähnliches Bild wie in den letzten Wochen:

Rückgang des Bestandes an deckungsfähigen Devisen einerseits und Steigerung des Goldbestandes in etwas größerem Umfange andererseits, so daß der Gesamtbestand an Deckungsmitteln weiter um eine Million gestiegen ist. Der Zuwachs an Gold um rund 6,3 Millionen ist fast gänzlich im Depot der Bank von Frankreich geblieben. Der Zuwachs an Deckungsmitteln wäre größer gewesen, wenn nicht in der vergangenen Woche einige Millionen für den Dienst der Dawesanleihe hätten bereitgestellt werden müssen. Die Inanspruchnahme der Kapitalanlage mit 277,8 Millionen ist verhältnismäßig gering. Im einzelnen stieg der Wechsel- und Scheckbestand um 176,5 Millionen auf 3146,9 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 89,3 auf 143 Millionen und der Bestand an Reichsschatzwechseln um 12,3 auf 15,3 Millionen. Der Notenumlauf nahm um 244,9 auf 3571,4 Millionen zu, während andererseits 91,6 Millionen Scheidemünzen in den Verkehr flossen. Eine Zunahme der sonstigen Aktiven um 63,4 Millionen hängt mit Inanspruchnahme des Betriebskredites durch das Reich zusammen. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufs ging von 12,4 auf 11,6 v. H. zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5635 Millionen. Er liegt um etwa 100 Millionen unter demjenigen des Vormonats sowohl wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

## Zeitschriftenschau.

**Wie Lenin und Trotzki von Kerenski gerettet wurden.** Der letzte Kommandant der Peter-Pauls-Festung in Petersburg, Oberst D. W. Wassiljew, der in Berlin in dürftigen Verhältnissen lebt, war auf seinem Posten gewiß keine Führernatur. Aber so weich und nachgiebig er war: je schlimmer die Revolution sich entwickelte, um so fester und mutiger war er bemüht, das Schlimmste, den Bolschewismus, von seinem Vaterlande abzuwenden. Daß er dennoch kam, ist die Schuld der bürgerlichen Ideologen. In den umfangreichen und spannenden Erinnerungen, die Wassiljew im Novemberheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften veröffentlicht, erzählt er aus dem Frühsommer 1917: „Lenin, Trotzki und ihr Anhang wühlten und hetzten ungestört, kaum daß die schwächliche „Provisorische" es gelegentlich einmal wagte, sich gegen diese ewigen unverhüllten Aufrufe zum Aufstand gegen die „bourgeoisen Usurpatoren" zu wehren. Immer größer wurde der bolschewistische Anhang, immer drohender die Sprache.

Da faßte sich endlich das Petersburger Generalkommando ein Herz und griff kurzerhand zu: Lenin und Trotzki wurden verhaftet und ins Generalkommando gebracht! Ich sprach einige Tage später den Oberleutnant, der die Aushebung der beiden Bolschewikenführer geleitet hatte. Er sagte mir, daß beide außerordentlich niedergeschlagen und sehr, sehr klein geworden waren. Sie hatten die feste Ueberzeugung, daß ihre Rolle nun ausgespielt sei und unterhielten sich miteinander darüber, was mit ihnen nun geschehen werde: Lenin rechnete mit Sibirien! Nur zwei Tage befanden sie sich in Haft. Da ereignet sich ein kleiner Zwischenfall: Eine barmherzige Schwester, die im Generalkommando nichts zu suchen hatte und ihre Anwesenheit nicht erklären konnte, wurde vor den Zimmern Lenins und Trotzkis aufgegriffen. Mit einem kleinen Browning unter der Schürze . . . Der Vorfall kam Kerenski zu Ohren. Er tobte und wütete, donnerte mit den Fäusten auf der Schreibtischplatte herum und behauptete, dieses sei eine gemeine Provokation der Monarchisten! Er sehe klar: Die beiden Bolschewikenführer sollten nur ermordet werden, damit er, Kerenski, als Meuchelmörder bloßgestellt werden könne! Also sei die Revolution in Gefahr, die Reaktion beginne, ihr Medusenhaupt zu heben! Kerenski begegnete dieser natürlich nur in seiner Einbildung bestehenden Gefahr damit, daß er die sofortige Freilassung Lenins und Trotzkis befahl. Das Generalkommando wehrte sich dagegen so lange es konnte, mußte aber schließlich nachgeben. Die Türen öffneten sich, die beiden Maximalistenführer waren frei, wurden vom Jubel ihrer Anhänger empfangen. Daß nun die bolschewistische Arbeit in verstärktem Maße fortgesetzt wurde, versteht sich von selbst."

*

Wenn „Papa Heck", der ehemalige Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, zur Feder greift und von seinen Lieblingen, den Tieren, erzählt, so ist das ein Anlaß, um diesen Aufsatz nicht nur flüchtig durchzublättern, sondern ihn aufmerksam zu lesen. Die Leser von Westermanns Monatsheften haben dazu in der November-Nummer Gelegenheit, denn sie werden durch Geheimrat Heck zu verstehender Betrachtung unserer Raubvögel angeregt. Zehn farbige Bilder nach Aquarellen von Erwin Aichele veranschaulichen den Aufsatz aufs glücklichste. Daß es auch in den Jahren der allgemeinen Entfremdung und Isolierung in der Kunst immer noch einzelne Künstler gab, deren Schaffen Beweis ist, daß nur die Kunst, die der ganzen Volksgemeinschaft zugute kommt, lebendig wirken kann, das zeigt Edith Bloem in ihrer Abhandlung „Der Bildhauer Walter von Ruckteschell". Einige Wiedergaben seiner schönsten Werke sind dem Artikel beigegeben. Der weihevolle Aufsatz „Flandrische Wallfahrt" von Hans Henning Freiherrn Grote bringt mahnend den November 1914 in Erinnerung und weist auf die wenig bekannte Tatsache hin, daß Adolf Hitler bei Langemarck gekämpft hat, also zu jener heroischen Jugend gehört, die sich da unter dem Gesang des Deutschlandliedes verblutete. Dr. Günther Gründel, bekannt durch sein Werk „Die Sendung der jungen Generation", veröffentlicht einen Aufsatz „Geheimnisvolle Ethik", der besondere Beachtung durch die Forderung und Ankündigung einer nationalen Gemeinschaftsethik verdient. Wir machen unsere Leser bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, auf Wunsch gern bereit ist, Interessenten ein früher erschienenes Heft unberechnet als Probenummer zu senden.

## LICHTSPIELHAUS

Von unseren Gästen lange erwartet:




Der Film ist eine Augenweide . . . . . hervorragend das Können der Schauspieler. Das romantische Sichfinden zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis zum Schicksal wird.

Im Beiprogramm:
**Hans Moser** in
**Der Dienstmann**
Ein reizender Lustspielschlager, wie man ihn gerne sieht.

**Täglich ab 3.45 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.**




Nach dem weltbekannten Roman von Bernhard Kellermann
**Das Film-Ereignis der Saison**

Mit:
**Paul Hartmann, Olly von Flint, Gustaf Gründgens, Elga Brink, Attila Hörbiger, Otto Wernicke.**

Ein Film von allergrößtem Format — ein Tonfilmwerk, das jeden Rahmen sprengt, so gewaltig und gigantisch in seinen technischen und schauspielerischen Leistungen, daß es ein Glanzstück deutscher Filmkunst darstellt, kurzum:

**Eine großartige Spitzen-Leistung des deutschen Films, die die größten Erwartungen übertrifft.**

Dazu ein hervorragendes Beiprogramm.

**Ab heute deutsche Uraufführung** gemeinsam mit Berlin.

Festvorstellungen tägl. 3.30, 5.45, 8.05 Uhr

**Lichtburg** BOCHUM

## APOLLO BOCHUM

Maria Paudler — Harry Liedtke in
**Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt.**

Im Beiprogramm das große Lustspiel:
**„Kopfüber ins Glück"**
mit Fritz Schulz, Jenny Jugo, Szöke Szakall.
Täglich: 3.00 und 8.00 Uhr.
Preise ab 40 Pfg.

## Tonhallen

Lichtspiele — Bochum

**Heute, Freitag: 3.30 Uhr**
**Premiere!**

**Westdeutsche Uraufführung des größten lustigen u. musikalischen Filmereignisses, Frei nach Franz Léhars schönster Operette**



**Der Zarewitsch**

**mit Hans Söhnker**
dem berühmten lyrischen Tenor
(zum ersten Male im Tonfilm) als „Zarewitsch"

| | |
|---|---|
| Mary Collin | Martha Eggerth |
| Prinzessin Dorothea | Erg Bos |
| Gräfin Lanska | Ida Wüst |
| Fürst Sumoff | Georg Alexander |
| Graf Narkyn | Otto Wallburg |
| Großfürst | Paul Otto |
| Adjudant | Anton Pointner |
| Barthel | Max Gülstorff |
| Iwan | Paul Heidemann |
| Sascha | Hans J. Schaufuß |

**„Es steht ein Soldat am Wolgastrand—"** gesungen vom Chor der Kuban-Kosaken.
**„Frühling, Frühling u. ich bin so frei"**
**„Ich hab oft gefragt—"** und **„Warum hat jeder Frühling — ach — nur einen Mai—"** gesungen von Martha Eggerth und Hans Söhnker

Der überaus lustige Tonfilm-Schwank:
**Die Wette**
mit Jakob Tiedtke, Ida Wüst, Hans Deppe, Hugo Fischer-Köppe, Paul Henkels, Eugen Rex

**Mit Kreuzer Königsberg in See!**
Ein Ufa-Kulturfilm, der begeistert
**Die neueste Ufa-Tonwoche**

## Fritz Carl

Hubertusstraße 3 — Hattinger Straße 15c
liefert billigst
**Kohlen, Koks, Briketts und Constantiner Spezial-Hausbrand-Koks**
Zahlungserleichterung = kleinste Lieferung frei Haus — Telefon 61003

**Lernt Auto fahren!**
bei gewissenhafter Ausbildung in der
**Fahrschule Kuhnert**
Wittener Straße 111, gegr. 1909.

**Haben Sie Stoff?**
Anzug oder Paletot mit guten Zutaten, guten Sitz, 2 mal Anprobe
**äußerst billig**
Verlangen Sie Preisangebot
Wenden, Reparaturen. Aenderungen billig.
**RAABE, Herner Straße 110!**

**Es liegt in Ihrer Hand**
viel Geld zu sparen, wenn Sie Ihren alten **Herren- oder Damenhut bei mir umpressen, reinigen oder färben lassen.** Neueste Modelle.
**Preise zeitgemäß stark ermäßigt.**
**Hutfabrik und Umpreßanstalt H. Müller**
Bochum, Viktoriastraße 51

**1x täglich**
nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur **Kaiser-Natron.** Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (2-54)

**Wieder** zeigen die Weltlichtspiele **etwas für's Herz** mit dem wunderschönen Tonfilm:




Nach dem gleichnamigen Roman von HANS FALLADA.
In der großen Besetzung:
**Hertha Thiele, Hermann Thimmig, Ida Wüst, Victor de Kowa, Fritz Kampers, Jakob Tiedtke, Paul Henkels, Karl Auen.**
Ein heiteres und ernstes Lebensbild.
2.
**Das ergreifende Tonfilmwerk** mit André Baugé
**Der Zug des Herzens**
**(Das Kind des Bajazzo)**

**Weltlicht**
BOCHUM

Sylvia Sidney in
**Madame Butterfly**
**Die Geschichte einer kleinen Geisha**
**Der Großfilm von Weltformat in deutscher Sprache**
Ein Tonfilm-Sprechdrama nach der weltberühmten gleichnamigen Oper. Puccinis unsterbliche Melodien bilden den fascinierenden Hintergrund für den bittersüßen Liebestraum der kleinen Geisha Cho-Cho-San.
**Im Beiprogramm:**
Der weltberühmte italienische Tenor **Tita Schipa** singt:
**„Perlen der Oper".**
**Außerdem:**
**Am blauen Horizont**
**Die Herrgottschnitzer von Oberammergau**
Anfang 3.30 Uhr. Abendvorstellung 8 Uhr

**CAPITOL**
BOCHUM

**Wir erwarten Sie!**
In der
**Feuerkugel, Bochum, Königstr. 21**
**Großes Bier für 30 Pfg.**
Die bekannte gute Küche
Inh.: Fritz Watermann.

**Blinden-Verein**
**Bochum**
Die Vereinsanschriften sind folgende
I. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63513
I. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock Bochum, Rottstr. 13. Spar.-Konto 908.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken
**Korb- und Stuhlflechter:**
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.
**Stuhlflechter:**
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)
**Bürstenmacher:**
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a
**Handarbeiterinnen:**
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.
**Verkaufsstelle:**
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 11, Telefon 633 13

**Auto-Karte**
**„Westfalen"**
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
**60 Pfg.**
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

## EINE SONDER-LEISTUNG

Kaufhaus Kortum Grundsatz: Qualität über alles! Kaufhaus Kortum

Große Mengen hochwertiger
**„Everest"-Mieder u.**
**Corseletts**
in den verschiedensten Ausführungen und unsortierten Größen z. T. mit Vorderschluß, Rücken-Schnürung oder seitlich geschlossen mit Strickgummiteil
**zu diesen niedrigen Preisen**

**3.90** **5.90** **7.90**

**VERKAUF IM I. STOCK**

Grundsatz Qualität über alles!

**KAUFHAUS KORTUM**

**Stadt-Theater**
BOCHUM
Freitag, 8. November
20—22.30 Uhr
Erster Ring 2 und Wahlvorstellung für die „Deutsche Bühne".
**Coriolan**
Trauerspiel von W. Shakespeare.
Samstag, 4. November
20 bis 23 Uhr
Dritter Ring 3:
**Cavalleria rusticana**
Oper von Mascagni
Hierauf:
**Der Bajazzo**
Musikdrama von Leoncavallo

**GLORIA-PALAST**
**HARRY PIEL** in seinem besten Film:
**Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt**
**Mein ist die Welt.** — Ferner **Henny Porten**
**24 Stunden einer schönen Frau.** · Wochenschau

**ODEON**
**Mädchen, die spurlos verschwinden**
Dazu:
**Er und sein Diener.** — Wochenschau

**ELSU** Stahl-Hohl-**Betten**
Schlafsofas, Polster, Kastenmatratzen jeden Teils. Kat. fr.
Eisenmöbelfabrik Sohl i. Th.

Das exclusiv vornehme **„Drei-Zack"-**
**Maß-Oberhemd**
Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wissenschaft des In- und Auslandes.
**Direkt ab Fabrik** von Mk. **4.–** an
**Panama-Sporthemd nach Maß** Mk. **2.90**
Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen, verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko
**Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack", Oberkotzau 418 (Oberfranken)**
Modernste Großfabrikation. (Inh. A. Fischer & Söhne).

## Scala-Betriebe

Bochum (früher Plaza)
Bongardstraße 11 — Neue Direktion

Heute
**Wieder-Eröffnung**
mit 9 Weltstadt-Varieté-Attraktionen u. a.

**MAJO ZIPF**
mit seinen 8 Solisten
**2 HARLEQUINS**
„Das gibt's nur einmal"
**ELSE BABEL**
Sängerin und Spitzentanz
**JOE ORTNES**
„Der zweite Rastelli"
**Eintritt frei!** — Tanz

Mittwoch / Samstag / Sonntag
**4 Uhr Kaffeestunde**
mit vollständigem Programm.
**Wochentags Eintritt frei!**
Samstag und Sonntag abends 60 Pfennig.

**„ALT-BAYERN"**
Rheinische Stimmungskanelle MAX BAUSE.

In der Künstler-Diele spielt Majo Zipf bis Schluß Künstler-Darbietungen — Tanz